78. Jahrgang. Nr. 446 — Mittwoch, 21. September 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/48

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 RM. einschließlich 64 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abg. Krisenabschlag II. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Hoover wünscht Deutschlands Mitarbeit

Keine Diskussion über europäische Fragen

Washington, 20. Sept. **Präsident Hoover erklärte heute: „Was Pressemeldungen aus Paris über die deutsche Gleichberechtigungsfrage anlangt, so ist die Haltung der amerikanischen Regierung klar. Die einzige Frage, für die unser Land Interesse hat, ist eine schrittweise Einschränkung der Rüstungen auf der ganzen Welt. Wir gehören nicht zu den Unterzeichnermächten des Versailler Vertrages und daher auch nicht zu den Partnern der Bestimmungen über die deutsche Rüstungsbeschränkung. Dies ist einzig und allein eine europäische Frage. Die Vereinigten Staaten haben immer erklärt, daß sie in eine Diskussion darüber nicht eintreten. Es liegt uns daran, daß Deutschland sich weiterhin an der Abrüstungskonferenz beteiligt, die heute für die ganze Welt so erfolgversprechend ist, und seine Mitwirkung zur Erreichung dieses großen Zieles zur Verfügung stellt."**

Italienische Kritik der englischen Note

Rom, 20. Sept. (Eigene Drahtmeldung.) Die Turiner „Stampa" nimmt in bemerkenswerter Schärfe gegen die englische Note zu der deutschen Gleichberechtigungsforderung Stellung. Ueber den Inhalt der englischen Note, so heißt es, braucht man sich nicht zu wundern, wenn man bedenkt, daß sie von dem gleichen Verfasser stammt, der damals den Satz geprägt habe, daß die guten Juristen selten auch gute Politiker wären. Die von dem englischen Außenminister Simon eingeschlagene Taktik klöre nicht die Atmosphäre und beschleunige auch nicht die schon viel zu lange aufgeschobene dringende Lösung in der deutschen Gleichberechtigungsfrage.

Um eine Aktion in Paris zu vermeiden, habe England eine gewaltige Empörung in Berlin provoziert.

Es komme jetzt darauf an, von Deutschland die Zustimmung zu einer Konvention zu erhalten, die eine Herabsetzung der Rüstungen auf ein Mindestmaß festlege. Um zu diesem Ergebnis zu kommen, müsse Frankreich ein Beispiel geben und seine bewaffnete Macht herabsetzen im Verhältnis nicht nur zur eigenen Sicherheit, sondern auch zur Sicherheit der anderen. Es sei die unnachgiebige Haltung Frankreichs, die Deutschland jetzt das moralische Recht auf Gleichheit des Rüstungsstandes gebe.

Geheimsitzung des Genfer Büros

Genf, 20. Sept. In der Geheimsitzung des engeren Büros der Abrüstungskonferenz ist, wie verlautet, vereinbart worden, daß Henderson in der am Mittwoch stattfindenden offiziellen Sitzung des Büros den Vorschlag machen wird,

zunächst keine Aussprache über das Fernbleiben Deutschlands

zu eröffnen. Der Präsident wird lediglich den Notenaustausch mit Deutschland dem Büro zur Kenntnis bringen. Dieser Entschluß wird hier dahin ausgelegt, daß zunächst Herriot, Simon, Neurath und Aloisi anläßlich der am Freitag beginnenden Ratstagung Gelegenheit zu direkter vertraulicher Aussprache gegeben werden soll. Von französischer Seite wird immer stärker in der Richtung gedrängt, über das deutsche Fernbleiben zur Tagesordnung überzugehen und die gesamten Arbeiten der Abrüstungskonferenz jetzt unabhängig von Deutschland weiterzuführen.

Der Londoner Havasvertreter will berichten können, daß die englische Regierung, um Deutschland eine moralische Genugtuung zu geben, daran denke, im Rahmen einer Abrüstungskonvention die militärische Ungleichheit, über die Deutschland sich beklage, zu beseitigen.

England plane die Ausarbeitung eines Abkommens,

das für eine bestimmte Periode, beispielsweise fünf Jahre, eine Rüstungsreduzierung vorsehe. Nach Ablauf dieser Zeit würde das Abkommen einer Redaktion unterzogen werden, damit unter Berücksichtigung der Verhältnisse weitere Reduzierungen vorgenommen werden könnten. Man weise darauf hin, daß man durch diese vorsichtige Methode etappenweise den gegenwärtigen Abstand zwischen dem Rüstungsniveau der Besiegten und der übrigen Mächte verringern würde. Voraussetzung für dieses Verfahren wäre jedoch, daß Deutschland wieder an der Abrüstungskonferenz teilnehme.

Der 6. November

Nachdem die von niemand gewollte Reichstagsauflösung Tatsache geworden war, entstand vor allem die Frage nach dem Termin der Neuwahlen. Verfassungsmäßig mußte sie spätestens 60 Tage nach der Auflösung des Reichstages stattfinden. Zunächst aber schwieg die Regierung über den Zeitpunkt. Es war lediglich das Wort des Reichsinnenministers bekannt geworden, Neuwahlen würden nur durchgeführt werden, wenn Ruhe und Ordnung gewährleistet erschienen. Die Folge war ein großes Rätselraten in der Oeffentlichkeit über die Frage, ob es überhaupt zu Neuwahlen käme. Aufgeregte Gerüchte wollten bereits wissen, daß die Regierung zum mindesten die Wahlen bis zum Frühjahr hinauszuschieben gedächte. Da der klare Wortlaut der Reichsverfassung aber keine Möglichkeit einer Verschiebung auch aus noch so guten Gründen vorsieht, hätte sich die Regierung bei jedem Versuch, den Wahltermin über die vorgeschriebene Frist von sechzig Tagen hinauszuzögern, einer Verletzung der Verfassung schuldig gemacht und dem Verdacht ausgesetzt, sie wolle den verfassungsmäßigen Boden verlassen. Mit der Bekanntgabe des Wahltermins für den 6. November ist all diesen Gerüchten ein für allemal der Boden entzogen worden. Reichspräsident und Regierung haben damit gegenüber allen Zweifeln bekundet, daß ihr Vorgehen gegen den Reichstag keineswegs die Einleitung einer „Revolution von oben" bedeute, daß sie sich vielmehr streng an den verfassungsmäßigen Weg halten werden. Deshalb hat die Reichsregierung auch die von vielen Seiten erwartete Aenderung des Wahlgesetzes vermieden. Es wird genau nach den bisherigen Richtlinien gewählt werden. Selbst das Wahlalter wird nicht heraufgesetzt, in erster Linie wohl deshalb, weil es in der Verfassung verankert ist, also nicht im Wege der Verordnung geändert werden kann. Aber auch diejenigen Bestimmungen des Wahlrechts, die auf dem Wege der einfachen Gesetzgebung geändert werden könnten und die gewisser Reformen bedürftig sind, sollen in Anbetracht der kurzen Zeit und um unnötige Beunruhigung zu vermeiden, unverändert bestehen bleiben. Ebensowenig ist ein neuer Burgfriede geplant. Der Wahlkampf kann sich also ungehindert über die ganze noch bestehende Frist von fast sieben Wochen erstrecken. Allerdings nimmt die Regierung an, daß er stärker nur in den letzten vierzehn Tagen in Erscheinung treten wird, weil die Parteien nach den vier Wahlkämpfen, die in diesem Jahre bereits in den meisten deutschen Staaten stattgefunden haben, nicht mehr über die Geldmittel für einen längeren und heftigen Kampf um die Gunst der Wähler verfügen.

Allgemein wird jetzt die Frage gestellt, was überhaupt der Sinn dieser Wahlen sein könnte. Die Regierung selbst kann sich nicht der Hoffnung hingeben, daß die Gegnerschaft des alten Reichstags, die 92 Prozent der Abgeordneten umfaßt, sich in eine Mehrheit zu ihren Gunsten verwandeln könnte. Denn es gab im alten Reichstag nur eine Fraktion, die hinter dem Kabinett in seiner heutigen Zusammensetzung stand. Das waren die Deutschnationalen. Nun ist es viel schwerer als bei den Reichstagswahlen vom 31. Juli, eine genaue Prognose für den diesmaligen Ausgang der Wahlen zu stellen. Aber allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die Deutschnationalen schon infolge ihrer Stellung als einzige Regierungspartei eine Zunahme zu verzeichnen haben werden. Doch wird die Stärkung der Deutschnationalen sicher nicht in dem Grade erfolgen, daß sich dadurch allein die Stellung der Regierung gegenüber dem Parlament verbessern könnte. Der Sinn der Neuwahlen kann also nur darin liegen, daß sich die Möglichkeit eröffnet, die nationalsozialistischen Kräfte in die verantwortliche Politik einzuspannen und sie mit den anderen Teilen der nationalen Bewegung, parlamentarisch gesehen also mit den Deutschnationalen, auszusöhnen. Von der Notwendigkeit dieser Einschaltung der Nationalsozialisten in die verantwortliche Politik hat am letzten Sonntag auch das Zentralorgan der Zentrumspartei, die „Germania", gesprochen, und sie hat es der Regierung als eine schwere Unterlassung angekreidet, daß sie nicht alles getan habe, was zu einer Entspannung in diesem Sinne geführt hätte, weil nur so „die normalen Funktionen der politischen Gewalten in dem heute möglichen Ausmaß wiederhergestellt" werden könnten. Man kann dem nur zustimmen, muß sich aber doch die Gegenfrage erlauben, was denn das Zentrum, als es unter Brüning noch an der Macht war, getan hat, um diesen normalen Weg der Entspannung zu beschreiten. Damals haben sich die Nationalsozialisten wiederholt bereit gezeigt, in die Regierung einzutreten. Noch nach Harzburg haben sie dem Zentrum das Angebot gemacht, sich an einer Regierungsumbildung zu beteiligen, bei der für den Kanzlerposten eine neutrale Persönlichkeit genannt wurde, während sich die Nationalsozialisten selbst im Interesse einer reibungslosen Zusammenarbeit mit wenigen Ministerien begnügen wollten. Das jetzt so vernünftige Zentrum und sein geistiger Führer Brüning haben hochmütig abgelehnt.

Die Berliner Konferenz der Finanzminister

Ein Sparausschuß eingesetzt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Sept. Die Konferenz der Finanzminister der deutschen Länder, die heute unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers, des Grafen Schwerin v. Krosigk, im Reichsfinanzministerium stattfand, diente im wesentlichen einer eingehenden Aussprache über alle Finanzprobleme, ohne daß jedoch besondere Beschlüsse gefaßt wurden. Sachsen war durch den Finanzminister Dr. Hedrich und den Ministerialdirektor Hörig sowie den Ministerialrat Roytz von der Berliner Vertretung Sachsens vertreten. Der Reichsfinanzminister gab einleitend einen

Ueberblick über die wirtschaftlichen Pläne der Regierung,

wobei insbesondere das Arbeitsbeschaffungsprogramm eingehend dargestellt wurde. In der sich anschließenden Aussprache wurde seitens der Vertreter der Länder dargelegt, daß durch das Absinken der Umsatz- und Einkommensteuer sich die Finanzlage der Länder erheblich verschlechtert habe, so daß man vielfach nicht wisse, wie die entstandenen Defizite zu decken seien. Der Reichsfinanzminister erkannte an, daß die Länder alles, was in ihren Kräften stehe, getan haben, um ihre Etats im Gleichgewicht zu halten,

daß aber das Reich angesichts der Finanzlage, in der es sich selbst befinde, außerstande sei, eine ausreichende Unterstützung gewähren zu können.

Der Reichsfinanzminister wies u. a. auch darauf hin, daß der Schuldentilgungsfonds, der in Höhe von 420 Millionen Mark in den Reichsetat eingestellt ist, so gut wie aufgezehrt sei, nachdem die für frühere Kredite an das amerikanische Bankhaus Lee Higgins abzuführenden Summen in Höhe von 120 Millionen gezahlt worden seien. Die weiteren Ausführungen des Reichsfinanzministers ließen erkennen, daß das Reich nicht daran denke, die die Wirtschaft belastenden Steuern zu erhöhen oder in neuen Formen zur Einführung zu bringen. Da, wie gesagt, der Finanzminister in der praktischen Hilfeleistung nichts zusagen konnte,

wurde seitens der Ländervertreter angekündigt, daß dann eben nichts weiter übrig bleibe, als die Sach- und Personalausgaben weiter zu senken.

Besonders eingehend wurde auch die Lage der Gemeinden besprochen, die infolge der immer noch steigenden Wohlfahrtsausgaben immer drückender wird. Sinkende Einnahmen stehen steigenden Ausgaben gegenüber, so daß nichts weiter übrig bleibt, als nach Möglichkeiten weiterer Einsparungen zu suchen.

Zu diesem Zweck wurde beschlossen, einen kleineren Ausschuß einzusetzen, der aus einem Vertreter des Reichsfinanzministeriums und sieben Vertretern der Finanzministerien der Länder bestehen soll.

Es ist bemerkenswert, daß die Länder, während sie früher vom Reich doch nur mehr gutachtlich herangezogen wurden, in diesem Gremium zum erstenmal praktisch an der Ausarbeitung von Maßnahmen für die verschiedenen Verwaltungsgebiete beteiligt werden. Das ist ein Fortschritt, der nach Auffassung politischer Kreise gerade vom Standpunkt der Länder aus lebhaft zu begrüßen ist. — Der Ausschuß ist im Laufe des Nachmittags bereits zu einer ersten Sitzung zusammengekommen, um zunächst den Aufgabenkreis festzulegen, in dem sich die Untersuchungen und die Vorschläge bewegen sollen, zu denen man zu gelangen hofft.

Angeregt wurde in der Konferenz, bei den Justizverwaltungen nochmals nachzuprüfen, ob sich hier größere Einsparungsmöglichkeiten ergeben könnten. Seitens der Länder wurde dies aber angesichts der schon vorgenommenen Einsparungen als ziemlich schwierig bezeichnet. Was die Personalausgaben angeht, so war man der Auffassung, weitere Gehaltskürzungen, wenn nur irgend möglich, zu vermeiden und sich mit einer Verschiebung der Gehaltszahlungstermine, sowie mit einem Abbau etwa noch vorhandener überhöhter Gehälter zu begnügen.

Was Sachsen angeht,

so hat der Finanzminister Dr. Hedrich mit Nachdruck nochmals eine Bereinigung des Eisenbahnkonflikts gefordert, der bekanntlich schon den Staatsgerichtshof beschäftigt. Weiter haben die sächsischen Vertreter mit Rücksicht auf die besondere Notlage Sachsens darum gebeten, daß bei Verteilung der aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm sich ergebenden Aufträge Sachsen namentlich auch im Hinblick auf seinen industriellen Charakter besonders berücksichtigt wird. Nach dem Abschluß der Konferenz verließen die sächsischen Herren noch am Dienstagabend Berlin, um nach Dresden zurückzukehren.

Heute sind die Schwierigkeiten einer Verständigung zwischen Nationalsozialisten und Reichspräsidenten nach dem Fehlschlag der Verhandlungen vom 13. August viel größer geworden. Die Vorwürfe des Zentrums gegen die Regierung kommen zu spät und sind nach allen bisherigen Erfahrungen auch gar nicht aufrichtig gemeint. Man kann sogar dem Zentrum den Vorwurf nicht ersparen, daß es in seinem egoistischen Parteiinteresse alles getan hat, um die Kluft in der nationalen Bewegung zu vertiefen in der Hoffnung, dadurch seine Schlüsselstellung zu stärken. Wenn man also nach dem Sinn der Neuwahlen fragt, so kann er nur darin bestehen, daß er in seinem Ergebnis die Voraussetzung zu einer Versöhnung der parlamentarischen Gruppen der nationalen Bewegung schafft, um so eine neue Grundlage für die Einbeziehung des Nationalsozialismus in die Regierungsgewalt zu ermöglichen, über deren Notwendigkeit sich alle vernünftigen Politiker einig sind, ja, wie der Sonntagsartikel der „Germania" beweist, in einem Anfall von später Reue sogar die Herren vom Zentrum.

Am sichersten allerdings könnten sich diese Hoffnungen erfüllen, wenn im neuen Reichstag das Zentrum so geschwächt würde, daß es nicht mehr in der Lage wäre, einen Teil der nationalen Bewegung gegen den anderen auszuspielen. Bei einer Wahlniederlage des Zentrums müßten die Nationalsozialisten ganz folgerichtig fordern, daß die koalitionspolitischen Zwiegespräche mit dem Zentrum auch auf die Deutschnationalen ausgedehnt würden. Nur so läßt sich vermeiden, daß das Zentrum andere als Koalitionsinteressen verfolgt. Man kann leider das Mißtrauen niemals loswerden, daß das Zentrum bei Verhandlungen mit einer nationalen Partei niemals die sachlichen Belange, sondern stets den Gesichtspunkt im Auge hat, Verwirrung in die nationalen Reihen zu bringen. Nun bestehen erfreulicherweise Hoffnungen darauf, daß dem Zentrum dieser Wahlkampf nicht so gut bekommen wird, wie der letzte. Am 31. Juli haben für die Partei Brünings sehr viele mittelparteiliche Wähler gestimmt, die durch den Zusammenbruch ihrer Gesinnungsgruppen politisch heimatlos geworden waren, jedoch trotz aller weltanschaulichen Gegensätze ihre Stimme der letzten noch bestehenden Mittelpartei zuzuwenden kommen ließen. Alle diese Wähler sind durch die völlige Grundsatzlosigkeit des Zentrums, vor allem durch den von rein persönlichen Motiven getragenen, auf jede Sachlichkeit verzichtenden Kampf gegen Papen schwer enttäuscht worden. Schon jetzt wenden sich diejenigen mittelparteilichen Politiker, die bei der letzten Wahl für das Zentrum Propaganda machten, in schärfster Weise gegen dasselbe. Der Leitartikler des „Berliner Tageblatts", noch vor kurzem ein Befürworter der Stimmabgabe für das Zentrum, meint nach heftigen Vorwürfen gegen das Zentrum in einiger Ratlosigkeit: „Wer sich für Papen erklären will, steht heute vor der Tatsache, daß er in den sauren deutschnationalen Apfel beißen muß." Es kommt dem „Berliner Tageblatt" hart an, das sagen zu müssen, und es soll gewiß keine Empfehlung für die Deutschnationalen sein. Aber es ist symptomatisch für die Enttäuschungen des mittelparteilich-demokratischen Lagers über die ewig schwankende, von allen Grundsätzen freie Haltung des Zentrums. Auch innerhalb des Zentrums wird es den rechtsgerichteten, konservativ denkenden Katholiken in Stadt und Land sehr schwer fallen, gegen einen Kanzler ihrer eigenen Weltanschauung zu stimmen, der konstruktive Pläne und Ideen vorzuweisen hat, die man bei Brüning vermissen mußte.

Wenn aus all diesen Umständen eine erhebliche Schwächung des Zentrums erhofft werden könnte, wenn vor allen Dingen die nationalen Parteien den Wahlkampf erfolgreich bestehen würden, dann wäre im neuen Reichstag die Möglichkeit gegeben, unter Zurückdrängung des Zentrumseinflusses eine Basis für die organische Eingliederung auch des Nationalsozialismus in eine verjüngte Regierung der nationalen Konzentration zu schaffen. Gelänge den Nationalsozialisten der Einbruch in die marxistische Front, den die Partei im Verfolg ihrer scharfen Gegnerschaft gegen die sozialpolitischen Maßnahmen des Kabinetts zweifellos beabsichtigt, und würden sich anderseits die Deutschnationalen, wie es Hugenberg andeutete, unter Sprengung des engen parteimäßigen Rahmens zum großen Sammelbecken aller bürgerlich-nationalen Wähler entwickeln, dann könnten sich neue Möglichkeiten politischer Zusammenarbeit ergeben. Die Wahlen vom 6. November hätten dann für eine befriedigende Lösung des Problems des jetzt bestehenden Gegensatzes von Präsidialgewalt und Parlament die Wege geebnet. Eine breite parlamentarische Basis für eine nationale Regierung zu schaffen, die die großen sachlichen Aufgaben in Ruhe durchführen kann, nur das kann der Sinn der Neuwahl für jeden sein, der es gut mit unserem Volke meint.

Der „schärfste Schlag gegen die Staatsautorität"

Der Konflikt mit dem Preußenlandtag

Berlin, 20. Sept. An sonst gutunterrichteter Stelle erfährt das Nachrichtenbüro des VDZ., daß der jüngste Konflikt, der zwischen dem Preußischen Landtag und der kommissarischen Staatsregierung entstanden ist, zu Konsequenzen führen könne, deren Tragweite sich im Augenblick höchstens andeuten lasse. Es wird hervorgehoben, daß die Tatsache, daß eine Landtagsmehrheit einen Beschluß fassen konnte, der sämtlichen Staatsbeamten und -angestellten das Recht zusprechen will,

die Anordnungen der vorgesetzten Dienststellen zu ignorieren,

der schärfste Schlag sei, der der Staatsautorität je von einem Parlament zugefügt wurde. Wenn der Landtag in die ausführenden Organe des Staates, in die Behörden mit Beschlüssen eindringe, die den notwendigen reibungslosen Verlauf der Staatsverwaltung gefährdeten, dann habe er jede Daseinsberechtigung verwirkt. Der Reichskommissar, der, wie halbamtlich gemeldet, bereits dem Reichspräsidenten Vortrag über diese Dinge gehalten hat, faßte den Beschluß des Landtages gegen die Gehorsamspflicht der Staatsbeamten und -angestellten ganz außergewöhnlich ernst auf.

Es scheint nach dieser Meinungsäußerung, als ob das Verhalten des Landtages den Anlaß bieten könnte, die Frage der Verwaltungsreform rascher und wirksamer zu klären, als man bisher annehmen konnte.

In parlamentarischen Kreisen wird zu diesem ernsten Konflikt noch erklärt, daß man nicht recht eine Möglichkeit sehe, den so stark beanstandeten Beschluß des Landtages wieder aus der Welt zu schaffen. Man weist darauf hin, daß es für die Mehrheit, über die die Nationalsozialisten und Kommunisten verfügen, einen

schweren Prestigeverlust im jetzt begonnenen Reichstagswahlkampf

bedeuten würde, wenn etwa durch Stimmenthaltung einer dieser großen Parteien der fragliche Landtagsbeschluß für ungültig erklärt würde. Der Aeltestenrat des Landtages dürfte am Mittwoch diese Angelegenheit noch erörtern. Es scheint aber nunmehr festzustehen, daß die kommissarische Regierung nicht die Absicht hat, vor dem Landtagsplenum zu erscheinen, ehe dieser Konflikt irgendwie bereinigt ist.

Auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung des Preußischen Landtages stehen verschiedene Vorlagen, die insbesondere auch die Wirksamkeit der kommissarischen Staatsregierung betreffen. Neben der Aussprache über die Notverordnung für den preußischen Haushalt ist die Badepolizeiverordnung des stellvertretenden Reichskommissars Dr. Bracht zur Beratung gestellt. Entgegen der Annahme, daß die kommissarische Regierung Erklärungen vor allem auch zur Badepolizeiverordnung abgeben würde, wird von unterrichteter Stelle erklärt, daß nicht beabsichtigt sei, Regierungsvertreter in die Vollsitzungen des Landtages zu entsenden. Vielmehr bleibe es in dieser Hinsicht bei den erwähnten Anordnungen, wonach sich Regierungsvertreter im Sitzungssaal und auf den Tribünen nicht aufhalten dürften. Das Betreten des Landtagsgebäudes sei jedoch den Regierungsvertretern nicht untersagt.

Wirtschaftspolitische Forderungen des Preußenparlaments

Berlin, 20. Sept. Der Handelsausschuß des Preußischen Landtages faßte am Dienstag zunächst Beschluß über die vorliegenden Anträge zur Steuerung der Not der mittelständischen Privatwirtschaft. Der nationalsozialistische Antrag auf umfassenden Sicherungsschutz des gewerblichen Mittelstandes gegen Zwangsvollstreckung wurde angenommen. Der Antrag der Deutschnationalen, an kleine und mittelständlerische Existenzen einen Betrag von zunächst fünf Millionen Reichsmark zu bewilligen, fand mit einem kommunistischen Zusatzantrag Annahme, wonach bei einer Unterstützung das jährliche Einkommen unter dreitausend Mark liegen muß. Der Antrag auf Aufhebung der Notverordnung vom 4. September wurde angenommen.

Ferner fand mit Unterstützung der Kommunisten eine Reihe weiterer nationalsozialistischer Anträge Annahme. Danach sollen zur Förderung der Landeskultur und der ländlichen Siedlung für eine Reihe von Jahren Gesamtaufwendungen in Höhe von 2,1 Milliarden Mark gemacht werden; zur Förderung des Eigenheimbaues, insbesondere für städtische Industriearbeiter, sollen für das laufende und das nächste Jahr 500 Millionen, für Wege, Straßen und Kanäle 400 Millionen vorgesehen werden. Ferner soll die Reichsregierung ersucht werden, die Zinsen weitgehend zu senken, die staatlichen Regiebetriebe auszubauen, 50 Prozent der Hauszinssteuer zur Instandsetzung von Altwohnungen bereitzustellen und die Großwarenhäuser mit Sondersteuern zu belegen.

Ein kommunistischer Antrag auf Preissenkung für alle Produkte der staatlichen und kommunalen Betriebe fand in einer vom Zentrum vorgeschlagenen Fassung Annahme, wonach bei Gas, Wasser, Elektrizität und Verkehr eine erhebliche Preissenkung erfolgen soll. Nach einem nationalsozialistischen Antrag sollen die hohen Vergütungen an leitende Personen herabgesetzt werden. Ferner fand gegen Deutschnationale, Zentrum und Kommunisten der von den Sozialdemokraten unterstützte Antrag der Nationalsozialisten auf Verstaatlichung der Großbanken Annahme.

Noch keine Entscheidung über die preußischen Gemeindewahlen

Berlin, 20. Sept. Zu dem Beschluß des Gemeindeausschusses des Preußischen Landtages über die Abhaltung der Gemeindewahlen am 6. November, der am Mittwoch auch vom Landtagsplenum bestätigt werden wird, hat das preußische Staatsministerium noch nicht Stellung genommen. An zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß diese Frage sachlich eng verknüpft sei mit den weiter geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete der Verwaltungsreform. Diese wiederum müßten zurückgestellt werden, bis der Staatsgerichtshof in dem verfassungsrechtlichen Streit zwischen der Regierung Braun und dem Reichskommissar entschieden habe. Eine Entscheidung über eventuelle Gemeindewahlen ist daher vorläufig nicht zu erwarten.

Zu dem Zwischenfall in der Sitzung des Gemeindeausschusses wird von zuständiger Stelle erklärt, daß der Regierungsvertreter in den Landtag entsandt worden war, um den Berichterstatter darüber aufzuklären, daß einer der vielen Anträge über die Gemeindewahlen, der sich auf die Neuwahlen in einem Orte in der Nähe von Kassel bezog, dadurch hinfällig geworden war, daß die Gemeindevertretung dort schon aufgelöst ist. Das Verhalten des nationalsozialistischen Ausschußvorsitzenden habe selbstverständlich die sofortige Zurückziehung des Regierungsvertreters zur Folge haben müssen.

Besprechungen über die Zinssenkung

Berlin, 20. Sept. Wie wir erfahren, hat heute eine Besprechung der beteiligten Ressorts mit Wirtschaftsvertretern stattgefunden, in der die Frage der Zinssenkung behandelt wurde. Von der Reichsregierung waren daran beteiligt das Reichsernährungs-, das Reichswirtschafts-, das Reichsfinanz- und das Reichsjustizministerium. Von unterrichteter Seite wird betont, daß die Aussprache informatorischen Charakter hatte mit dem Zweck, auch die Ansichten der Wirtschaftskreise kennenzulernen. Beschlüsse werden natürlich erst in der Kabinettssitzung gefaßt, die für Freitag in Aussicht genommen ist und vielleicht am Sonnabend noch fortgeführt wird, damit dann eine endgültige Regelung des Problems vorliegt, wenn der Reichsernährungsminister nach München fährt, um dort am Sonntag über die beiden großen Fragenkomplexe der Maßnahmen zu sprechen, mit denen die Lage der Landwirtschaft erleichtert werden soll, nämlich außer der Zinssenkung auch über das Kontingentierungsproblem. Selbstverständlich ist übrigens an den heutigen Beratungen auch die Reichsbank beteiligt gewesen.

In diesem Zusammenhang ist nicht ohne Interesse, daß der „Angriff" heute seine Frage wiederholt hat, ob es richtig sei, daß der Kanzler mit Jacob Goldschmidt über das Wirtschaftsprogramm beraten habe. Von maßgebender Seite wird dazu nur wiederholt betont, daß Jacob Goldschmidt keinen Einfluß auf das Wirtschaftsprogramm gehabt hat, und daß der Kanzler es ablehnen muß, seine Besprechungen mit Wirtschaftsführern irgendeiner privaten Kontrolle unterwerfen zu lassen.

Der Kongreß der christlichen Gewerkschaften

Düsseldorf, 20. Sept. Besonders eingehend wurde in der heutigen Aussprache der christlichen Gewerkschaften die wirtschaftspolitische und soziale Frage behandelt. Nach Schluß der Aussprache stellte Abg. Schaar, Leipzig, fest, daß die christlichen Gewerkschaften sich mit aller Macht gegen diejenigen Kreise wehren werden, die die Absicht haben, die Arbeiterschaft in Deutschland wieder zu Staatsbürgern zweiter Klasse zu machen. Trotz allem, was in der letzten Zeit passiert ist, muß immer noch die hohe Verantwortung, die die christlichen Gewerkschaften gegenüber Staat und Volk tragen, unterstrichen werden. Was wir fordern, ist, daß nationale und soziale Gesinnung untrennbar für alle Zukunft sein müssen. Nach Verlesung des Berichtes der Mandatsprüfungskommission trat eine Mittagspause ein. Dann sprach der Geschäftsführer des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften, F. Baltrusch, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, über die Wirtschaftskrise und die volkswirtschaftliche Stellung der Gewerkschaften.

Die Konferenz von Stresa

Erklärung des deutschen Delegationsführers

Stresa, 20. Sept. Auf der Konferenz von Stresa erklärte der deutsche Delegationsführer, Ministerialdirektor Posse, noch einmal die Bereitwilligkeit Deutschlands, den notleidenden Agrarstaaten nach seinen Kräften zu helfen. Als Beweis der deutschen Hilfsbereitschaft führte er die bereits abgeschlossenen Präferenzverträge an. Er betonte ausdrücklich, daß Deutschland mit Rücksicht auf seine Lage nicht imstande sei, noch außerhalb dieser wirtschaftlichen Leistungen finanzielle Verpflichtungen oder irgendeine Garantie für solche zu übernehmen. Verschiedene andere Delegierte machten gleichfalls Vorschläge.

In der öffentlichen Vollsitzung der Konferenz am Nachmittag wurde der fertiggestellte Finanzentwurf angenommen. Der deutsche Delegationsführer erklärte dabei u. a., daß das Werk von Stresa wichtig sei, weil zum erstenmal auf einer internationalen Konferenz auf rein wirtschaftlichem Gebiete eine Einigung erfolgt sei. Dabei wies er noch darauf hin, daß sich Deutschland auf die wirtschaftlichen Leistungen beschränken müsse und daß es seine Präferenzen nur für die Getreidearten Weizen, Futtergerste und Mais und für die notleidenden vier südosteuropäischen Agrarländer geben könne.

Der Empfang Dr. Schnees in Berlin

Berlin, 20. Sept. Heute vormittag traf Gouverneur Dr. Schnee, aus Ostasien kommend, auf dem Bahnhof Zoologischer Garten ein. Bekanntlich war er deutsches Mitglied der Völkerbundskommission für den chinesisch-japanischen Konflikt. Dr. Schnee hat auf dieser Reise insbesondere eng mit Lord Lytton zusammengearbeitet, dem Führer der Kommission und früheren Vizekönig von Indien. Neben Frau Ada Schnee hatten sich der japanische Botschafter und eine große Anzahl von Persönlichkeiten auf dem Bahnhof eingefunden. In einer für die Ufa-Wochenschau aufgenommenen Ansprache brachte Dr. Schnee zum Ausdruck, daß er es als seine Pflicht erachte, seine Kräfte jetzt einzugliedern in den großen Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung, d. h. um die Erringung der nationalen Sicherheit für Deutschland, die Beseitigung der Kriegsschuldlüge, die Wiedergewinnung deutscher Kolonien, die Lösung der Fragen, die mit dem Auslandsdeutschtum zusammenhängen. Dr. Schnee schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß wirkliche Gleichberechtigung erst vorhanden sein würde, wenn das Versailler Diktat in seiner Gesamtheit beseitigt sein würde.

Danzigs Trauer um Gravina

Danzig, 20. Sept. Die Leiche des Grafen Gravina ist im Laufe des heutigen Tages aus dem Krankenhaus zur Aufbahrung in das Palais des Hohen Kommissars übergeführt worden. Dort wird am Donnerstag oder Freitag eine Trauerfeier veranstaltet werden. Der Senat hat angeordnet, daß die offiziellen Gebäude halbmast flaggen. In gleicher Weise haben die fremden Konsulate Trauer angelegt. Der Senat hat in den Tageszeitungen eine besondere Trauerkundgebung erlassen.

*

Berlin, 20. Sept. Anläßlich des Ablebens des Völkerbundskommissars in Danzig, des Grafen Gravina, hat der Reichsaußenminister der Gräfin Gravina sowie dem italienischen Regierungschef seine wärmste Anteilnahme ausgesprochen.

Gandhis letzte Mahlzeit

Bombay, 20. Sept. Bevor Gandhi am Dienstagmittag 12 Uhr seinen Hungerstreik begann, nahm er ein letztes reichliches Mahl ein, bestehend aus Brot, in Wasser aufgeweichten Datteln, Tomaten, Orangen und geronnener Milch. Als er mit dem Essen fertig war, reichte ihm sein Sekretär Dessi mit zitternden Händen seinen gewohnten Zitronensaft mit Sodawasser. Dann verkündete Gandhi: „Meine Fastenzeit hat begonnen", worauf er, sein Sekretär und der anwesende Hinduführer Patel ein langes Gebet sprachen. Drei Stunden nach Beginn seines Hungerstreiks verkündete der Arzt Gandhis, daß dieser unpäßlich sei und vorerst keine Besuche mehr empfangen könne.

In Ahmedabad kam es am Dienstag zu schweren Unruhen, als dort versucht wurde, die heiligen Hindu-Tempel für die Parias zu öffnen. Orthodoxe Hindus veranstalteten eine große Kundgebung vor den Tempeleingängen und rissen die Plakate herunter, auf denen die Zulassung der Parias angekündigt wurde.

Vereinigung der englischen Methodisten

London, 20. Sept. In der Londoner Albert-Hall fand am Dienstag in Anwesenheit von über 10 000 Personen die Vereinigung der drei methodistischen Sekten, der wesleyanischen, der primitiven und der vereinigten Methodisten zu der „Methodistenkirche von Großbritannien und Irland" statt. Mit rund 12 Millionen Mitgliedern und etwa 50 Millionen Anhängern ist die neue Kirche die größte protestantische Kirche der Welt. Die Besitzungen der neuen Kirche in der ganzen Welt werden auf rund 10 Milliarden Mark geschätzt.

Drei Arbeiter tot in einem Kessel

Budapest, 20. Sept. In der Vorstadt Steinbruch ereignete sich Dienstag früh auf der Anlage der chemischen Fabrik Imperial ein schweres Unglück. Aus einem wegen Reinigung außer Betrieb gestellten Kessel rief ein Arbeiter, der von den Gasen unwohl geworden war, um Hilfe. Zwei Kollegen stiegen in den Kessel, um ihn zu retten, doch verloren alle drei die Besinnung. Sie konnten nur als Leichen aufgefunden und geborgen werden. Nach den behördlichen Feststellungen liegt die Ursache im Undichtwerden des Röhrensystems.

Schweres Grubenunglück – Zwei Tote

Kohlscheid (Kreis Aachen), 20 Sept. Gestern früh wurden drei Bergarbeiter beim Vortreiben eines Stollens von Gesteinsmassen verschüttet. Ein Arbeiter war sofort tot. Die beiden anderen wurden ins Krankenhaus eingeliefert, wo einer von ihnen kurze Zeit darauf starb. Bei dem zweiten besteht Lebensgefahr.

Der neue Erzbischof von Wien. Der Papst hat den Universitätsprofessor Minister a. D. Dr. Theodor Innitzer zum Kardinalerzbischof von Wien ernannt.

Die Regierungsbildung in Schweden. Der König von Schweden hat dem sozialdemokratischen Parteiführer P. A. Hansson den Auftrag zur Regierungsbildung erteilt.

Choleraepidemie in einer chinesischen Provinz. Nach Meldungen aus Peking ist in der Provinz Schansi eine schwere Choleraepidemie ausgebrochen. Die Seuche hat bisher 160 Ortschaften heimgesucht und bereits 2500 Todesopfer gefordert.

„Alle Bruchleidende" werden auf das heutige Inserat des Spezialbandagisten K. Ruffing aufmerksam gemacht.

Die motorisierte Truppe hat die Führung

Hindenburg auf dem Manövergelände

Fürstenberg a. d. Oder, 20. September. Reichspräsident von Hindenburg traf heute nachmittag kurz nach 14 Uhr zur Teilnahme an den Manövern der 1. und 2. Kavalleriedivision und der 3. Division auf dem Bahnhof Fürstenberg a. d. Oder ein. Der Bahnhof war weit und breit von Menschenmassen belagert. Nicht endenwollender Jubel empfing den Reichspräsidenten. Im Auto begab er sich auf das Manövergelände nach Ziebingen, wo er sich von dem Führer der roten Partei, Generalleutnant v. Bock, Vortrag halten ließ. Er fuhr dann weiter auf Frankfurt zu, sah unterwegs die an der Straße eingesetzten Truppen der 1. Kavallerie-Division und deren motorisierte Aufklärung und ließ sich kurz vor Frankfurt von dem Leiter der Herbstmanöver, dem Chef der Heeresleitung, General Freiherr v. Hammerstein, Meldung erstatten. Ohne Frankfurt zu berühren, fuhr der Reichspräsident weiter in die Gegend nordwestlich Reppen, wo er Teile der Infanterie-Regimenter 9 und 8 begrüßte. Von dort aus begab er sich nach Einbruch der Dunkelheit nach Fürstenberg zurück, wo er die Nacht in seinem Salonwagen verbringt.

*

Bei den Herbstmanövern tritt immer mehr hervor, welche Ueberlegenheit in der Bestimmung der beiderseitigen Entschlüsse die Zusammenarbeit von Kavallerie und Motorisierung gegenüber der für die deutsche Wehrmacht festgesetzten Truppengliederung hat. Haben motorisierte Truppen eine Marschgeschwindigkeit von 20 bis 25 Kilometer je Stunde, so kommt die übliche Infanteriedivision auf höchstens 5 Kilometer. Dementsprechend hat das rote Kavalleriekorps, das durch Zusammenziehung fast aller motorisierten Truppenteile aus dem ganzen Reich einigermaßen moderne Aufklärungs- und Angriffsarbeit markieren kann, die blaue 3. Division bereits zur Aenderung der Absichten gezwungen. Die flinke rote Aufklärung hat sich bis Dienstag mittag auf beiden Oderufern bis kurz vor Frankfurt herangefühlt.

Blau hat bei dem Fehlen der Motorisierung auf die Absicht der Odersicherung zwischen der polnischen Grenze und Frankfurt verzichten müssen

und bereitet eine für die marschierenden Truppen außerordentlich anstrengende Umgruppierung vor. Der Eindruck hinter und in der blauen Front bestätigt auch die gewaltigen Unterschiede in Bewaffnung und Ausrüstung. Hier sind die dem Frontsoldaten geläufigen Rücksichten der kriegsmäßigen Erleichterung für jeden einzelnen Mann voll maßgebend. Zumal durch die neue zur Unschädlichmachung moderner Gase bei Erleichterung des Atmens eingeführte Gasmaske sowieso eine zusätzliche Belastung entstanden ist, wird um jedes Gramm Gewicht für den Infanteristen gekämpft. Auch die Kompanietroddel soll deshalb in Fortfall kommen. Die Truppen, die auch nachts kriegsmäßig im Gelände blieben, haben bei so plötzlichen Aenderungen der Lage, wie sie der Kampf gegen motorisierte Kräfte bringt, große Marschleistungen zu bewältigen nach dem alten Manövermotiv: „Rin in die Kartoffeln, raus aus die Kartoffeln."

Am heutigen zweiten Manövertage entwickelte sich folgende Gefechtslage: Das 2. (rote) Kavalleriekorps, das in der Nacht mit dem Gros weiter vorgedrungen war, rückte heute früh im weiteren Vormarsch über Sternberg und aus der Gegend westlich Skampe nördlich Crossen vorbei auf Reppen an. Gegen Mittag des heutigen Tages erhielt das Kavalleriekorps den Befehl, mit der Masse in Gegend Fürstenberg die Oder zu überschreiten, um die blaue Oderverteidigung bei Frankfurt aufzurollen und durch Vorgehen westlich der Oder Küstrin zu nehmen. Ein besonders interessantes und belebtes Bild bot das Uebersetzen der motorisierten Aufklärungsabteilung der 1. Kavallerie-Division in der Gegend Schönfeld—Massow. Die blaue 3. Division setzte heute früh den Vormarsch aus Gegend Reppen auf Sternberg fort, erhielt aber bald darauf Befehl, den Vormarsch einzustellen, um mit Front nach Osten und Südosten die Linie Reppen—Crossen zu halten. Am heutigen Nachmittag kam es in der Gegend von Reppen und im Raum Ziebingen—Balkow—Tannendorf zu leichten Kämpfen.

Der Hauptanziehungspunkt des Tages

war nach dem begeisterten Empfang Hindenburgs im festlich beflaggten Fürstenberg das Uebersetzen der motorisierten roten Aufklärung südlich Fürstenbergs über die Oder. Während die Kavalleriemacht fünf bis zwanzig Kilometer östlich der Oder zusammengezogen ist, bis zum Abend fast die ganze motorisierte Aufklärung übergesetzt, um westlich der Oder über den Friedrich-Wilhelm-Kanal nach Norden und Nordwesten vorzufühlen. Ferner hat am Abend unter dem Schutz der vom Gegner noch nicht behelligten Motortruppen der erste Teil der Kavallerie hart nördlich Fürstenbergs mit dem Ueberwinden des Stromes begonnen. Inzwischen hat Blau bei Lebus eine Schiffsbrücke über die Oder geschlagen und schafft starke Kräfte auf das Westufer, die südlich Frankfurt die übergegangene rote Aufklärung zurückdrücken sollen. Der Mittwoch wird also voraussichtlich scharfe Kämpfe beiderseits der Oder südlich Frankfurts bringen.

Schulfrei am Geburtstag Hindenburgs

Berlin, 20. Sept. Der mit der Wahrung der Geschäfte des preußischen Kultusministers beauftragte Staatssekretär Dr. Lammers hat an die Provinzialschulkollegien und Regierungen folgenden Erlaß herausgegeben: „Zur Feier des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg bestimme ich, daß am 1. Oktober oder, soweit dieser Tag in die Ferien fällt, am letzten Schultage der Unterricht ausfällt."

Die Südamerikafahrt der „Karlsruhe"

Berlin, 20. Sept. Der Aufenthalt des Kreuzers „Karlsruhe" in Rio Grande do Sul (Brasilien) ist beendet. Während des Aufenthalts entsandte das Schiff Abordnungen nach Porto Alegre und Pelotas. Von Porto Alegre aus wurden ferner San Leopoldo und Novo Hamburgo durch Abordnungen besucht. Die Besatzung des Dampfers fand, ebenso wie die Abordnungen, von seiten der Behörden, sowie besonders bei der deutschstämmigen Bevölkerung freundliche Aufnahme.

15 Jahre Zuchthaus wegen Ermordung eines Polizeiwachtmeisters

Königsberg, 20. Sept. Vor einem Sondergericht fand heute die Hauptverhandlung gegen den Arbeiter Otto Altrock und den Schlosser Paul Kluwe, beide aus Königsberg, wegen Ermordung des Lablauer Hauptwachtmeisters Wenendt statt. Die Anklage gegen Altrock lautete auf Mord und versuchten Totschlag, gegen Kluwe auf Beihilfe zum versuchten Totschlag. Der Arbeiter Otto Altrock erhielt 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust. Der Staatsanwalt hatte wegen Mordes die Todesstrafe beantragt. Beim Schlosser Kluwe lautete das Urteil auf 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrenrechtsverlust. Die Untersuchungshaft wurde bei Kluwe voll angerechnet.

Anschlag auf den Schnellzug Berlin-Moskau

Riga, 20. Sept. Am Montagabend wurde, wie erst jetzt bekannt wird, auf den Schnellzug Moskau—Berlin auf lettländischem Gebiet, westlich von Dünaburg, ein Sprengstoffanschlag verübt. An den Schienen war mit Draht eine scharfe, noch aus der Kriegszeit stammende deutsche Feldgeschützgranate befestigt. Die Zünder waren so angebracht, daß bei einer Berührung mit den Rädern die Explosion erfolgen mußte. Glücklicherweise schoben die Räder des Schnellzuges die Granate beiseite.

Fallschirmabsprung aus 7300 Meter

Kiel, 20. Sept. Die deutsche Fallschirmpilotin Frau Lola Schröter-Chemnitz hat am Dienstag in Kiel den bisherigen Weltrekord im Fallschirmabspringen weit überboten. Mit einem Wasserflugzeug ließ sich Frau Schröter in eine Höhe von 7300 Meter bringen und sprang dann westlich von Kiel ab. Die Fallzeit betrug 28 Minuten, die unter dem Fallschirm zurückgelegte Strecke 45 Kilometer. Die Landung erfolgte in Hohenberg, 22 Kilometer von Kiel entfernt. — Frau Schröter hat damit den bisherigen Weltrekord der Rumänin Brascu von 6000 Meter gedrückt. Der deutsche Fallschirmhöhenrekord wurde bisher von Georg Resch-Würzburg mit 5100 Meter gehalten.

Schweres Autounglück in Kattowitz

Kattowitz, 20. Sept. Das Auto des bekannten ostoberschlesischen Politikers Korfanty überrannte in rasender Fahrt einen Eishändler, der mit seinem kleinen Wagen die Straße langsam hinabfuhr. Der Ueberfahrene war sofort tot. Das Auto wurde gegen den Straßenrand geschleudert, ohne jedoch größeren Schaden zu erleiden. Außerdem wurde ein kleiner Junge so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Führer des Kraftwagens, der das Unglück verschuldet hatte, zog eine Pistole und erschoß sich.

Ein Lepra-Fall in Ostpreußen

Gumbinnen, 20. Sept. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Sonntag in das Kreiskrankenhaus in Heinrichswalde (Ostpreußen) eine Frau eingeliefert, bei der nach dem klinischen Befund Lepra (Aussatz) festgestellt worden ist. Die Krankheit wurde vom preußischen Medizinaluntersuchungsamt in Gumbinnen bestätigt. Es handelt sich bei der Kranken um eine alte Frau, die in einem einsamen und halb verfallenen Häuschen in der Nähe von Heinrichswalde wohnte und fast gar keinen Umgang mit Menschen hatte, zumal sie geistig nicht ganz normal ist. Die Frau leidet nach ihren eigenen Angaben bereits seit 32 Jahren an diesem Aussatz. Es wurden alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um eine Weiterverbreitung dieser gefährlichen Seuche zu verhindern.

Der Unhold von Waldenburg vor Gericht

Berlin, 20. Sept. (Eig. Drahtm.) Heute mittag hat vor dem Sondergericht in Waldenburg unter ungewöhnlich starkem Zuhörerandrang der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Richard Schulz begonnen. Schulz, der in dem dringenden Verdacht steht, seinen verschwundenen zehnjährigen Sohn Horst zu Tode mißhandelt und dann beseitigt zu haben, hat sich heute vorerst wegen der unmenschlichen Mißhandlungen seines elfjährigen Sohnes Werner zu verantworten, der ihm kürzlich fortgenommen und in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort wurden an fast allen Körperteilen des Kindes Blutergüsse sowie gefährliche Schwellungen, ferner von Schlägen herrührende schwere Knochenverletzungen festgestellt. Schon von 7 Uhr morgens an wartete vor dem Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge, die sich ständig vergrößerte. Unter den Zeugen befindet sich auch das noch sehr leidend aussehende mißhandelte Kind selbst, ferner die erste Ehefrau des Angeklagten.

Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten wegen Körperverletzung in lebensgefährdender Weise und grausamer Art zu vier Jahren Gefängnis. Außerdem wurde die Einziehung der zur Mißhandlung benutzten Gegenstände vorgenommen. Das Urteil ist sofort rechtskräftig.

Für jedes Auge
das richtige Glas
Brillen-Roettig
Prager Straße 25

Max Slevogt †

Professor Max Slevogt ist gestern, am 20. September 1932, auf seinem Landgut Neu-Cassel einem schweren Herzleiden erlegen. Das letzte Werk des berühmten Malers war die Ausmalung der Friedenskirche in Ludwigshafen am Rhein.

Die Nachricht vom Tode des großen Malers und Zeichners kommt völlig überraschend. Man hatte von einer ernstlichen Erkrankung des Meisters, der am 8. Oktober seinen 64. Geburtstag hätte feiern können, nichts gehört. Im Gegenteil: die erst jüngst abgeschlossene Ausmalung der Ludwigshafener Friedenskirche ließ erwarten, daß er noch eine Periode rüstigen Schaffens vor sich habe, trotz seines chronischen Herzleidens. Eine ganz unerwartete akute Verschärfung dieses Leidens scheint nun das plötzliche Ende herbeigeführt zu haben.

Mit Slevogt ist eine der ganz großen Persönlichkeiten aus dem Kreise der lebenden deutschen Künstler heimgegangen. Man hat ihn den „Romantiker des deutschen Impressionismus" genannt. Als Ueberwinder der ersten Nüchternheitsperiode des Impressionismus knüpfte er wieder an die Idealisten des 19. Jahrhunderts an, an Schwind und Böcklin, aber nachdem er vorher die ganze Eroberung der Wirklichkeit, die Entdeckung des Lichts und der Bewegung durch den Impressionismus in sich aufgenommen hatte. Er befruchtete zugleich die kühle Klarheit des deutschen Nordens mit dem üppigen Schmuckgeist, mit der lebensfrohen Sinnlichkeit und erfinderischen Beweglichkeit des deutschen Südens. Den sicheren und festen Strich eines Menzel umrankte er mit den bunten Arabeskengirlanden des Neumannschen Barocks; die helle, dünne Luft der Liebermannschen Landschaft erfüllte er mit glühender Farbigkeit. Eine wimmelnde Welt von Gestalten aus Märchen und Dichtung schuf er um sich, weil in ihm wieder einmal jene begnadete Schöpferkraft des Künstlers auferstanden, von dem Dürer verlangte, daß er „inwendig voller Figur" sei.

Den mainfränkischen Gauen, die der deutschen Kunst seit Riemenschneider und Grünewald so viel geschenkt, entstammt sein Geschlecht. In Landshut kam er am 8. Oktober 1868 zur Welt, in Würzburg wuchs er auf unter dem Gewoge reichster Ornamentik an Häusern und auf Brücken, im Anblick jener blühend reichen Fresken, mit denen Tiepolo die Residenz geschmückt. In München erlernte er bei Diez das Malen, von Trübner die reichere Tiefe des Tons, ahnte in Paris das Wunder der beseelten Oberfläche bei Manet und Monet, fühlte in Italien die Majestät höherer Formen, für deren Gestaltung ihm Böcklin Führer wurde. Aber zunächst wurde seine Leidenschaft von dem Naturalismus gefesselt, wie ihn damals etwa Uhde und Corinth vertraten. In der Wiedergabe des Häßlichen ist keiner weitergegangen als dieser tolle Träumer, der später eine so überirdische Schönheitswelt offenbaren sollte. Der junge Meister schwelgte in dumpfen Fleischmassen und unreinen Tönen. Aber doch sind Werke, wie die „Danae" und das Triptychon „Der verlorene Sohn", bei aller Unschönheit der Modelle und Drastik der Darstellung von einer hinreißenden malerischen Kraft, hingesetzt mit einem alles Schwere und Dunkle überwindenden Temperament und zugleich von einer Innerlichkeit des Empfindens, die das Schema der „Armeleut-Malerei" mit einem ewig-menschlichen Gehalt erfüllt.

Slevogts Entwicklung führte nun aus dem dunklen Atelierton ins Helle der Freilichtmalerei, aus der Dumpfheit inbrünstiger Leidenschaft in die leichte Beweglichkeit eines genialen Spiels. Dem Süddeutschen brachte Berlin, wohin er 1901 übersiedelte, die Befreiung. Seine Palette wird immer lichter, zarter, sein Pinselstrich nervöser, geistreicher, erregter, beschwingter. Die Landschaften und Stillleben, die er in dieser Zeit geschaffen, gehören zu dem Reifsten und Reinsten, das der deutsche Impressionismus hervorgebracht; er ist hier den Franzosen, einem Sisley oder Pissarro, ebenbürtig. Aber seine drängenden Kräfte der Vision und des inneren Erlebnisses, die die Wiedergabe des reinen Naturausdrucks nicht befriedigt, lassen ihm keine Ruhe. Der Hang zum Abenteuerlichen und Wilden, zum Grausigen, ja Grausamen, der sich in seinen Sturm- und Drangjahren stofflich bekundete, findet eine Läuterung und Verklärung in der Sphäre des Scheins, der Bühne. Hinzu tritt der Geist der Musik, der die ganze Lebensarbeit dieser von innerem Wohllaut beseelten Natur immer durchdrungen hat. Es entstehen die Don-Juan-Bilder, ganz eingetaucht in die Magie des Theaters, das Bild der tanzenden Marietta, romantische Visionen, wie der „Ritter im Frauengemach" und der „Hörselberg". Aber allmählich verschwindet dieser Ton des Rausches und der Phantastik aus den Bildern, die nur noch schöne Landschaften, treffsichere Bildnisse und zarte Stilleben bringen; höchstens in kühn hingeworfenen Fresken von der Art seines allerletzten Werkes in Ludwigshafen lebt noch der alte Ton des Fabulierers und Visionärs. Denn Slevogt hatte unterdessen in der Zeichnung, in der Illustration, in der Graphik das Feld gefunden, auf dem er zum größten Gestalter seit Dürer werden sollte.

Es ist schwer zu sagen, inwieweit ein äußerer Grund, die seit den besten Mannesjahren ihn heimsuchende Gicht, an dieser Wendung beteiligt ist. Die Krankheit hinderte ihn am Stehen an der Staffelei, an der mühsamen Arbeit des Malens. Wie viel leichter tanzten Feder und Blei übers Papier, zauberten auf dem lithographischen Stein, auf der Radierplatte ein wimmelndes Leben hervor! Aber die Improvisation war schon von jeher seine besondere Stärke, das blitzschnelle Hinwerfen gepaart mit langem Träumen und Sinnen. So wie er sich selbst auf dem ersten Blatt seiner ersten graphischen Reihe, den „Schwarzen Szenen", darstellt, erscheint er uns als Schöpfer: auf dem Sofa behaglich rauchend und in den Rauchringen Visionen ahnend, von einem mystischen Kätzchen umspielt, ein Visionär, ein spielendes Raubtier, das plötzlich mit einem einzigen Griff seine Beute, das Bild, festhalten wird.

Märchen und Abenteuer waren es denn auch, die er zunächst illustrierte. Mit „Ali Baba" und „Sindbad" aus Tausendundeiner Nacht wechseln die Lederstrumpfgeschichten, die in der Vermählung von Mensch und Natur sein Höchstes darstellen; daneben stehen die homerischen Helden Achill und Hektor, bei denen es nicht weniger indianisch zugeht, Xenophons tapfere Zehntausend, die von dramatischem Geschehen explodierenden Erlebnisse von Fernando Cortez und Benvenuto Cellini. Dann aber verklärt sich die Sphäre aus Blut, Mord und Wildheit zu immer erhabeneren und seelenvolleren Reichen. Wir erleben die von Mädchenleibern umblühte Insel Wak Wak, die aus Mozarts Noten in gleichgestimmter Schöne hervorwachsende Melodienfülle der Zauberflötenbilder, die Welt Don Juans und ihren Gegenpol, die der „Passion", schließlich als vorläufige Krönung die erstaunliche bildliche Neuschöpfung von Goethes „Faust", zweiter Teil.

So wurde Slevogt der ideale Illustrator, der auf diesem Gebiet eine beispiellose Höhe erreicht und unendlich anregend gewirkt hat. Bis auf das Theater reichte diese Wirkung. Die Dresdner Staatsoper machte den Versuch, Slevogts Don-Juan-Zeichnungen vom Meister zu Bühnenbildern für die wirkliche Aufführung gestalten zu lassen — eine Idee, deren Verwirklichung bei den ganz besonderen Bedingtheiten der Opernszene freilich nur teilweise zu künstlerischem Gelingen führen konnte.

Dafür besitzen wir anderseits gerade in Dresden in der Galerie besonders wertvolle Gaben seiner Kunst. Man kann wohl sagen, daß hier überhaupt die größte Sammlung Slevogtscher Bilder sich befindet, die man an einer deutschen Kunststätte vereint finden kann. Und diese Dresdner Sammlung hat sehr wesentliches zur Festigung des Ruhmes des

Der Ausklang der Leipziger Jubiläumsfeier

Feierstunde am Gustav-Adolf-Stein bei Lützen

Sonderbericht unseres nach Leipzig entsandten H. L.-Mitarbeiters

Am letzten Leipziger Gustav-Adolf-Tage traten zuerst die Arbeitskreise der Gustav-Adolf-Frauenvereine zusammen. Dann aber lockten mächtig die Glocken der altehrwürdigen Thomaskirche zum

Haupttagungs-Gottesdienst.

Schiff und Emporen waren wiederum übervoll besetzt. Die Leipziger Geistlichkeit war vollzählig im Ornat erschienen. Brausend zog das Eingangslied „Komm heiliger Geist, Herre Gott" durch die weite Kirche. Von den hohen bunten Fenstern her leuchtete warm und hell die Sonne. Nach der Liturgie erscholl eine Kantate über Gustav Adolfs Feldlied „Verzage nicht, du Häuflein klein" für Baß-Solo, gemischten Chor, Orchester und Orgel von Arnold Mendelssohn. Dann betrat

Landesbischof D. Ihmels, Dresden,

die Kanzel mit der wundervollen gotischen Schnitzarbeit. Seiner Festpredigt stellte er das Pauluswort aus dem Korintherbrief voran: „Darum meine lieben Brüder seid fest und unbewegt und nehmt immer zu in dem Werke des Herrn, sintemalen ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich." Als Bischof der Landeskirche Sachsens betonte er die enge Verbundenheit mit dem Gustav-Adolf-Verein ganz besonders. Und dieser Gustav-Adolf-Verein sei in der Tat ein Werk des Herrn im Dienste am Evangelium. Gott habe ihm Aufgaben zu Füßen gelegt und an ihm in seiner hundert Jahre alten Entwicklung dasselbe Wunder vollzogen, wie an dem Werke des Protestantismus durch Gustav Adolfs Opfertod. Ein weiteres Wunder erfülle sich in unseren Tagen. Trotz Krieg, Revolution und Tributknechtschaft erfahre der Gustav-Adolf-Verein in seinem großen und weiten Wirkungskreis für deutsche und evangelische Diaspora eine neue Blütezeit. Davon lege auch die Millionensammlung ein beredtes Zeugnis ab. Protestantisches Christentum sei persönliches Christentum im Wachsen in der Gemeinschaft. So wäre an der Arbeit des Vereins, über der auch im zweiten Jahrhundert der Segen des Allmächtigen walten möge, das Wort der Schrift erfüllt. Das Lutherlied beschloß den Festgottesdienst.

Auf den Spuren Gustav Adolfs

Die Welt sah schon herbstlicher aus, als es in Kraftwagen über Lindenau, Markranstädt am Nachmittag hinaus nach Lützen ging. Weit dehnte sich die Ebene, um die die Wolken einen grauen Saum gelegt hatten. An den Blättern sah man schon das erste Bunt des Welkens, und der weiße Rauch der Kartoffelfeuer kroch müde im leisen Winde himmelan. Vor Lützen, schon auf preußischem Gebiet, grüßten die deutschen und schwedischen Landesfarben hart an der Weißenfelser Landstraße. Einfach ist das Denkmal, das die Stelle zeigt, auf der der schwedische Glaubensheld von Wunden übersät mit dem Worte „Gott erbarme dich meiner" zu Boden sank. Auf einem Findlingsblock stehen nur die Buchstaben „G. A. 1632". Ueber ihm wölbt sich eine einfache eiserne Kuppel im gotischen Stil. Seit etwa zwei Jahrzehnten jedoch ist eine Gustav-Adolf-Kapelle im schwedischen Stil, ein schöner und erinnerungsstolzer Sandsteinbau, errichtet, und in diesem Jahre baute man außerdem ein Blockhaus mit einem Gustav-Adolf-Zimmer und der Wohnung für den Kapellenwärter, um dieses winzige Stück Gustav-Adolf-Erde in Deutschland, das allen Schweden besonders heilig ist, noch besser pflegen zu können. Auf der stillen Landstraße herrschte ungewohntes Leben. Kraftwagen stauten sich an ihrem Rande, von Lützen her klang der Finnländische Reitermarsch auf, zu dessen Takt ein langer Zug von Gustav-Adolf-Leuten sich zum Schwedenstein bewegte. Gut 2000 waren in Sonderzügen und auf Kraftomnibussen von Leipzig und aus Halle zur Feierstunde herbeigeeilt. „Sei getreu bis in den Tod" schallte es vom Leipziger Universitätskirchenchor in den trüben Spätsommertag. Dann grüßte der Vorsitzende des Halleschen Hauptvereins, Prof. D. Heinzelmann, mit hinreißenden Worten. Auf diesem Boden seien die Spuren Gustav Adolfs und Luthers nebeneinander hergelaufen, in dem starken aus inneren Kämpfen geborenen protestantischen Glauben hätten beide gehandelt, dem Glauben, der zu den Quellen, also zu Jesus Christus, zum letzten und höchsten Ziele wieder zurückführen müsse.

Dann zeichnete Oberkirchenrat D. Rüdel, Ansbach, ein packendes Bild der Lützener Schlacht und der denkwürdigen Gustav-Adolf-Feier vor hundert Jahren, in der Großmann zum heutigen Gustav-Adolf-Werk den Grundstein gelegt habe. Nicht zufällige Geschichtstatsachen reihten sich in den Begebnissen der Jahre 1632, 1832 und 1932 aneinander. Das Gottesgesetz der Liebe habe alle drei Ereignisse bedingt in der Gustav-Adolf-Gemeinschaft und in ihrer länderumspannenden Tatbereitschaft für den Gesamtprotestantismus. Nach dem gemeinsam gesungenen Lutherchoral bezeichnete der finnische Bischof Gummerus-Tammersors den Lützener Gedenkstein als eine heilige Stätte, an der die gesamte evangelische Welt, besonders aber die Deutschen, Schweden und Finnländer Anteil hätten. Die Deutschen aber hätten dem Schwedenkönig das unvergänglichste Denkmal im Gustav-Adolf-Werk errichtet. Er pries das hohe Führertum des Schwedenkönigs, dessen Gedächtnis im schwedischen und finnischen Volke, das damals ebenfalls unter seinem Zepter gestanden hätte, ewig lebe. Nächst dem Gottesglauben wäre es besonders schwedische und finnische Männertreue gewesen, die die weltgeschichtliche Tat Gustav Adolfs möglich werden ließ. Und finnische Reiter hätten seinen Leichnam nach der Meuchener Kirche getragen.

Habe Gustav Adolf damals den deutschen Protestantismus errettet, so wären es Deutsche und Schweden im Jahre 1918 gewesen, die den Finnen ihren schweren Freiheitskampf bestehen halfen. Diesen Dank Deutschlands für die Gustav-Adolf-Tat werde Finnland nie vergessen.

Gustav Adolfs Feldlied klang vom Universitätskirchenchor auf, dann sank der Abend über der durch die Geschichte geweihten Gustav-Adolf-Stätte hernieder.

Die große Schlußversammlung

In der festlich beleuchteten und reich geschmückten Nikolaikirche eröffnete Geheimrat Prof. D. Dr. e. h. Rendtorff mit der Verlesung eines Grußtelegramms des Reichspräsidenten v. Hindenburg, der die Grüße des Gustav-Adolf-Vereins erwiderte, die Glückwünsche aussprach und ihm weitere segensreiche Arbeit im Dienste der evangelischen Kirche wünschte. Pfarrer Roehling (Leipzig) überbrachte sodann im Namen der Dresdner und der Leipziger Vertreter

die Sachsengabe in Höhe von 150 000 Mark,

davon 44 000 Mark aus Dresden, in der heutigen Zeit ein ansehnlicher Betrag. In ihm sind die in der „Million in Groschen" enthaltenen Beiträge von 37 000 Mark aus Dresden und 69 000 Mark aus Leipzig nicht enthalten. Den Jahresbericht erstattete Generalsekretär D. Geißler. Er gedachte mit besonderer Wehmut der Hauptversammlungen in Straßburg und Posen und der Notlage des siebenbürgischen evangelischen Christentums. Das Bestreben vieler Staaten, ihre Untertanen zu einem Glauben und einer Sprache zu zwingen, habe viel Unheil angerichtet, aber gemeinsame Not habe das deutsche Volk auch immer zu neuer Erhebung geführt. Die deutsche Christenheit werde gerade in der heutigen Zeit zu besonderen Impulsen angetrieben. Nachdem D. Geißler die Bedeutung Leipzigs für den Gustav-Adolf-Verein und die Tätigkeit seines Zentralvorstandes und der Diasporapfarrer gebührend gewürdigt hatte, folgten weitere Gaben, so von den sächsischen Frauen und Mädchen drei Altäre, Altargerät und 8410 Mark, außerdem drei Teppiche aus dem Vogtland, Kirchenglocken aus Crimmitschau, 25 000 Mark als Liebeswerk der Frauenvereine und 29 000 Mark als solches der Kindergabe. Die Abstimmung über die Verteilung des Jubiläumsliebeswerkes erhob die Verteilung von 100 000 Mark zur Heranbildung von Kirchenführern und -helfern in Polen, von 40 000 Mark für einen Kirchenbau in Athen und 40 000 Mark für die Kaiserswerther Diakonissenanstalt, sowie besondere Hilfe in Siebenbürgen, Brasilien und Galizien zum Beschluß.

Als Ort der nächsten Tagung wurde Königsberg gewählt.

Geheimrat Prof. Rendtorff dankte mit herzlichen Worten für die Gastfreundschaft der Stadt Leipzig, sowie für die Arbeit, die alle Beteiligten zum guten Gelingen der Tagung geleistet haben.

Der heutige Mittwoch vereint die Festteilnehmer in Fahrten zu den Lutherstätten in Wittenberg und zu Ausflügen nach Naumburg und Weimar, Zeitz und Jena, Merseburg und Leuna, Meißen und Dresden.

Die Leipziger Gustav-Adolf-Tage sind vorüber. In allen ihren Veranstaltungen zeichneten sie sich durch eine besonders starke Note aus, die von tiefem innerem und seelischem Gehalt zeugte. Es war, als ob die Nöte des Dreißigjährigen Krieges wieder erstanden und aufs neue einen Abwehr- und Tatwillen geboren hätten, der oft ganz spontan zum Lichte drängte. So kann der Gustav-Adolf-Gedanke in einer politisch unendlich zerrissenen Zeit als ein unerschütterliches Bollwerk stehen und einem Felsen im ganzen protestantischen Deutschland gleichen, in dem die Worte eingemeißelt sind:

„Der evangelische Glaube lebt."

— **Verein der Klein- und Mittelrentner Sachsens e. V.** Im Kristallpalast fand eine stark besuchte Mitgliederversammlung statt, in der der Vorsitzende Max Böttger über das Thema: „Wie eigentlich Deutschland noch gerettet werden kann!" sprach. Reicher Beifall bekundete das große Interesse an diesem Problem. Nach dem Vortrag wurde allen Erschienenen kostenlos ein Glas bayrisches Bier und ein Paar warme Altdeutsche mit zwei Semmeln vorgesetzt, womit den alten Herrschaften eine wirkliche Freude bereitet wurde.

Der Leser hat das Wort

Die Gefahren des Schlesischen Platzes

Der Schlesische Platz am Neustädter Bahnhof ist infolge der Vereinigung von fünf Straßen neben dem Albertplatz einer der verkehrsreichsten und belebtesten der Neustadt. Der überaus rege Straßenbahn-, Auto-, Lastkraftwagen- und Radfahrverkehr macht dem Fußgänger das Ueberschreiten der Fahrbahn ohne Gefährdung seines Lebens fast unmöglich. Leider ist bisher von der Polizei noch nichts zur Behebung dieser unangenehmen Zustände getan worden. Daher halte ich die Aufstellung eines Verkehrssignals auf dem Schlesischen Platze, wie auf vielen anderen Plätzen der Altstadt, zur Vermeidung von Unfällen für unvermeidlich. Mit der baldigen Beseitigung dieser auf die Dauer unerträglichen Verhältnisse dürfte wohl auch dem Wunsche vieler anderer entsprochen werden.

G. B.

Die nächste Brille von HAHN
Exakte Sehprüfung — Gewissenhafte Beratung
Kassenlieferant
Wilsdruffer Straße 28, Annenstraße 58, a. Sternplatz

Meisters beigetragen. Ihr Glanzstück sind die etwa 20 „Reisebilder aus Aegypten", die kurz vor dem Kriege entstanden sind. Als bedeutende Werke aus älterer Zeit kennt jeder Dresdner Galeriebesucher das etwa um 1907 anzusetzende Bildnis der Tänzerin Pawlowa und das der Münchner Zeit entstammende „Ritter und Frauen". Man darf wohl sagen, daß Slevogts Bilder zu den im besten Sinne volkstümlichen Schaustücken unserer berühmten Kunstsammlung zählen, und darum wird die unerwartete Kunde von dem Tode des Meisters gerade auch in Dresden lebhafteste Teilnahme auslösen.

P. L.

Der Reichspräsident hat der Familie Slevogt telegraphisch sein Beileid übermittelt.

Kunst und Wissenschaft

Schauspielhaus

„Die Ratten" von Gerhart Hauptmann

Eine Berliner Tragikomödie nennt Hauptmann ein Drama „Die Ratten", das nach dreijähriger Pause wieder im Spielplan des Schauspielhauses erscheint, um im Hauptmannjahr dem Dichter zu huldigen. Dieses Stück ist eins seiner düstersten und naturalistischsten, ein Elendsgemälde in Berliner Färbung, aus dem sich der Kampf einer Frau um Mann und Mutterschaft nur in seltsamer Verwirrung des Gefühls heraushebt. Schaurig ist das ganze Vorstadthaus mit seinem Rattennest von Verbrechen und Verlumpung geschildert und auch die hineinverwobene Geschichte des alten, verkrachten Theaterdirektors dient trotz heiterer Züge nicht zur Aufhellung der Trübnis. Ein Spätling des Naturalismus, ist diese Tragikomödie doch ein Fortschritt Hauptmanns in der Darstellung der Entwicklung eines einfachen, dumpfen Frauencharakters und rührt damit an verborgene Tiefen der weiblichen Seele, vor der männliches Empfinden einigermaßen ratlos steht. Psychologisch ist aber gerade die Unklarheit, mit der Frau John ein fremdes Kind als eigenes nimmt, um dadurch die Liebe ihres Mannes festzuhalten, erklärbar, denn sie kommt durch Erregung ihres Muttergefühls in einen Zustand, in dem sie kaum noch empfindet, daß sie kein Anrecht auf das fremde Kind hat. Es ist ihr durch den schweren Kampf förmlich zum eigenen geworden. Diese sozusagen innere Verschlingung seelischer Zustände war es, was den Dichter reizte, und sie spiegelte er wider in der gräßlichen Verwicklung und Verwirrung der äußeren Zustände. Die Frau John aber zählt zu den wahrsten und echtesten Frauengestalten, die er geschaffen hat. Eine gewaltige Aufgabe für die Darstellerin. Grethe Volckmar hat sich schon bei der Neueinstudierung einen Triumph ihrer Künstlerschaft geholt. Ihr fiel auch diesmal wieder die Hauptwirkung zu. Erschütternd vermag sie die steigende Verwirrung des unglückseligen Weibes zu schildern; mit einer ungewöhnlichen Fähigkeit zum Ausdruck tiefen Leidens verbindet sie eine Kraft des Realismus, der an ihr, der Darstellerin schöner und heiterer Weiblichkeit, besonders ergreift und rührt. Daß Tragik an keinen Stand gebunden ist, bezeugt sie als überzeugendes Beispiel für die dramaturgische Theorie des Direktors Hassenreuter und — des Dichters Hauptmann. Im übrigen ist die von Kiesau geleitete Aufführung der „Ratten" eine Meisterleistung unseres Schauspiels. Die Gestalten, die Ponto, Stella David, Jenny Schaffer, Kottenkamp, Kleinoschegg zeichnen, sind nicht zu übertreffen, und die Neubesetzungen kleinerer Rollen mit Lotte Crusius, Lotte Meyer, Cara Gyl, Walter Griep, Carla Hacker stehen in voller Anpassung an den naturalistischen Stil dieses Dichterwerkes, dessen dritter Akt eine der dramatischsten Erfindungen Hauptmanns ist. Mit tiefstem Ernst wurde das tragische Werk wieder aufgenommen.

F. Z.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Die Fledermaus" (8); Schauspielhaus: „Jagt ihn — ein Mensch" (8); Die Komödie: „Guten Morgen Willi" (149); Centraltheater: Varietévorstellung (4); „Der Storch der Kompagnie" (8).

† **Meisterkonzerte der Konzertdirektion Ries.** Für die vier Meisterkonzerte, welche am 4. Oktober, 15. November, 7. Februar und 21. März im Gewerbehaus stattfinden, werden Abonnements zu ermäßigten Preisen bis zum 1. Konzert am 4. Oktober ausgegeben.

† **Hamburger Theater.** Fritz Schwiefert, der Autor des erfolgreichen erotischen Lustspiels „Margarit durch Drei", beschäftigt sich in seinem jüngsten Werk „Das Tagebuch", das in den Kammerspielen des Hamburger Thaliatheaters seine reichsdeutsche Erstaufführung erlebte, mit dem Familienproblem. Er tut das mit Sarkasmus und Ironie, mit Witz und Humor und wandelt dabei auf den Spuren von Shaws „Eltern und Kinder", biegt aber auch zuweilen in Oscar Wildesche Nebenwege ein. Trotz dieser Parallelismen bleibt er jedoch durchaus selbständig und originell. — Das Tagebuch, dem die noch immer geistig und körperlich elastische Großmutter einer kultivierten Familie ihre geheimsten Gedanken anvertraut, wird in übermütiger Lausbubenlaune von ihrem Adoptivenkel gestohlen, von dem durch eine lange zurückliegende, nicht ganz delikate Liebesaffäre fast mit Sicherheit von allen Familienmitgliedern angenommen wird, daß er der wirkliche Sohn seines Adoptivvaters ist. Aus dem Diebstahl ergeben sich nicht nur sehr lustige und erheiternde Situationen, sondern auch ernsthaftere, den Bestand des Sippengefühls gefährdende Konflikte. Die tiefere Bedeutung des Scherzes ist die Lebenserfahrung, daß zwischen der jungen und alten Generation nicht die Bande des Blutes, sondern das durch Liebe und Freundschaft hervorgerufene Zusammengehörigkeitsgefühl ausschlaggebend sind. Daneben läuft ein Wettbewerb um die Gunst einer jungen reichen Amerikanerin, die sich nach kurzer Abirrung gegen den Altersgenossen für den reiferen Mann entscheidet. Dieses Familienspiel hat nicht die schwebende Leichtigkeit von „Margarit durch Drei". Aber es ist eine gut erdachte Komödie, deren Dialog trotz mancher Banalität locker und anmutig ist und die nur im zweiten Akt an einer Wiederholung der Situationskomik leidet. Es ist schade, daß der Autor im letzten Aufzug in eine Gartenlaubenpoesie verfällt, deren Linienführung schablonenhaft ist. Die Aufführung brachte unter der beschwingten und einfallsreichen Regie von Hans-Robert Bortfeldt einen starken Publikumserfolg.

J. R.

Schallplatten-Ecke

Kammermusik und Sologesangsstücke

Die Triovereinigung des Konzertgebow-Orchesters zu Amsterdam hat für Parlophon den Variationensatz aus dem A-Moll-Trio, Werk 50, von Tschaikowsky gespielt mit jener feinen thematischen und klanglichen Ausarbeitung, die für Kammermusiker solchen Ranges kennzeichnend ist. Die Partie des Cellos tritt besonders eindrucksvoll hervor. Den größten Cellisten der Welt, Pablo Casals, kann man auf einer Electrolaplatte hören, die der Meister mit einem Adagio und einem Allegro von Boccherini bespielt hat. Die schlichten, anmutigen Stücke gewinnen einen hinreißenden Liebreiz und wirken als klangliche Feinkost seltenster Art. Sehr hübsch auch die Wiedergabe von Beethovens Mondscheinsonate, von Wilhelm Kempff auf Grammophon geboten. Ein besonders schönes Vorbild für Musikfreunde, die sich selbst in diesem volkstümlich klassischen Stück versuchen wollen. Freilich das wild virtuosenhaft dahinstürmende Finale läßt sich nicht so leicht nachspielen. Ganz auf glänzendes Virtuosentum eingestellt erscheint eine Parlophonplatte mit den „Zigeunerweisen" von Sarasate, gespielt von Tossy Spiwakowsky. Blitzsauberes, glitzerndes Passagenwerk und süßer, geplegter Gesangston einen sich zu einem Abbild meisterlicher Geigenkunst. Vokale Kammermusik im schönsten Sinne des Wortes sind endlich zwei Schumannlieder, gesungen für Grammophon von Heinrich Schlusnus: Die „Grenadiere" mit stark dramatischer Betonung und balladenhaftem Charakter, der „Hidalgo" ganz auf schönen Ton und edlen, gesanglichen Ausgleich gestellt. Einen Genuß für sich bedeutet die Klavierbegleitung von Franz Rupp.

Sonst bevorzugen die Schallplattensänger, besonders wenn sie Tenöre sind, neuerdings wieder mehr denn je den Schlager aus Oper, Operette und Tonfilm. Als richtige Opernschlager legt Julius Patzak das „Aida"-Arioso und die Blumenarie mit brillanter Höhe auf einer Grammophonplatte hin. Richard Tauber erweitert mit Lehars „Vilja-Lied" und Linkes „Schlösser, die im Monde liegen" die Galerie seiner raffinierten Gesangsdelikatessen auf Parlophon. Koloman v. Pataky singt äußerst schmissig ebenfalls auf Parlophon, das Trinklied aus der „Fledermaus" und Offenbachs Paris-Arie vom Berge Ida. Der Rundfunktenor Joseph Schmidt endlich kann es wagen, zwei Nummern aus dem Kiepurafilm mit strahlendem hohen C nachzusingen (Parlophon).

Den internationalen Star führt schließlich auch hier Electrola ein mit Gigli, der aus „Gioconda" eine Kantilene voll schluchzender Süßigkeit bringt und dann das Trinklied aus „Cavalleria" in eigenartig langsamem Tempo und fast sentimental singt — jedenfalls ganz, ganz anders, als wir es von deutschen Aufführungen her gewohnt sind. Aber da er Italiener ist und auch der Dirigent Giulio Setti sich auf italienischen Stil verstehen muß, wird es wohl so richtig sein.

E. S.

Oertliches und Sächsisches

Etwas von Vornamen

Wie ist das nun eigentlich mit den Vornamen berühmter Menschen? Es gibt solche, die kennt man nur in Verbindung mit ihren Vornamen, und von anderen wiederum nennt man diese kaum. Manchmal wissen die Durchschnitts-Europäer ihn nicht einmal. Dies gilt von Zeitgenossen ebenso wie von Berühmtheiten der Vergangenheit.

Fragst du: von wem ist der „Faust", so wird jeder antworten von Goethe, — — und von wem ist „Zriny" von Theodor Körner, „Minna v. Barnhelm" ist von Lessing und nicht von Ephraim Lessing, — die „Alte Waschfrau" aber wieder ist von Adalbert v. Chamisso. —

Was wird heute in der Oper gegeben? „Tannhäuser" von Richard Wagner. Den nächsten Tag spielt man „Orpheus" von Glück, — und wenige werden wissen, daß er Christoph Willibald heißt.

Wer kennt den Vornamen von Wallenstein? Aber wer sagt nicht: Martin Luther.

Und unseren Zeitgenossen, die jetzt in aller Munde sind, geht es ebenso.

Da ist Gustav Stresemann. Wie aber heißt denn gleich Brüning mit Vornamen? Hat jemand schon gesagt: Frau Zetkin hat den Reichstag eröffnet, nein, es war Klara Zetkin. Straßer ist Gregor Straßer, von Hugenberg wissen wenige den Vornamen. Daß Seldte Franz heißt, weiß jeder Stahlhelmer, — wie aber Duesterberg, ohne dessen Name man Seldtes Namen nur selten sah, — ein Wortspiel! liest, getauft ist, ist sehr wenig bekannt. Von Hitler weiß jeder, daß er Adolf heißt.

C. v. S.

Zwei große Tage des deutschen Volkstums in Dresden

Das Wochenende steht diesmal in Dresden unter dem Zeichen des Bekenntnisses der großen Volksgemeinschaft. Erst vor wenigen Wochen hat Ministerpräsident Schieck die deutsche Oeffentlichkeit auf das Grenzland Sachsen hingewiesen und unser besonderes Schicksal betont. Dabei ist auch des deutschen Volkstums gedacht worden, das jetzt durch eine neue Staatsgrenze schärfer von uns getrennt sein soll. Stärker aber erhebt sich in unserem Volk der Wille, mit allen Deutschen in einem Geist, in einer Sprache und Kultur verbunden zu bleiben, auch wenn die Volksgenossen in anderen Staaten leben müssen. Der unselige Ausgang des Krieges, der uns auch aus den deutschen Reichsgrenzen Millionen deutscher Volksgenossen entriß, hat uns schicksalhaft die Pflicht aufgenötigt, uns stärker als bisher um die zu kümmern, die täglich um ihr Volkstum kämpfen müssen, weil die neuen Staaten einen Nationalstaat schaffen wollen und die Minderheiten deswegen nicht achten. Dazu gehört, daß wir ihnen helfen, die deutsche Sprache und Kultur zu erhalten. Wenn darum am Wochenende durch die Straßen Dresdens der Ruf ertönt: „Gedenket des deutschen Bruders im Auslande", so gehe keiner ohne Hilfe daran vorüber.

Am Sonnabend, dem 24. d. M., 8 Uhr abends, werden die Musikkapellen der Dresdner Garnison (Kapelle des 1. Jägerbataillons, 10. sächs. Infanterieregiments, Trompeterkorps des Artillerieregiments Nr. 4, Musikkorps der Infanterieschule, Tambour- und Hornistenzug des 1. Jägerbataillons unter der Leitung von Obermusikmeister Hermann Thiele ein Militärmassenkonzert veranstalten. Die unvergeßlichen und immer mitreißenden Militärmärsche der ruhmreichen sächsischen Regimenter werden aufklingen und uns an die große Heldenzeit des deutschen Volkes erinnern. Diese deutschen Militärmärsche, die von jeher die Kraft zur Einigung hatten, werden uns auch in dem Geiste einigen, in dem der Verein für das Deutschtum im Ausland das ganze Volk von jeher zusammenfaßt. Für diese großzügige, militärische, künstlerische Veranstaltung herrscht heute schon regstes Interesse. Die Vorverkaufsstellen in den Geschäftsstellen des VDA., Residenzschloß und Wilsdruffer Straße, die Konzertdirektion Ries, das Blumengeschäft Felix Geyer, Altmarkt, das Zigarrengeschäft L. Wolf, Seestraße, das Rehfeld-Haus am Altmarkt, die Buchhandlung Schubert, Blasewitz, die Zigarrengeschäfte Schnell, Weiber Hirsch, und Willy Baersch, Königsbrücker Straße 72, nehmen heute schon Bestellungen entgegen.

Der Sonntagmorgen aber dürfte im herrlichen Dresdner Zwinger früh 10,30 Uhr wohl Tausende zum großen Morgenkonzert vereinen. Hier singen gegen 1500 Mitglieder des Elbgau-Sängerbundes, des Julius-Otto-Bundes und des Sängerbundes Dresden unter Leitung von Richard Hofmann und Armin Kaltofen deutsche Weisen. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist für jedermann frei. Die Dresdner Sängerschaft stellt ihre Kräfte hier, wie die Musikkorps der Reichswehr, in den Dienst für den Verein für das Deutschtum im Ausland. Es wäre zu hoffen, daß ganz Dresden an diesen Veranstaltungen teilnimmt und so vor aller Welt das Bekenntnis ablegt, daß sich Dresden als Grenzstadt bewußt ist und es nicht zulassen wird, daß das Deutschtum irgendwo in der Welt geschmälert wird.

*

Sammler und Sammlerinnen, die sich an der Haus- und Straßensammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland am 24. und 25. September beteiligen wollen, werden gebeten, sich in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 25, zu melden. Es kommen nur Personen in Frage, die bereits gesammelt haben und gute Erfolge nachweisen können.

— **Todesfall.** Am 15. September verstarb das langjährige Aufsichtsratsmitglied der Drema AG. und der Dresdner Milchversorgungs-Anstalt e. G. m. b. H. Direktor Erblehngutsbesitzer Emil Richter in Leppersdorf.

— **Der Dresdner Offizierfechtklub** veranstaltete in seinen Klubräumen im Palais Zinzendorfstraße einen in allen Teilen wohlgelungenen Werbetee, mit dem ein auf künstlerisch höchster Stufe stehendes Konzert verbunden war. Zu Beginn brachten Frl. Bierey (Violine), Herr von Werlhof (Flöte) und Frl. Hausmann (Klavier) das Adagio aus einer Triosonate von Philipp Emanuel Bach zu Gehör. Weiterhin zeigte Frl. Bierey ihre reife Kunst in Werken von Rameau, Brahms u. a., während Herr v. Werlhof in vollendeter Meisterschaft eine Sonate von Händel spielte. Die Begleitung hatte Frl. Hausmann, die auch einen Walzer und ein Nocturne von Chopin erfolgreich solistisch beisteuerte.

— **Volksbund Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge e. V.** Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Ortsgruppe findet heute Mittwoch 20 Uhr im Festsaal des Neuen Rathauses eine öffentliche Feier statt. Mitwirkende die Kapelle des 1. (Jäger-) Bat. 10. Inf.-Regt. unter Leitung des Obermusikmeisters Thiele und der Kreuzchor unter Leitung von Musikdirektor Mauersberger. Glückwünsche werden aussprechen die Staatsregierung, die Reichswehr, Oberbürgermeister Reichsminister a. D. Dr. Küls und Landesbischof D. Ihmels. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Geheimrat Dr. Haenel, berichtet an Hand von Lichtbildern über die Tätigkeit des Volksbundes.

Deutsche Waren für deutsche Hausfrauen

Deutscher Tag der Ausstellung „Im Reiche der Hausfrau"

Zu einer gewaltigen Kundgebung erwuchs die Frauenveranstaltung im großen Saale des Ausstellungspalastes am Dienstag, in der zwanzig Dresdner Frauenvereine sich für die Bevorzugung deutscher Waren einsetzten.

Nach einem Vorspruch, gesprochen von Frau Friedel Gelbke, der von der großen Verantwortung der deutschen Frau innerhalb des Wirtschaftslebens erzählte, überbrachte die Ortsgruppe des Bundes Königin Luise zusammen mit der Tanzgruppe Marianne Ulrich in einer reizenden Kinderaufführung einen „Gruß der deutschen Erde". Pilze und Blumen tanzten und sangen zum Preise der deutschen Heimat, und Kaffee aus Deutsch-Ostafrika erinnerte daran, daß auch er sich zu den Produkten des deutschen Vaterlandes zählt.

Im Mittelpunkte der Darbietungen stand ein Vortrag von Frau Ilse Dieckmann, Direktorin der Gartenbauschule Kaiserswerth a. Rh.:

„Die Frau als Vermittlerin von Stadt und Land",

der durch seine sachliche Klarheit und inhaltsreiche Schwere ungeteiltes Interesse weckte und wachhielt. Frau Dieckmann führte etwa folgendes aus: Beziehungen zwischen Stadt und Land, dafür sind heute entsprechend der großen Notlage auf beiden Seiten in erster Linie wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend. Verbraucher wie Rohproduktenerzeuger stehen vor den gleichen, kaum noch tragbaren Verhältnissen, und es scheint, als müsse diese Not Stadt und Land zu gemeinsamem Ziele vereinigen.

Ausschlaggebender Faktor bei solcher gemeinsamen Arbeit ist die Frau,

durch deren Hand 80 Prozent der häuslichen Einnahmen und Ausgaben laufen. Das muß jede Frau wissen, und darum muß sie beim Kauf über ihre hausfraulichen Gesichtspunkte hinaus auch den volkswirtschaftlichen Fragen Beachtung schenken.

Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes wurde skizziert im Verhältnis von Erzeugung und Verbrauch: Arbeitslosenelend, gesunkene Kaufkraft auf der einen Seite, ständig steigende Verschuldung der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche auf der anderen, beim Produzenten. Man hat errechnet, daß 12 Millionen Morgen dieser Fläche zu 100 Prozent, 4 Millionen Morgen über 150 Prozent verschuldet sind. Die Kreditlage ist aussichtslos.

Die Ursachen dieser Lage, ständig absinkende Preise gegenüber steigenden Gestehungskosten der landwirtschaftlichen Betriebe, wurden an erschütternden Beispielen sowohl im Vergleich zu den Vorkriegsverhältnissen Deutschlands als auch gegenüber den gegenwärtigen Zuständen im Auslande gezeigt. Trotz tiefstliegender Preise scheint für deutsche landwirtschaftliche Produkte keine Absatzmöglichkeit mehr vorhanden zu sein. Den Grund dafür sieht man darin, daß sich zwischen die beiden Preisregulatoren Angebot und Nachfrage als dritter, störender Faktor die ausländische Einfuhr geschoben hat. Trotz Leistungssteigerung der deutschen Landwirtschaft ist bis 1929 die Einfuhr immer gestiegen.

Inzwischen hat sich das Ausland immer mehr auf Nationalwirtschaft eingestellt. Die großen Ausfuhrländer werfen nun unter dem Druck der Verhältnisse alle ihre Erzeugnisse dahin, wo ihnen der schwächste Widerstand entgegentritt:

Eine Flut fremdländischer Konsumgüter ergießt sich über Deutschland.

Mit Kampfpreisen treten diese Massen von Auslandswaren auf den deutschen Markt, jeden Preis unterbietend, der ihnen entgegengestellt wird. Das Ausland gestaltet heute den deutschen Preis. Obwohl die deutschen Rohproduzenten schon längst ihre Konkurrenzfähigkeit in mengen- wie gütermäßiger Hinsicht bewiesen haben, sind sie machtlos gegenüber den Kampfmethoden des Auslandes. Vorbildliche Lagerräume, Versteigerungshallen, Gemüsetreibhäuser wurden mit großen Kosten angelegt. Der Erfolg ist negativ. Die letzte Hoffnung setzt man allgemein auf eine

Kontingentierung der Obst- und Gemüseeinfuhr.

Diese Kontingentierung bedeutet auch für den Dresdner Gartenbau eine Lebensfrage, da er von der holländischen und belgischen Einfuhr stark bedrängt wird. Man fordert jetzt in Obst- und Gemüsebaukreisen ein Handelsklassen- und Gütegesetz, Verbot von Kommissionsgeschäften, Verbot von Frachtermäßigungen für ausländische Einfuhrware.

Wir brauchen einen aufnahmefähigen Binnenmarkt für Obst, Gemüse und bäuerliches Veredelungsgut.

Und hier, in diesen Dingen, ist die deutsche Frau verantwortlich für deutsches Schicksal.

Im weiteren Verlaufe der Veranstaltung sprach Frau v. Kotsch, die Vorsitzende des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft Dresden, über deutschen Kaffee. Sie berichtete über die 2000 Deutschen, die nach dem Kriege wieder nach Ostafrika ausgewandert sind und auf neu gepachtetem Boden Kaffeeplantagen unter großen Opfern erstehen ließen. Alle diese wertvollen deutschen Kräfte bedürfen dringend der Hilfsbereitschaft der deutschen Frau in der Heimat. Auch Gräfin Schwerin vom Roten Kreuz Uebersee forderte Hilfe für die Not der deutschen Frau in den Kolonien. Darbietungen von Berufsschülerinnen, Maiden und dem Dresdner Volksliedchor beschlossen stimmungsvoll den ganz vorzüglich besuchten „Deutschen Tag", durch den die Dresdner Frauenwelt bekannt hat, daß sie im rechten Sinne für Deutschlands Zukunft zu arbeiten gedenkt.

*

Die täglichen Veranstaltungen

In der Ausstellung „Im Reiche der Hausfrau" werden täglich Veranstaltungen verschiedenster Art geboten. Unter anderem findet ständig Schaukochen in den Lehrküchen des Hausfrauenvereins statt. Großen Anklang hat der Kindergarten gefunden, in dem die Mütter, die die Ausstellung besuchen, ihre Kinder abgeben können. Die Kinder, die sorglich von Kindergärtnerinnen betreut werden, fühlen sich sehr wohl und es ist eine Freude, die eifrig beschäftigten Kleinen und Kleinsten zu beobachten. Heute 16 bis 18 Uhr: Hausmusik von Schülern der Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Ortsgruppe Dresden. — 15,30 Uhr: Kindernachmittag, u. a. Kasperltheater und Kinderspiele. Gegen Abend wird ein allgemeiner Lampionzug veranstaltet. 20 Uhr: Das Gas im Dienste der Hausfrau, mit Kochvorführungen.

Die neue Heilquelle in Augustusburg im Erzgeb.

phot Köhler

Vor einigen Monaten gelang es dem bekannten Strahlenforscher Major Henning-Berlin in dem Kurorte Augustusburg im Walde eine starke Heilquelle, in etwa 100 Meter Tiefe, festzustellen, was auch der Balneologe Dr. Bode bestätigte. Zur Zeit ist man mit den Bohrungen beschäftigt, die von der Mineralquellengesellschaft Augustusburg betrieben werden. Die Bohrungen sind auf etwa 18000 Mk. veranschlagt und werden von einer Nordhausener Baufirma unter Hinzuziehung von Augustusburger Erwerbslosen ausgeführt. Unaufhörlich dröhnt das Stampfen der großen Maschine durch die Waldesstille, es wird nur ab und zu einmal unterbrochen, wenn die Bohr-Spitzen erneuert werden müssen. Man erreichte bereits eine Tiefe von 60 Meter; nur langsam frißt sich der Bohrer in das harte Urgestein, doch treten schon die ersten Spuren von Wasser zutage.

Wie Gerüchte entstehen

Von Zeit zu Zeit tauchen wunderliche Gerüchte in der Stadt auf, die sich mit Windeseile verbreiten und gläubig hingenommen werden. Wer erinnert sich noch des Autos, von dem vor einigen Jahren die Rede war. Wie viele waren seinerzeit von dem Vorhandensein des Wagens überzeugt, der hier und da plötzlich in der Stadt oder in der Provinz erschien und junge hübsche Mädchen zum Mitfahren einlud, die dann auf Nimmerwiedersehen verschwunden sein sollten! Eingehende polizeiliche Untersuchungen haben die Haltlosigkeit dieses Gerüchtes ergeben.

Seit einigen Tagen ist ein neues Gerücht in Dresden im Umlauf. Es sollen hier Fälle von Lepra vorgekommen sein, das ist die furchtbare Infektionskrankheit, die im Altertum und im Mittelalter ziemlich häufig war, jetzt aber in Deutschland als fast ganz ausgestorben gilt. Auch dem hiesigen Stadtbezirksarzt ist das Gerücht zu Ohren gekommen, und es sind umfassende Erörterungen angestellt worden, aber ohne jeden Erfolg. Allerdings ist es gelungen, die Frau ausfindig zu machen, in deren Familie der Fall vorgekommen sein sollte. Da erfuhr man aber, daß nicht in ihrer Familie, sondern in einer anderen, die sie namentlich bezeichnete, der Leprakranke sich befinde. Aber auch dort war er nicht, ein Familienangehöriger konnte nur erzählen, daß seine Kenntnis aus einem Gespräche stamme, dessen Zeuge er in der Vorstadt Löbtau vor einem Warenhause gewesen sei. Die amtlichen Stellen haben sich alle erdenkliche Mühe gegeben, etwas Weiteres zu erkunden, doch vergeblich, so daß man zu der festen Ueberzeugung gekommen ist, daß das Gerücht jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt. Bei dem Kranken sollte es sich um ein Kind handeln, das durch den Genuß einer Südfrucht am anderen Tage an Lepra erkrankt sei. Wer aber einigermaßen über das Wesen dieser Krankheit unterrichtet ist, der weiß genau, daß sie sehr lange Zeit zur Entwicklung braucht.

Jedermann, der solche Gerüchte bedenkenlos weitergibt, müßte doch einsehen, welch große Beunruhigung er damit unter Umständen hervorruft. Wie leicht kann ein harmloser Fall unnötige Befürchtungen wecken. Die selbstverständliche Rücksicht auf unsere Mitmenschen sollte davor hüten, unbegründete Gerüchte weiter zu verbreiten.

— **Eine Festvorstellung zugunsten der Winterhilfe** findet heute 22,30 Uhr im Capitol statt. Es läuft zum ersten Male der Film „Der träumende Mund" mit Elisabeth Bergner und Rudolf Forster. Außerdem singt Frau Elsa Wieber von der Staatsoper.

— **Auf ein vierzigjähriges Bestehen** kann am 20. September die Firma Th. C. Ruprecht, Dresden-A., Zinzendorfstraße 33, Buch-, Papierhandlung, Ansichtspostkarten, Kunstverlag, en gros und en detail, zurückblicken.

— **Dahlienfest.** Die Technischen Lehranstalten der Stadt Dresden veranstalten am 24. September, 20 Uhr im Linckeschen Bad ein Dahlienfest zugunsten des Techniker-Hilfswerkes mit Otto Maric und Plietzsch-Marko. Weiterhin finden Vorführungen in modernen Gesellschaftstänzen und ein Tanzturnier um die Meisterschaft der Technischen Lehranstalten statt. Eine schöne Tombola ist vorgesehen. Karten im Vorverkauf beim Hausmeister der Ausstellung, Dürerstraße, und an der Abendkasse.

— **Der Tod in der Straßenbahn.** Am Dienstagnachmittag wurde eine 32 Jahre alte auf der Maternistraße wohnhafte Arbeiterin in der Straßenbahn von einem Herzschlag ereilt, der ihren sofortigen Tod herbeiführte. Die Leiche wurde dem Krematorium zugeführt.

ODOL-ZAHNPASTA
mit Lingner-Gedenkmünzen-... sie haben Kaufkraft.

Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 21. September 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,00: Funkgymnastik.
6,20: Frühkonzert aus Berlin.
8,15: Dienst der Hausfrau. Winke für die Obstverwertung.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,15: Was die Zeitung bringt.
11,00: Werbenachrichten.
12,00: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Theodor Blumer. Dazwischen 13,00: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe.
14,00: Erwerbslosenfunk. Arbeiten in Haushalt: Schädlingsvernichtung.
14,30: Wandervorschläge für die Herbstferien.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Für die Jugend. 1. Für die Größeren: Konzert und Hörspiel „Aus Mozarts Jugendtagen". 2. Für die Kleineren: Kinderlieder und „Wie die Windrose entstanden ist".
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,10: Pädagogischer Funk: Verständnis zwischen den Generationen.
18,35: Sprachenfunk: Italienisch.
18,55: Schallplattenkonzert.
19,30: Aus Walter Scotts Roman „Ivanhoe" (mit Einführung) zum 100. Geburtstag des Dichters. Sprecher: Josef Krahé.
20,00: Duos für zwei Geigen. Mitwirkende: Christa Richter und Georg Steiner, am Flügel: Theodor Blumer.
21,00: Blick in die Zeit.
21,10: Hörbericht vom Sächsischen Manöver. Schallplattenwiedergabe.
22,10: Nachrichtendienst. Anschließend: Tanzmusik. Das Emdo-Orchester, Leipzig.

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,00: Funkgymnastik.
6,15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend: Frühkonzert aus Berlin.
9,00: Berliner Schulfunk. Mit dem Mikrophon im Reichsbahnausbesserungswerk Berlin-Grunewald.
9,30: Unsere Lebensnot und Schopenhauers Lebensweisheit.
10,00: Neueste Nachrichten.
10,10: Schulfunk. Privatklagesache Dieler gegen Goethe wegen Beleidigung und Verleumdung.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert (Aus Wagners großen klassischen Opern).
12,55: Mauener Heitzeichen.
13,05: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
14,45: Kindertheaterstunde.
16,00: Pädagogischer Funk. Die Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
17,30: Der Mensch und die Kräfte der Heimat.
18,00: Musik im Rundfunk.
18,30: Standesamt und Eugenik.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Englisch für Fortgeschrittene.
19,30: Haben wir in Deutschland zu viel Beamte?
20,00: Abendkonzert aus München.
21,00: Tages- und Sportnachrichten.
21,10: Aus Breslau: Zwischen Hier und Teschken.
22,10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,25: Orchesterkonzert aus Berlin.

Was wollen wir heute noch hören?

18,50: Beethoven-Sonaten (Ostmarken-Rundfunk).
19,25: Philharmoniker-Konzert (Oesterreich).
20,00: Schumann-Abend (Südwestfunk, Südfunk).
20,00: „Hoffmanns Erzählungen" (Berlin).
21,00: Beethovens „Achte" (Schweden).

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Quick"

Ufa-Palast

Wenn Lilian Harvey und Hans Albers die Hauptträger einer Filmhandlung sind, so ist der Erfolg schon im voraus so gut wie gesichert. Diese Annahme hat sich aufs neue bestätigt in der ersten Dresdner Laufwoche des neuen Ufatonfilm „Quick" von Hans Müller, der dem Ufa-Palast Tag für Tag volle Häuser gebracht hat. Als Gentleman-Clown bzw. als vielumworbene geschiedene junge Frau führen die beiden Künstler diesmal aber auch eine höchst unterhaltsame, quicklebendige Handlung (Regie: R. Siodmak) mit besonders viel Temperament und Laune zum glücklichen Ende, wobei sie von Willy Stettner, Paul Hörbiger, Paul Westermeier, Käte Haack und anderen kräftig unterstützt werden. Der lustige Film wird auch in der zweiten Woche viel freudige Bewunderung finden.

„Ich will nicht wissen, wer du bist"

Fürstenhof-Lichtspiele

So recht ein Film zur Verlängerung der Spielzeit vorbestimmt, weil er in sich alles vereinigt, was das Publikum erfreut: ein Stück vom Leben, mit Geschmack serviert, ein Märchen vom Glück, mit Spannung geladen, ein wenig Gemüt und viel Humor, Reize der Musik und Landschaft nicht vergessend und besetzt mit erklärten Lieblingen der Menge. Unter ihnen ist außer den Hauptdarstellern Liane Haid, Gustav Fröhlich und Szöke Szakall noch Adele Sandrock zu erwähnen wegen des belustigenden Bannkreises, den sie als tiefbeleidigte beauté passée undurchdringlicher als je um sich gezogen hat.

„Das Lied einer Nacht"

Gloriapalast

Der Film von dem Schicksal eines gefeierten Sängers, der mit Gewalt „Ferien vom eigenen Ich" erzwingt und deshalb auf alle ihm zugedachten Ehren verzichtet, hält auch die Besucher des Gloriapalastes weiter im Bann. Es sind insbesondere die lyrischen Partien, die entzücken. Hört man doch Puccini und Verdi von einem Sänger, Jan Kiepura, dessen Stimme von großer Virtuosität und immer wieder überraschender Fülle ist, und der aus dem „Rigoletto", der auf der Polizeiwache gesungen wird, nicht nur einen gesanglichen, sondern auch schauspielerischen Höhepunkt sondergleichen schafft. Auch die Funktillusionen üben eine selten gesehene Wirkung aus, und die Nachtaufnahmen oberitalienischer Seen sind schlechthin als Meisterwerk neuzeitlicher Kameratechnik zu bezeichnen.

— **25. Gründungsfeier des Dresdner Jungsturms.** Ein Bild frischen, fröhlichen Lebens bot der Abend des Jungsturms, an dem die Dresdner Ortsgruppe (Abteilung 12) unter Leitung ihres Führers Horst Schier im „Goethe-Garten" zu Blasewitz die Feier ihres 25jährigen Bestehens beging. Die Jungsturmfarben Blau-Weiß-Blau grüßten von der Bühne, und eine ehrwürdige Marineflagge vom Kriegsschiff „Scharnhorst" sowie die Wimpel der Gruppen Riesa, Bautzen, Chemnitz, Stolp i. Pommern entfalteten sich unter den Klängen des Sturmliedes. Fünfundzwanzig Jahre Jungsturm, führte der Leiter Schier aus, heißt fünfundzwanzig Jahre Arbeit an der Jugend Dresdens in dem Bestreben, an ihr die urdeutschen Ideale: Treue, Mut, Opfersinn zur Verwirklichung zu bringen. Gegründet 1907 an der pommerschen Küste als erster Jugendbund Deutschlands, mache es sich der Jungsturm zur Aufgabe, deutsche Jungens im deutschen Geiste zu sammeln und sie zu Männern zu formen, hart zum Kampfe fürs Leben und fürs Vaterland. Eine Jugend soll das neue Deutschland bevölkern, das einmal kommen wird, und soll mit ihm groß werden. Noch unter dem gewaltigen Eindruck des Reichstreffens in Swinemünde stehend, bei dem 2500 Jungstürmer den greisen und doch so jugendlichen Generalfeldmarschall von Mackensen, den Schirmherrn des Bundes, im Parademarsch grüßten, bejubelten dann die Anwesenden eine Folge von vorzüglichen Lichtbildern aus dem Lagerleben, die vom Landesführer von Sachsen, Hellmuth Haase, aufgenommen und von ihm unter humorvollen Anmerkungen erläutert wurden.

— **Kaffeestunde im Deutschen Hygiene-Museum.** Die Gymnastik, die von jeher mit Recht im Deutschen Hygiene-Museum häufig zu Gaste ist, wird heute den Hauptinhalt der Kaffeestunde bestreiten. Die Veranstaltung beginnt bereits um 15,30 Uhr, da seit Montag das Museum schon um 18 Uhr geschlossen wird. Mehrere der im „Bund geprüfter Gymnastiklehrerinnen" zusammengeschlossenen Gymnastikschulen haben sich zu einem Programm zusammengetan, das in seiner Reichhaltigkeit vielerlei Anregung verspricht, Atemgymnastik, Spiel und Gymnastik von Kindern, Gymnastik von Berufstätigen und nicht zuletzt der Tanz werden hier in bunter Abwechslung in Erscheinung treten.

— **Jungdeutsche Bewegung (Volksnationale Reichsvereinigung).** Die Ortsgruppe Dresden-Zentrum veranstaltet heute 20 Uhr einen Staatsbürgerabend im Weißenstephan, Schreibergasse. Bruno Völker spricht über: „Parteien oder bündische Bewegung?" Die Ortsgruppe Dresden-Südost hält heute in Stadt Amsterdam, Oesterreicher Straße, einen Staatsbürgerabend ab. Prof. Vogel spricht über: „Die Katastrophe der Massendemokratie."

— **Ein dreifacher Zusammenstoß** erfolgte am Dienstagabend am Erfurter Platz zwischen einem Radfahrer, einem Motorrad und einem Auto. Ein auf dem Motorrad sitzendes junges Mädchen erlitt Kopfverletzungen und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Vereinsveranstaltungen

— **Verband für autogene Metallbearbeitung.** Heute 19,30 Uhr im großen Hörsaal der Akademie für Kunstgewerbe, Eliasstraße 34, Dipl.-Ing. Schulz, Köln-Knapsack: „Schweißung im Rohrleitungsbau und in der Heizungstechnik."

— **Sektion Wettin des D. u. Oe. Alpenvereins.** Heute 20 Uhr im Gewerbehaus Zusammenkunft. — Sonntag Arbeitstag in der Rothwasserhütte. Abfahrt Sonnabend 16,48 Uhr Hbf., Sk. Kipsdorf. Sonntag, 2. Oktober, Sektionskirmes.

— **Neustädter Leseklub.** Heute 20 Uhr Restaurant Kurfürst: Dostojewski (Meißner).

— **Impfzwanggegnerverein.** Heute 20 Uhr W. Kramer über „Freikörperkultur" im Künstlerhaus (Roter Saal), mit Lichtbildern. Eintritt frei.

— **Frauenmissionskreis Gruna.** Donnerstag 16,30 bis 18,30 Uhr Bodenbacher Straße 29.

— **Kaufmännischer Stenographenverein, e. V.** Donnerstag 20,30 Uhr im Palmengarten. Hänsel: Interessantes aus dem Flüchtlingslagerleben.

— **Philosophische Gesellschaft.** Donnerstag 20 Uhr im Stadtcafé Vortrag mit Versuchen: Wesen, Kraft und Wirkung der Suggestion.

— **GDA, Weibliche Mitglieder:** Donnerstag 20 Uhr im Heim: „Im Wunderland der Dolomiten." — Schachvereinigung: Donnerstag im Heim.

201. Sächsische Landeslotterie

14. Tag — Ziehung vom 20. September — 5. Klasse

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, wurden mit 100 M. gezogen.

(Ohne Gewähr)

180 (500) 782 104 057 286 041 762 760 (500) 066 896 665 758 097 436 140 1300 930 115 845 (500) 082 923 672 313 684 452 874 489 170 298 (2000) 2273 (500) 009 (2000) 038 624 (2000) 111 (5000) 095 888 396 899 619 3125 (1000) 472 460 950 837 246 026 960 504 811 006 4003 711 760 488 (5000) 190 (1000) 737 639 046 051 434 724 (2000) 817 929 5711 949 070 391 215 519 564 (1000) 561 584 178 900 342 (3000) 017 008 332 868 6527 917 442 184 940 396 454 (500) 974 993 776 779 7082 573 087 616 608 835 053 (10000) 286 598 (1000) 8567 (500) 100 429 461 124 731 332 773 810 887 876 383 317 284 497 9984 120 809 191 116

10822 086 379 671 488 421 705 989 290 034 520 11854 784 609 579 (1000) 360 479 112 (1000) 184 146 883 205 (500) 726 888 133 (500) 818 105 12088 (500) 526 143 409 556 175 391 192 085 248 284 513 470 167 430 272 13854 060 145 957 691 696 814 443 064 294 898 201 (500) 364 14357 657 450 579 170 805 374 622 889 520 (500) 540 982 976 575 15814 797 926 641 497 (2000) 993 225 040 238 426 573 805 (3000) 122 631 490 (500) 257 (500) 343 607 16647 906 (500) 925 067 632 839 038 (500) 267 324 181 455 417 (3000) 430 098 17739 276 797 126 878 214 743 713 225 880 (1000) 229 132 826 18495 812 (1000) 704 700 488 959 496 (500) 046 173 518 (2000) 235 406 947 716 881 275 035 089 922 929 19239 805 686 399 276 (500) 596

20005 624 715 418 843 870 503 778 851 (500) 235 746 525 415 584 329 332 (2000) 847 21357 882 230 086 773 164 (1000) 142 067 328 523 (3000) 918 (2000) 990 402 (1000) 103 22581 870 339 568 414 122 757 441 998 785 108 805 23832 887 181 197 594 (2000) 935 813 372 (2000) 124 (500) 228 675 760 443 24744 351 939 632 (500) 498 284 600 059 588 726 111 (500) 190 930 25143 983 329 035 (500) 440 565 186 093 (1000) 566 558 851 623 225 26968 136 918 452 (500) 589 402 714 244 (1000) 717 (500) 908 27049 638 187 024 691 632 332 477 (2000) 28200 359 683 387 118 030 351 105 486 042 054 (500) 29147 769 667 (2000) 786 834 944 (2000) 895 836 462 258 256 150 408 972 976 151 685

30484 450 060 748 (500) 919 803 088 690 062 902 924 533 667 217 (500) 102 31746 32842 701 202 552 057 241 213 558 33828 670 789 091 098 833 896 011 182 304 477 (1000) 34465 291 235 808 831 155 367 200 802 044 105 116 882 201 (500) 35785 501 681 006 598 902 440 (500) 320 (500) 704 893 (2000) 143 602 (1000) 903 518 095 812 36915 604 072 680 818 551 215 503 205 (3000) 431 876 (500) 786 (1000) 057 37496 326 949 207 290 073 098 604 590 001 38570 480 789 319 543 206 060 426 (1000) 247 (1000) 002 661 39183 059 (500) 452 193 884 535 242 606 038 444

40649 470 792 744 446 959 821 158 (500) 629 517 417 428 202 414 302 41118 748 453 695 980 553 311 224 263 285 348 797 086 971 081 124 182 525 095 036 42410 428 604 156 780 845 (1000) 041 812 982 (1000) 229 937 43402 506 902 771 643 117 178 (500) 381 809 098 449 477 475 066 578 722 44379 701 633 773 409 418 132 45192 449 494 219 073 290 445 195 004 46053 842 856 549 035 540 767 250 317 800 015 945 47542 (500) 864 018 540 (1000) 128 704 651 802 035 288 365 777 271 560 (1000) 274 015 48056 888 (500) 445 508 635 904 718 963 464 590 337 589 257 (500) 107 49385 611 803 472 031 072 005 117 572 (1000) 558 400 (1000) 577 026

50570 141 238 203 814 778 016 152 618 51723 875 512 068 (500) 492 073 (2000) 144 610 456 255 970 52130 385 284 283 (1000) 623 653 53126 600 696 051 (2000) 848 672 603 195 101 54006 532 401 674 599 (500) 837 112 (500) 786 013 (2000) 55716 (3000) 398 686 278 563 986 780 968 (3000) 432 888 963 245 369 748 (2000) 865 56211 583 075 023 765 174 109 657 614 862 57000 693 274 405 808 (500) 559 517 (2000) 068 150 (1000) 525 688 360 (2000) 054 58489 677 205 883 (500) 984 801 895 921 (1000) 083 463 485 135 110 775 782 550 (1000) 857 (500) 59934 889 908 405 082 689 (1000) 419 (1000) 517 290 (1000) 781

60108 200 (2000) 579 596 (1000) 110 895 692 965 545 61114 581 488 619 842 508 066 604 763 62146 (1000) 129 (2000) 281 786 165 889 (30000) 912 705 126 63633 181 793 918 031 280 710 562 560 210 125 516 64501 633 861 584 918 (1000) 827 870 242 422 906 65867 [illegible] 435 (1000) 950 380 (1000) 029 811 978 087 (500) 981 041 (500) [illegible] (500) 66108 068 (500) 989 604 452 566 037 476 810 (2000) 706 547 [illegible] 087 571 875 458 67822 938 027 490 463 819 936 198 777 (1000) [illegible] 445 68024 883 852 449 580 276 802 211 239 402 922 (500) 141 160 [illegible] 261 626 69027 776 792 989 786 941 947 (1000) 084 (2000) 520 871 [illegible] 500 335 744 529

70789 896 235 649 420 (500) 507 941 012 843 465 551 620 (1000) 71916 952 (3000) 982 946 155 718 614 789 222 852 (1000) 206 297 [illegible] 053 (500) 72483 (2000) 981 406 046 926 895 102 001 474 219 73985 324 496 925 (500) 207 909 799 909 691 489 686 74039 685 745 967 [illegible] 909 297 437 115 761 324 852 75448 659 (500) 005 914 104 703 (1000) 827 176 022 862 284 192 (500) 816 546 (500) 857 608 011 76963 [illegible] 227 077 (1000) 681 230 (500) 268 418 348 492 760 115 485 900 [illegible] 883 77954 (3000) 086 709 (500) 714 218 808 111 (500) 329 78376 [illegible] 574 158 102 597 729 268 870 760 604 (2000) 79322 091 496 033 [illegible] 308 294 621 560 444 745 (1000) 876 602 (1000) 365 563 102

80198 230 096 313 503 050 079 704 809 121 052 547 214 745 (1000) 281 943 (500) 089 166 822 81213 858 (500) 551 105 948 250 475 [illegible] 187 621 689 (1000) 82452 685 (2000) 288 508 83327 776 007 247 521 773 014 749 779 505 266 470 619 189 511 856 450 688 256 (500) 865 84065 816 (2000) 562 (1000) 155 361 587 146 040 018 484 184 889 716 (500) 298 749 088 85859 945 878 978 872 893 (500) [illegible] 860 134 149 791 (1000) 086 86568 259 628 121 506 826 422 184 (500) 489 951 616 87711 008 816 604 819 104 860 (500) 869 558 575 [illegible] 607 442 538 308 683 005 88548 774 386 261 726 820 942 (500) [illegible] 806 (1000) 658 89378 870 561 244 582 209 096 483 (3000)

90913 468 578 918 (3000) 498 462 (500) 618 438 197 345 196 (500) 897 91218 942 940 (500) 868 041 207 604 748 514 (1000) 254 [illegible] (2000) 647 (500) 787 905 648 018 785 92017 414 406 (1000) 280 [illegible] 622 (500) 676 150 723 93451 602 549 382 916 148 695 142 [illegible] (1000) 480 575 257 399 389 196 619 882 94705 578 805 909 [illegible] (1000) 007 322 292 875 141 95987 (500) 282 152 146 507 924 [illegible] 909 325 427 933 708 96277 499 503 (1000) 169 482 163 281 (3000) 895 900 (1000) 018 508 520 868 422 97758 850 (500) 308 [illegible] 528 899 488 467 184 478 919 (500) 968 981 806 98117 677 815 773 (5000) 274 018 325 874 525 289 128 99981 (500) 907 410 175 181 403 809 748 (3000) 795 847 (500) 452 (500)

100922 296 300 399 248 058 042 168 817 014 (1000) 740 061 211 028 789 101492 897 077 004 779 022 934 170 184 618 297 102117 (2000) 742 692 167 074 632 440 514 103252 268 136 202 774 597 [illegible] (500) 031 646 425 160 271 858 679 104348 483 879 118 (1000) [illegible] 206 074 317 068 960 (500) 718 084 838 227 834 917 884 849 105987 822 (500) 146 662 (1000) 786 838 228 670 885 171 011 874 581 [illegible] 778 818 118 871 (2000) 106300 585 454 618 217 494 316 (2000) [illegible] 007 992 549 584 658 (500) 603 662 472 279 426 107695 466 285 (1000) 285 158 129 820 415 481 267 108469 812 848 881 (500) 817 652 [illegible] 471 507 209 638 109855 704 504 018 118 001 (1000) 481 187

110891 114 064 149 869 884 428 600 253 442 948 147 264 177 111541 297 (1000) 605 689 506 925 181 288 (1000) 068 777 546 641 112189 940 631 (1000) 775 759 032 941 (500) 291 787 700 843 [illegible] 118926 500 273 709 202 594 248 606 086 (500) 247 601 114 151 837 745 656 114658 586 (1000) 211 815 601 (500) 806 146 625 623 [illegible] (1000) 068 (500) 546 239 (1000) 608 115247 890 809 725 (500) [illegible] 428 116220 916 (500) 448 844 099 814 (500) 878 771 988 708 170 (500) 117588 868 585 (1000) 841 921 892 552 916 867 422 058 289 279 [illegible] 104 528 631 080 600 118404 882 (500) 401 (500) 828 (2000) 671 [illegible] 810 196 898 843 409 (1000) 021 778 525 020 541 085 119235 (500) [illegible] 652 542 871 458 (1000) 071 118 035 025 (500) 182 (1000) 693 [illegible] 276 (2000) 249 346 068

120819 402 766 610 152 896 121680 881 242 570 (2000) 636 [illegible] 588 (500) 751 679 (500) 626 741 648 (500) 683 122595 (500) 377 [illegible] 263 461 (500) 886 657 067 594 527 608 956 920 152 185 188 (500) [illegible] 123852 388 904 124 132 719 044 906 234 988 660 (500) 888 931 [illegible] 782 093 068 078 594 220 049 142 074 728 930 816 424 (2000) [illegible] 159 718 608 368 790 109 558 114 125184 (500) 704 864 881 521 [illegible] 938 210 982 188 465 127982 271 619 946 (3000) 866 816 647 515 [illegible] (1000) 022 872 (500) 851 692 801 855 064 (500) 199 (2000) 128022 [illegible] 506 277 129922 858 (2000) 134 840 575 756

130324 802 096 885 (1000) 884 826 248 865 (1000) 867 (1000) [illegible] 700 934 285 131678 879 845 753 819 (1000) 162 802 321 132464 [illegible] 079 163 (10000) 800 334 990 064 625 884 125 133158 449 721 008 [illegible] 862 685 956 872 220 407 385 (1000) 082 134958 576 529 856 477 067 563 926 257 135182 148 (500) 185 286 100 136218 045 028 887 (3000) [illegible] 711 823 484 (500) 412 (2000) 097 105 284 110 813 930 709 167 [illegible] 137527 771 632 (500) 208 (500) 420 489 078 319 138100 813 674 [illegible] 935 453 260 (500) 083 008 679 303 985 552 438 962 495 972 742 [illegible] 618 496 995 965 (5000) 071 081 871 (500) 157 465 (500) 139230 (2000) [illegible] 767 671 (1000) 298 796 177 765 917 940 526 628 (500) 645 298 [illegible]

140044 524 (500) 614 (1000) 948 (2000) 876 031 (1000) 918 (500) [illegible] 968 017 (500) 141701 798 668 954 961 (500) 678 161 856 [illegible] 142290 (2000) 403 (1000) 750 730 178 822 289 708 646 525 845 [illegible] 143749 931 778 399 855 001 120 288 (1000) 682 327 732 (500) 130 [illegible] 963 128 704 144832 (1000) 226 082 (500) 274 855 816 960 965 (500) [illegible] 090 066 196 347 930 833 145189 237 (500) 975 597 412 (500) 106 053 276 (500) 552 897 181 015 596 914 891 504 (1000) 180 085 021 [illegible] 146598 (500) 765 (500) 240 804 628 898 (500) 990 221 892 827 (500) [illegible] 108 460 006 611 147690 545 030 878 (1000) 417 872 778 052 772 (500) [illegible] 177 148781 103 501 055 824 464 499 469 962 618 003 086 125 149[illegible] 896 (1000) 860 (500) 736 796 624 (500) 281 (500)

150203 249 928 817 868 (1000) 812 218 856 024 708 063 (500) 910 (500) 774 558 168 287 705 151710 394 205 930 015 837 139 (1000) 181 086 (500) 651 152162 151 089 885 158 281 681 (500) 587 [illegible] 153058 358 145 047 429 188 548 665 206 687 154064 670 500 154 [illegible] 508 803 761 893 577 155789 249 651 951 072 685 014 (500) [illegible] 844 (500) 942 974 448 502 905 183 118 270 088 966 745 156416 [illegible] 943 296 609 317 050 870 418 072 091 256 757 057 157872 [illegible] 427 216 248 (500) 588 168 595 198 490 158171 080 566 827 (500) [illegible] 480 125 (2000) 658 969 159281 305 (2000) 696 862 192 588 [illegible] 907 (1000) 778 388 (1000) 563 174

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen:

1 Prämie zu 250 000, 10 Jubiläumsprämien zu je 10 000 Mark, 1 zu 150 000, 1 zu 100 000, 1 zu 50 000, 2 zu 40 000, 2 zu 30 000, 8 zu 20 000, 8 zu 10 000, 65 zu 5000, 145 zu 3000, 445 zu 2000, 887 zu 1000 Mark u. v. a. m.

Nachrichten aus dem Lande

Großfeuer

Leipzig. In Rötha entstand Dienstag mittag in der mit Erntevorräten gefüllten Scheune des Besitzers Zeh am Marktplatz Feuer, das auch auf das benachbarte Anwesen von Dietzmann übergriff. Beide Gebäude sind vollständig niedergebrannt. Die an der Brandstelle erschienenen sechs Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, die übrigen fünf um den Marktplatz liegenden Gehöfte zu schützen. Frau Zeh erlitt infolge des ausgestandenen Schreckens einen Anfall von Herzkrämpfen. In der dritten Nachmittagsstunde war jede weitere Gefahr beseitigt. Die Brandursache wird auf Kurzschluß zurückgeführt.

Vier Tage und vier Nächte gelähmt und ohne Hilfe

Radeberg. Der seit Mittwoch früh vermißte Arbeiter Bonkatz ist im Walde eines Landwirts an der Landstraße Radeberg—Pulsnitz auf Kleinröhrsdorfer Flur, etwas abseits vom Wege im Grase liegend, gefunden worden. Vor ihm lag sein Vesperbrot, das er wahrscheinlich gerade hatte essen wollen, als ihm vermutlich infolge Ueberanstrengung beim Holzsuchen der Schlag getroffen hatte. Ein hiesiger Einwohner hatte sich auf die Suche gemacht und war so auf den alten Mann gestoßen, der bei Besinnung war, aber sich infolge einer linksseitigen Lähmung nicht vom Fleck rühren konnte. Wahrscheinlich hat der Mann, der vier Tage und vier Nächte dort gelegen hat, eine Zeitlang in Besinnungslosigkeit zugebracht.

Kirmesschlägerei

Neustadt. Zu einer ernsten Schlägerei kam es im benachbarten Rückersdorf anläßlich der Kirmes. Gegen 11 Uhr geriet en Nationalsozialisten und Kommunisten in einen Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Dabei wurde ein Rückersdorfer junger Bursche schwer verwundet, so daß er stundenlang bewußtlos war und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Mehrere andere jugendliche Beteiligte wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Einweihung des Wurzener Domes am 23. Oktober

Wurzen. Die Erneuerungsarbeiten am Wurzener Dom sind so weit fortgeschritten, daß man die Einweihungsfeier auf den 23. Oktober angesetzt hat. Das Domkapitel glaubt, diesen Termin auf jeden Fall einhalten zu können.

Sturm zerstört ein Wahrzeichen der Heimat

Großenhain. Am Sonntagnachmittag gegen 3 Uhr zog über Thiendorf ein kurzes, aber böses Wetter. Die Wetterfront kam aus der Richtung Meißen her und bestrich in geringer Breite auch den Ort. Eine furchtbare Bö erhob sich, untermischt von Hagelschauern. Durch den Orkan wurde das Wahrzeichen der Gemeinde Thiendorf, die 800jährige männliche Schwarzpappel, über dem Erdboden glatt abgedreht. Es war die einzige des Großenhainer Bezirkes und eine der beiden, die sich noch in der Kreishauptmannschaft Dresden befinden. Damit ist eine Sehenswürdigkeit unserer engeren Heimat vernichtet worden.

§ **Berufsschulanmeldungen.** Die Ostern die Volksschule verlassenden Mädchen sind zu dem Besuch einer Berufsschule verpflichtet, doch kann der Berufsschulpflicht auch in einer anerkannten Privatschule Genüge getan werden. Die Handelsschule von E. Schirpke, Amalienstraße 22, nimmt schon jetzt Anmeldungen entgegen.

§ **Es gibt wieder Kirmeskuchen.** Am Hause der seit über sechzig Jahren bestehenden Konditorei und Café Beyer, Wilsdruffer Straße 20, hängt der Erntedankfestkranz aus als Zeichen, daß es wieder Kirmeskuchen in der altbekannten vorzüglichen Qualität gibt.

§ **Das Vertrauen zur Marke.** Einer Glühlampe können Sie es als Laie nicht ansehen, ob sie gut ist. Sie haben auch nicht zu Hause die Meßinstrumente, mit denen man feststellen kann, ob die Lichtleistung der Lampe im Vergleich zu ihrem Wattverbrauch, den Sie laufend bezahlen müssen, so hoch ist, wie es der heutige Stand der Technik möglich macht. Der Kauf von Glühlampen ist deshalb Vertrauenssache. Wenn Sie aber Lampen kaufen, die den Markennamen „Osram" tragen, dann haben Sie auch ohne eigene Meßmittel die Gewißheit, daß diese Lampen dem Höchststand der Technik vollauf entsprechen.

Amtl. Bekanntmachungen

Neues Gesetzblatt

Neu erschienen: **Reichsgesetzblatt** Teil I Nr. 60 und 61, enthaltend: Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstags vom 12. September 1932; Verordnung vom 14. September 1932 zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932.

Die Gesetzblätter liegen an folgenden städtischen Geschäftsstellen: Hauptkanzlei, **Neues Rathaus**, Zimmer 242; Stadtbibliothek **Neues Rathaus**, Zimmer 151 (für Benutzer, die eine Ausweiskarte der Bibliothek besitzen); Standesamt III **Neustadt**, Königstraße 14; Standesamt V **Striesen**, Wurzburgstraße 28; **Rathaus Blasewitz**, Zimmer 12, Rathaus **Weißer Hirsch**, Steuerstelle; **Rathaus Löbtau**, Zimmer 87; während deren Geschäftszeit unentgeltlich zur Einsicht aus. Außerdem können die Gesetzblätter in der **Städtischen Bücherei und Lesehalle** (Theaterstraße 11) werktags (außer Donnerstag nachmittag) in der Zeit von 10 bis 14 und 16 bis 22 Uhr eingesehen werden ebenso in der **Fahrbücherei** an den bekanntgegebenen Haltestellen.

Dresden, am 19. September 1932.

Der Rat zu Dresden.

Brandversicherungsbeiträge

Für die Gebäudeversicherung wird am Oktober-Termin 1932 ein Beitrag von **1 Reichspfennig für die Einheit** erhoben. (Bekanntmachung der Brandversicherungskammer im Sächs. Verwaltungsblatt Nr. 40 vom 19. August 1932.) Dieser Beitrag ist in der Zeit vom 1. bis 14. Oktober 1932 an die zuständige Kasse des Stadtsteueramtes zu bezahlen. Das Beitreibungsverfahren beginnt am 15. Oktober 1932.

Dresden, am 17. September 1932.

Der Rat zu Dresden, Steueramt.

Ausschreibung

Die Umdeckung von Ziegeldächern auf Gebäuden des Grundstücks Hofmühlenstraße 48 soll vergeben werden.

Preislistenvordrucke werden, soweit der Vorrat reicht, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 3., Zimmer 351, von Donnerstag, den 22. September 1932, an in der Zeit von 10 bis 14 Uhr kostenlos an hiesige Bewerber abgegeben. Daselbst liegt auch die Ordnung über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt- und Schulgemeinde Dresden usw. vom 4. Dezember 1918 zur Einsicht aus.

Die ausgefüllten Preislisten sind unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlußtermin

Sonnabend, den 1. Oktober, 11 Uhr,

im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 3., Zimmer 351, einzureichen. Der Rat behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern sowie die Ablehnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 15. Oktober 1932 an ihr Angebot gebunden. Die Gewährleistungsfrist beträgt 5 Jahre.

Dresden, am 20. September 1932.

Hochbauamt.

Wer weiß etwas?

Wer den Aufenthalt der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, uns diesen unter Angabe des beigesetzten Aktenzeichens mitzuteilen:

Bieyl, Georg Albert Max, Bäckergehilfe/Monteur, geboren am 8. August 1901 in Cotta bei Dresden. 7220 Brs. 904.

Hegewald, Richard Rudolf, Kaufmann, geboren am 3. Mai 1903 in Chemnitz. 711 Obdl.

Heil, Rolf, Handschriftendeuter, geboren am 19. Oktober 1897 in Bonn am Rhein. 7220 Ant. 95.

Heinisch, Alfred Paul Bruno, Straßenkehrer, getrennt lebend, geboren 9. Dezember 1882 in Löwenberg. 703 Pl. II.

Jaworsky, Hubert Emil Bernhard, Schlosser, verheiratet, geboren am 24. März 1897 in Kattowitz. 7228 Neu. 42.

Keller, Erich Axel Oskar, Kellner, getrennt lebend, geboren am 18. Mai 1874 in Dreilinden, Kreis Danzig. 703 Feh.

Kirl, Hans Rainer, Maurer, geboren am 5. März 1902 in Turn in Böhmen. 7220 Brs. 101.

Klippgen, Kurt, Reisender, früher Apotheker, geboren am 10. Febr. 1892 in Seifersdorf bei Görlitz. 7220 Sirief. 516.

Michel, Hermann Friedr., Arbeiter, geboren am 5. Februar 1884 in Cotendorf bei Lebnitz. 7220 Pl.-B. 426.

Neubauer, Fritz Hermann Theodor, Kaufmann, geboren am 8. Mai 1896 in Weißenfels. 7220 Jeh. 388.

Schen, Theodor, Weber, geschieden, geboren am 27. Juni 1868 in Steinlau in Schlesien. 703 Sirf.

Geyer, Otto, Handelsmann, geboren am 8. Juli 1901 in Stahlfurt. 7220 Lo. 268.

Täschner, Adolf Hugo Karl, Hausdiener, geboren am 26. Juli 1910 in Straubing in Niederbayern. 7220 Lei.-B. 500.

Trebisch, Arthur Max, Kraftwagenführer, geboren am 10. Januar 1902 in Dresden-Trachau. 7220 Tra. 1146.

Wieting, Heinrich, Schlosser, geboren am 26. Juni 1901. Geburtsort unbekannt. 7220 Br. 1076.

Dresden, am 19. September 1932.

Der Rat zu Dresden, Wohlfahrtsamt.

Auf Blatt 22561 des **Handelsregisters** ist heute die **Treuhand-Aktiengesellschaft für Wirtschaftsprüfung (Treuwirtschaft)** in Dresden, Zweigniederlassung der in Leipzig unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. September 1932 abgeschlossen, am 18. Dezember 1924 und 12. Dezember 1926 geändert und am 18. Juni 1932 geändert bzw. neu gefaßt worden. Gegenstand des Unternehmens ist: 1. Revision von Büchern und Bilanzen und Ausführung aller hiermit mittelbar oder unmittelbar zusammenhängenden Geschäfte. 2. Steuer-, Wirtschafts- und Organisationsberatung sowie die Vertretung in Steuerangelegenheiten. 3. Verwaltung und Anlage fremden Vermögens und Ausführung aller hiermit zusammenhängenden Geschäfte, sowie die Wahrnehmung fremder Interessen überhaupt mit Ausschluß zweckmäßiger Vertretung vor ordentlichen Gerichten. 4. Wahrnehmung von Gläubigerinteressen. 5. Prüfung und Ueberwachung von Kartellen, Syndikaten, Konventionen oder ähnlichen Vereinigungen. 6. Die Mitwirkung bei Gründungs-, Finanz- und Finanzierungsgeschäften aller Art sowie die Uebernahme von Treuhandkontrollen. Zur Erreichung dieser Zwecke ist die Gesellschaft befugt, alle Rechtshandlungen vorzunehmen, die unmittelbar oder mittelbar den vorstehenden Gesellschaftszwecken dienen. Sie kann ferner gleichartige oder ähnliche Unternehmungen erwerben, sich an solchen beteiligen oder deren Vertretung übernehmen. Ausgeschlossen von der Tätigkeit der Gesellschaft sind Kommissionsgeschäfte, Akzeptierung von Wechseln, Gewährung von Akzept- oder Blankokrediten und Uebernahme von Bürgschaften. Das Grundkapital beträgt 100 000 RM. und zerfällt in 1000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 100 Reichsmark. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen vertreten. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt: der Diplomkaufmann **Willy Seybold**, der Direktor **Ernst Lange**, beide in Leipzig, der vereidigte Bücherrevisor **Hermann Pietzsch** in Rippien bei Dresden, der Wirtschaftsprüfer und vereidigte Diplombücherrevisor **Erich Thieß** in Dresden, der Wirtschaftsprüfer und vereidigte Diplombücherrevisor **Alfred Gneuß** in Plauen, der Geschäftsführer **Paul Lübers** in Jößnitz bei Plauen, der Diplomkaufmann **Rudolf Recke** in Plauen und der Bücherrevisor **Fritz Rückauer** in Jößnitz bei Plauen. Prokura ist erteilt dem Diplomkaufmann **Dr. Erich Mai**, dem Diplombücherrevisor **Erhard Schellig**, beide in Dresden, dem Diplombücherrevisor **Wilhelm Barteels** in Döbeln, dem Diplomkaufmann **Karl Strauch** in Weimar und **Alexander Meßner** in Rippien bei Dresden. Sie dürfen die Gesellschaft nur zu zweien oder jeder zusammen mit einem Vorstandsmitgliede vertreten. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Mitglieder des Vorstandes und etwaige stellvertretende Vorstandsmitglieder werden durch die Generalversammlung bestellt und abberufen. Dem Vorstand müssen mindestens zwei Wirtschaftsprüfer angehören. Die Generalversammlung wird mindestens 17 Tage vor dem anberaumten Termine durch den Aufsichtsrat oder Vorstand berufen, und zwar, sofern nicht im Gesetz oder in diesem Gesellschaftsvertrage Abweichendes bestimmt ist, durch einmalige Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger oder dem künftig an dessen Stelle durch Gesetz oder Verordnung etwa vorgeschriebenen Blatt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft sind wirksam, auch wenn sie nur im „Deutschen Reichsanzeiger" oder dem Blatte erfolgen, das durch Gesetz oder Verordnung an dessen Stelle vorgeschrieben wird. Die Bekanntmachungen und Willenserklärungen des Aufsichtsrats der Gesellschaft erfolgen in der Weise, daß der Firma der Gesellschaft die Bezeichnung „Der Aufsichtsrat" und die Unterschrift derjenigen Personen hinzugefügt wird, die bei der Bekanntmachung oder Willenserklärung den Aufsichtsrat vertreten. (Geschäftsraum: Dresden-A., Viktoriastraße 7.)

1a AReg. 930/32

Amtsgericht Dresden,
am 19. September 1932.

Auf Blatt 22560 des **Handelsregisters** ist heute die **Kempf Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden, früher in Radeberg und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Januar 1930 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Lebensmittelgeschäfts in einer oder mehreren Verkaufsstellen in Radeberg oder Umgebung sowie auch in Dresden, und zwar im Groß- und Kleinhandel. Die Gesellschaft ist berechtigt, Grundstücke oder andere Unternehmungen des Lebensmittelhandels zu erwerben, wenn dies dem vorbezeichneten Zwecken der Gesellschaft dienlich erscheint. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Franz Kempf** in Dresden. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. (Geschäftsraum: Großmarkthalle Stand 502.)

1a AReg. 1218/32

Amtsgericht Dresden,
am 19. September 1932.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der am 12. September 1930 verstorbenen Inhaberin einer Strohhutfabrik in nicht eingetragener Firma **Paul Dietrich, Anna Clara Dietrich** geb. Hädel in Dresden, Hausgartenstraße 18, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

1 K 101/31

Amtsgericht Dresden,
am 19. September 1932.

Ueber den Nachlaß des am 3. Juli 1932 verstorbenen, in Dresden, Uhlandstraße 13, wohnhaft gewesenen Schneidermeisters **Ernst Wilhelm Göldner**, wird heute am 20. September 1932, vormittags 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Paul Claus** in Dresden, Eisenstraße 68, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **15. Oktober 1932** bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

18. Oktober 1932, vormittags 8,30 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

1. November 1932, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Nachlaßpfleger verabfolgen oder leisten, muß auch dem Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum **15. Oktober 1932** anzeigen.

1 K 187/32

Amtsgericht Dresden.

Donnerstag, den 22. September 1932, vormittags 10 Uhr, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

a) **im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts**, Eingang Ziegelstraße: Möbel, antike Wohnungsmöbel, 1 Doppelschreibtisch, Fahrräder, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Radioapparate, Lautsprecher, Flügel, Klaviere, Geigen, 1 Laute, 2 Brillant-Damenringe, 3 Kupferstiche, Oelgemälde, Teppiche, Inlets, Bettüberzüge, 5 Ripsdecken, elektrische Kronen, Geschirr, etwa 135 Stück altes Porzellan, 57 Stühle, 1 Bierapparat mit 3 Leitungen, 1 Posten Zigarren, 1 Eckeneinziehapparat, 2 Papierschneider, 1 Schnellpresse (Büro), 9 Druckmaschinen, 1 Motor u. a. m.; 18 Q

b) **in Dresden-N.**, Sammelort der Bieter: Hechtstr. 20: 1 Drehbank, 500 mm, 1 Handschleifmaschine; 20 Q

c) **in Dresden-Löbtau**, Sammelort der Bieter: Restaurant zum Frieden, Kesseldorfer Straße 34: Verschiedene Heftmaschinen, 1 Kreisguppenschere, Schneidemaschinen, 1 Rißmaschine, 1 Eckenstanze, 1 Heizsonne, 1 Büroofen; 17 Q

d) **in Kleinzschachwitz**, Sammelort der Bieter: Restaurant Sächsischer Hof: Antike Wohnungsmöbel, 1 Bowle, 2 Kupferstiche. 16 Q

Dresden, am 22. September 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Vorschläge für den Mittagstisch

Steinpilzschnitten mit gestoviter Porree; Milchreis mit Zimtzucker.

Steinpilzschnitten. Vier Kaiser- oder Franzbrötchen, von denen man leicht die Rinde abrieb, werden in der Mitte auseinandergeschnitten und dann in Butter goldgelb gebacken. Auf jede Brötchenhälfte streicht man nun einen reichlichen Eßlöffel voll ganz kurz in Butter eingedämpfte und mit viel gewiegter Petersilie vermischte Steinpilze, bedeckt diesen Aufstrich noch mit einer Tomatenscheibe und nach Belieben auch mit einem Spiegelei, um sie sofort aufzugeben.

Gestoviter Porree. Man putzt eine Anzahl Porreezwiebeln, zerschneidet sie in drei Zentimeter lange Stückchen, wäscht sie, kocht sie in Salzwasser weich, läßt sie abtropfen und übergießt sie mit einer Tunke, die man aus einem Eidotter, 60 Gramm Butter, einem gehäuften Eßlöffel voll Mehl, zwei Löffeln saurer Sahne, etwas Salz und Muskatnuß mit gut ¼ Liter von dem Porreekochwasser zusammengequirlt, auf gelindem Feuer bis zum Kochen gerührt und mit ein wenig Zitronensaft abgeschärft hat.

Börsenberatungen
allererste Informationen
Vermögensverwaltung — Vermögensberatung
Otto Rennemann, Bankrepräsentant
Dresden, Dürerplatz 15 — Ruf 63721

Tuch-Pörschel
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Scheffelstraße 21 :: Tel. 13725

Belvedere von jetzt ab wieder
Täglich nachm. ab 16 Uhr der beliebte Tanztee abds. ab 20 Uhr die vornehme Reunion
Heinz Elber Leuchtparkett Eintritt und Tanz frei
Kein Wein- und Gedeckzwang — Ermäßigte Preise — Schöne Säle für Vereine und sonstige Veranstaltungen

Würzburger Hofbräu
Marienstraße 46
Neu eröffnet! — Neu eröffnet!
Ab 12 Uhr **Bürgerlicher Mittagstisch** zu kleinen Preisen
Gedecke zu M. 1.— und M. 1.25
1 Glas Würzburger 36 ₰ 1 Glas Pichelbräu 25 ₰
1 Liter „ 91 ₰ 1 Liter „ 72 ₰
Stimmungskapelle **Dané**

Donaths Neue Welt
Linie 19, 22
Gute alte Bekannte
Ida Kattner / Adolf Gassert
bringen am Mittwoch, 21. September, mit Mitgliedern vom Residenztheater
Heiteres Allerlei
Gesang • Humor • Tanz
aus guten alten Operetten / Nette Sache vor zu lache
Vollständig neues Programm
Anschließend **Großer Ball**
Beginn 20 Uhr — Eintritt 50 Pf.

Bestellungen
Ruf 21213 und 21313
Eßt Beyers Kirmes-Kuchen
Konditorei und Café **Beyer**
Wilsdruffer Straße 20

Centraltheater-Tunnel
Mittwoch nachmittag 4 Uhr
Familien-Kaffee
bei freiem Eintritt.
Emil Reimers
der Urkomische, mit Gesellschaft.

Die schönen Herbsttage
auf dem
Hausberg
Pillnitz
mit dem berühmten Rundblick
● Gepflegte warme und kalte Küche

Das war wenigstens etwas!
Das Mittwoch-Schlachten mit Musik
im **Tucher**, Webergasse 10 / Scheffelstr. 9
Zum Verkauf über die Straße: hausschlachtene Blut- und Leberwurst auf Feinschmeckerart, Pfund 1,20, tägl. frische, rohe Riesenbratwürste, Hausmacher-Sülze, frisches Gänsefett u. Gänseklein.
Herbstblumen für die Damen gratis.
Polizeistunde 3 Uhr.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Mittwoch ab 4 und 8 Uhr
Künstler-Konzert – Kaffeekränzchen
— Tanz —
Eintritt und Tanz frei.

Burgberg-Hotel Loschwitz
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Montag ab 4 Uhr
die beliebt. Kaffeekränzchen m. Tanz
ab ½8 Uhr Vornehme Reunion

Genießen Sie die schönen Sommertage im
Hotel Kurhaus Blasewitz
Idealste Lage an der Elbe, gegenüber den Loschwitzer Bergen
Jeden Mittwoch von 4—7 Uhr die gern besuchten
Damenkränzchen mit Tanz

Die schönste und größte
Dahlienschau Deutschlands
mit Millionen Blumen in 1500 weltberühmten Sorten / Besichtigung kostenlos täglich 7—19 Uhr / Jedermann willkommen!
Kurt Engelhardt, Dahlienheim, Dresden-Leuben (Straßenbhn. 15 u. 19)

Elbterrasse Wachwitz.
Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends
ff. Eierplinsen
Straßenbahn 18, Haltestelle Alt-Wachwitz.

Gohlser Windmühle
Heute Mittwoch **Schlachtfest**
Täglich frischen selbstgebackenen Pflaumenkuchen in der bekannten Güte.
Frischer süßer Most.

WHITE ★ STAR LINIE
OKTOBERREISE nach
AMERIKA
nur **695** Mark
Berlin — LONDON NEW YORK PARIS — Berlin
einschl. Bahn, Dampfer, Hotel, Verpflegung und Rundfahrten
Auskunft und Prospekte durch:
WHITE STAR LINIE
DRESDEN-A. 1,
REISEBURO HAUPTBAHNHOF,
Prager Straße 64 — Tel.: 13460

Unterricht
Höhere Leistungen im Maschinenschreiben
daher besseres Fortkommen, durch Erlernung der Augen und Nerven schonenden, immer mehr verlangten Methode, dem Schreiben mit allen Fingern, ohne auf die Tasten zu sehen.
Stenotyp.- und Handelskurse
für Erwachsene, Mädchen mit einfacher ob. höherer Schulbildung und berufsschulpflichtige Mädchen. Mäßiges Schulgeld. Prospekt frei.
Schreibmaschinen- und Handelsschule des Dresdn. Stenographen-Verbandes
Marienstraße 30. Ruf 11927.
Für den Stenogr.-Verband: Professor Winter. Schulleitung: O. Thürmer.

Such Dein Leuchtgerät aus: Dir
Lilien-Gasse
OSRAM-HAUS
RUHLAND & CO.
Eckhaus Rathaus • Lilienstr. 12 • 21 Schaufenster

Wir kaufen ständig
zu angemessenen Preisen Brillanten, Perlen, Edelsteine, Goldschmuck, Silberwaren, silb. Bestecke u. a.
K.-G. Baldauf & Co. jetzt
Galeriestr. 14, Ecke Frauenstr.

Siedlung Pennrich

Wir fahren Interessenten kostenlos hin und zurück. Mittwochs und Sonnabends 14 Uhr ab Altmarkt, Hermann-Roch-Seite. Weitere Verbindungen: Reichspost-Linie Wilsdruff bis Pennricher Weg ab Hauptbhf. Außerd.: Städt. Omnib. Linie A bis Reichsschmied, Obergorbitz, Endstation. Näheres: Immobilienhandelsgesellschaft m. b. H., Dresden-A., Ostra-Allee 11, Fernr. 24641 außerdem Sonntags ab 10 Uhr auf dem Gelände.

Damenfaschen
eigene Werkstätte, Riesenauswahl, niedrigste Preise.
— Reparaturen — Sonderanfertigungen
Thomas, Dippoldiswalder Straße 14, Reichsstraße 4. Tel. 41028.

Scherl

München traditionelles Oktoberfest eröffnet

Im Vordergrund Schützenmeister im Schmuck ihrer Ehrenzeichen mit dem Schützenliesel. Auf der Tribüne rechts (mit Schützenhut) Prinz Alfons von Bayern

A. P. Photo

Interessante Begegnung

Gerhart Hauptmann im Gespräch mit dem jetzt in Berlin weilenden Filmstar Adolphe Menjou

Vermischtes

Merkwürdiger Fund im Nachlaß des verstorbenen Bundeskanzlers Schober

Die folgenschwere Geschichte von Kaiser Karls Spazierstock

Wien, 19. September.

Bei der Durchsicht des Nachlasses des verstorbenen österreichischen Bundeskanzler Dr. Johann Schober machte man einen merkwürdigen Fund. Man entdeckte einen Spazierstock des letzten Kaisers von Oesterreich-Ungarn. Es ist eine eigenartige Geschichte, wie dieser Spazierstock in den Besitz des ehemaligen Polizeipräsidenten Schober kam und wie er in ihm verblieb.

Es war Karfreitag, der 25. März 1921. Abends 10 Uhr 50 Minuten brachte der Schnellzug 38 Passagiere nach Wien. Unter ihnen befanden sich der Graf Jakob di Lasnen und ein etwa 35jähriger Mann. Sie eilten dem Ausgang zu, wurden von einem Jüngling erwartet und fuhren mit einem Taxi, das von dem Chauffeur Petrak gelenkt wurde, in die Landskronagasse.

Am Ostersonntag erschien in der königlichen Burg zu Ofen bei Budapest Kaiser Karl bei dem ungarischen Reichsverweser Horthy. Und am Dienstag erfuhr die ganze Welt, daß Karl von Habsburg in der ungarischen Hauptstadt eingetroffen war und versucht hatte, seinen Thron zurückzuerobern.

Ueberall große Aufregung. Die größte natürlich in Wien. Wie war der Kaiser aus der Schweiz nach Ungarn gekommen! Er mußte über Wien gereist sein. Er mußte sich in Wien aufgehalten haben. Und sofort begannen eifrige Recherchen der Polizei. Wären nicht die Osterfeiertage dazwischen gewesen, dann hätte man in Wien schon eher von der Rückkehr des Kaisers erfahren. Polizeipräsident Dr. Schober hätte von dem Eintreffen des Kaisers in Wien sogar Nachricht erhalten sollen. Aber der Mann, dem Kaiser Karl den Auftrag zur Benachrichtigung Schobers erteilt hatte, war über Ostern verreist und hat den kaiserlichen Befehl zu spät ausgeführt.

„Ich habe später oft darüber nachgedacht", erklärte Schober seinen Freunden, „wie ich mich im Fall einer rechtzeitigen Verständigung hätte verhalten müssen. Zweifellos hätte sich ein Konflikt zwischen meiner Anhänglichkeit an Kaiser Karl und den Pflichten meines Amtes ergeben. Vielleicht hätte ich keinen anderen Ausweg gefunden, als mein Amt sofort niederzulegen."

Der Bürgermeister von Wien verlangte von der Polizei Aufklärung, ob der Kaiser in Wien gewesen ist und wie es möglich war, daß er unerkannt ankommen und wieder abreisen konnte. Es wurden die Zugführer der verschiedenen in Wien vor Ostern eingetroffenen Schnellzüge vernommen, und so konnte man schließlich die Reise Karls zuerst bis an die österreichisch-bayrische Grenze und schließlich bis nach Straßburg zurückverfolgen. Es wurde festgestellt, daß der Kaiser am Freitagabend in Wien eingetroffen war. Der Taxichauffeur Petrak, den man ausfindig gemacht hatte, gab eine Personalbeschreibung, und bald war kein Zweifel mehr möglich, daß er den ehemaligen Herrscher Oesterreich-Ungarns in die Landskronstraße gefahren hatte. Der Chauffeur überreichte der Polizei einen Spazierstock, den sein illustrer Fahrgast im Auto hatte stehen lassen. Der Stock wurde vom Polizeipräsidenten Schober übernommen.

„Nachdem Kaiser Karl in die Schweiz zurückgekehrt war", erzählte später Dr. Schober, „entstand für mich die Frage, was ich mit dem Spazierstock anfangen sollte. Er war verlorenes und wiedergefundenes Gut. Ich ließ durch einen Mittelsmann bei dem Kaiser anfragen, auf welche Weise ich ihm seinen Spazierstock wieder zustellen solle. Und Karl ließ antworten, der Polizeipräsident von Wien solle den Stock so lange aufbewahren, bis er ihn sich bei ihm persönlich abholen werde."

Kaiser Karl hat sich seinen Spazierstock im Wiener Polizeipräsidium nicht abholen können. Bei seinem zweiten Restaurationsversuch hat er österreichischen Boden nicht berührt. Und Dr. Schober hat den Kaiser um viele Jahre überlebt.

Die Grandendämmerung in Spanien

Die Granden von Spanien, die bis vor kurzem die letzte Hochburg des feudalistischen Geistes bildeten, sind durch ihren Widerstand gegen die Republik, der in dem Aufstand vom 10. August offenen Ausdruck fand, in eine schlimme Lage gebracht worden. Viele von ihnen sind gefangen gesetzt und außer Landes gebracht worden; sie sind mit der Einziehung ihrer Güter bedroht. Es gibt noch etwa 800 Mitglieder dieser besonders bevorrechteten spanischen Adelskaste. Das älteste Grandengeschlecht ist das Haus Medina Sidonia, dessen Grandentum bis auf das Jahr 1454 zurückgeht; nicht viel jünger sind die Geschlechter der Herzöge von Alba, von Medinaceli und von Hijar, deren Erhebung in den Grandenstand in die Jahre 1472, 1479 und 1483 fiel. Die Inhaber des Grandentitels, der höchsten spanischen Auszeichnung, besaßen viel beneidete Privilegien, wie zum Beispiel das, daß sie jederzeit zu dem Könige Zutritt hatten, in seiner Gegenwart den Hut aufbehalten und sich setzen durften. Das Grandentum war mit gewissen hohen Hofämtern verbunden, aber es konnte auch ein Nichtadliger zum Granden erhoben werden. Diese Ehrung erfolgte als Belohnung für Dienste, die dem Herrscherhaus oder dem Volk geleistet wurden, und zwar war nur die Zustimmung der Regierung nötig. Gewöhnlich aber wurde auch die Billigung der Deputation der Granden eingeholt, die über die Rechte dieser Kaste wachte. Wie alle guten Dinge in der Welt kostete auch die Grandenschaft Geld. So mußte ein Grande für Steuern und die Ausfertigung der Urkunde mit dem königlichen Siegel die Summe von 65 200 Peseten erlegen, wenn mit der Würde des Granden der Titel eines Herzogs, Marquis oder Grafen verbunden war. Ein bloßer Grandentitel ohne andere Auszeichnung kostete 41 200 Peseten. Ein Grande durfte nicht ohne Erlaubnis des Königs heiraten; die Gebühren für diese Erlaubnis betrugen 250 Peseten. Nur etwa ein Zehntel aller Inhaber von Adelstiteln in Spanien sind auch Granden, aber diese waren die vornehmsten und reichsten Adligen des Landes. In den letzten zwei Jahrzehnten sind verschiedene Versuche gemacht worden, um die Granden zur stärkeren Teilnahme an der politischen und sozialen Arbeit für das Land heranzuziehen, aber ohne Erfolg. So blieben sie eine kleine, in stolzem Hochmut abgeschlossene Kaste, die mit dem nationalen Leben kaum noch eine Berührung hatte.

Englands berühmtester Chirurg stirbt während einer Operation

Patientin durch den Assistenten in letzter Sekunde gerettet

London, 19. September.

Englands berühmtester Frauenarzt, Henry Simson, ist in dem Augenblick, als er eine schwere Operation begonnen hatte, gestorben. Zwanzig Minuten hatte er bereits gearbeitet, da wurde er plötzlich käseweiß, das Messer fiel ihm aus der Hand und er wäre zu Boden gestürzt, wenn ihn nicht die Operationsschwester und ein Assistent aufgefangen hätten.

Es war ein furchtbarer Augenblick. Auf dem Operationsstuhl lag die Patientin mit offenem Bauch — Minuten entschieden über Leben und Tod. Ein Assistent war dem berühmten Chirurgen zu Hilfe geeilt, der andere sprang geistesgegenwärtig an den Operationstisch und setzte die begonnene Operation fort. Simson war nicht mehr zu helfen, aber die Patientin konnte gerettet werden.

Dr. Simson war der Frauenarzt des englischen Hofes. Er hat der Königin Mary bei allen Geburten Beistand geleistet, er half bei der Geburt des Prinzen von Wales, bei der des Herzogs von York und überhaupt bei allen Prinzessinnen in den letzten dreißig Jahren. Ueber seine Geschicklichkeit erzählte man sich Legenden. Erst vor einigen Tagen hatte er sich gerühmt, daß er in seinem ganzen Leben niemals krank gewesen sei. Jetzt hat ihn der Tod buchstäblich mitten aus der Arbeit herausgerissen.

Der heilige Christoph segnet die Autos

Die Verehrung des heiligen Christoph als des Schutzpatrons des Kraftwagens hat sich während der letzten Jahre immer mehr eingebürgert. In Frankreich werden sogar Kinderwagen bei dem jährlichen Gottesdienst eingesegnet, der zur Weihe der Autos vor der St.-Christoph-Kirche in Paris stattfindet. Die Verehrer des Heiligen geben dort sogar eine eigene Zeitschrift heraus, die den Titel „Le Passeur" führt. Auch in Ungarn findet der Kult zahlreiche Anhänger. So waren kürzlich in Budapest viele Hunderte von Kraftwagen und Motorrädern im Stadtpark vereinigt, um von dem Fürstprimas eingesegnet zu werden. Nach der Feierlichkeit, bei der Plaketten mit dem Bilde des Heiligen an Stelle der üblichen Talismane an den Wagen angebracht wurden, fuhren diese in feierlichem Zuge an der Statue des heiligen Christoph im Budapester Stadtpark vorbei, und jeder Wagenlenker legte eine einzige Blüte am Fuße des Denkmals nieder.

Monopol-Cocktail

Der Staat als Mixer

Die finnischen Bürger brauchen sich künftig kein Kopfzerbrechen mehr darüber zu machen, was die beste Cocktailmischung ist; auch diese Sorge nimmt ihnen der Staat ab. Die Verwaltung des staatlichen Alkoholmonopols von Finnland hat jetzt nach dem Starkbier noch ein anderes Getränk dem freien Verkehr entzogen. Da es nicht gestattet ist, Cocktails nach Gefallen herzustellen, da anderseits aber sehr große Nachfrage nach diesem Getränk herrscht, hat sich der Staat entschlossen, selbst den Mixer zu spielen und einen Monopol-Cocktail herzustellen, der in allen Schankstätten verkauft wird. Dieser Monopol-Cocktail besteht aus Ingwer, Wermut und Angosturabitter; sein Alkoholgehalt beträgt 21 Prozent. Die Monopolverwaltung hat sich für das Geschäftsjahr 1933 eine Einnahme von 240 Millionen finnische Mark errechnet, glaubt aber, daß diese Ziffer noch überschritten werden wird.

Sturmfahrt am Windmühlenflügel

In dem dänischen Dorfe Vrøi bei Kalundborg war die dortige Mühle bei einem der letzten Orkane stark beschädigt worden. Obwohl der Wind immer noch sehr heftig blies, wollten zwei Müllergesellen einen besonders stark beschädigten Flügel reparieren. Aus unbekannten Gründen riß plötzlich das Tau, mit dem der Windmühlenflügel festgebunden war, und zwar in dem Augenblick, als die beiden Männer im Gestänge hingen. Sofort setzten sich die Flügel in Bewegung und die beiden Müllergesellen wurden mit rasender Geschwindigkeit durch die Luft gewirbelt. Alle Versuche, das Mühlenrad zum Stillstand zu bringen, waren vergeblich. Schließlich wagte jemand unter Lebensgefahr, eine Stange durch einen der anderen Windmühlenflügel in dem Augenblick zu stoßen, als er der Erde am nächsten war. Das Wagnis gelang, und die beiden Gesellen konnten aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden. Sie waren zwar noch etwas benommen, aber die Viertelstunde des durch die Luft gewirbeltwerdens hat ihnen erfreulicherweise keinen gesundheitlichen Schaden verursacht.

* **Blutige Tragödie im Berliner Osten.** Im Osten Berlins spielte sich in der Nacht zum Dienstag eine blutige Tragödie ab, die den Tod zweier Menschen zur Folge hatte. In der Wohnung eines Schlächters kam es zwischen dem Untermieter und seiner Braut zu heftigen Auseinandersetzungen, bei denen der Mann in eine derartige Wut geriet, daß er mit einem Messer seiner Braut die Kehle durchschnitt. Als der Mörder sah, was er angerichtet hatte, verübte er auf die gleiche Weise Selbstmord.

* **Eine Schülergruppe vom Blitz getroffen.** Wie der „Neue Görlitzer Anzeiger" aus Lautawerk meldet, schlug bei einem Gewitter in einer benachbarten Siedlung der Blitz in eine Linde, unter der Schulknaben vor dem Regen Schutz gesucht hatten. Der 12 Jahre alte Sohn des Arbeiters Göppert wurde vom Blitz erschlagen, während der neben ihm stehende Sohn des Heizers Stephan schwer verletzt wurde. Drei Knaben erlitten leichtere Lähmungen.

* **Rekordfang eines Altonaer Fischdampfers.** Wie das Presseamt Altona mitteilt, hat der Dampfer „Altland" mit 260 080 Pfund Heringen den größten Fang zu verzeichnen, der je einem deutschen Fischdampfer gelungen ist. Der Durchschnitt der Fischdampferfänge beträgt augenblicklich 114 000 Pfund.

* **Böse Steuerzahler dürfen nicht wählen!** „Nur brave Steuerzahler dürfen wählen!" so entschied der rumänische Finanzminister dieser Tage. Er will ein Gesetz herausbringen, wonach säumige Steuerzahler ihres Wahlrechtes verlustig gehen. Der Minister stellt sich dabei auf den Standpunkt, daß Rumänen, die ihre staatsrechtlichen Pflichten nicht erfüllen, auch keine staatsrechtlichen Rechte haben.

* **Sturm auf den Bahama-Inseln. — 14 Tote.** Beim englischen Kolonialministerium ist Bericht des Gouverneurs der Bahama-Inseln über den Wirbelsturm eingegangen, der die Inselgruppe am 5. September heimsuchte. Auf der Insel Aleaco, wo der Sturm eine noch nie dagewesene Geschwindigkeit erreichte, wurden die Stadt Green Turtle Cay vollkommen und die Stadt Hopetown teilweise zerstört. Ferner wurden die Ortschaft Bluff Point und zwei andere Siedlungen vernichtet. Die Zahl der Todesopfer beträgt 14, die der Verwundeten 60 bis 70.

* **Ein Fluch ist — ein frommer Wunsch!** Der Amtsschimmel hat in Wien dieser Tage einen tollen Purzelbaum geschlagen. Ein Beamter hatte seine Frau vor den Kadi gezerrt, weil er sich durch einen Zuruf: „Verflucht sollst du sein!!!" von ihr schwer beleidigt fühlte. Die fluchende Gattin befindet sich nämlich zur Zeit im Scheidungsprozeß und ist auf den Kläger nicht gut zu sprechen. Der Richter sprach sie indes von der Anklage der Beleidigung frei. Begründung: „Die als erwiesen angenommene Aeußerung: „Verflucht sollst du sein!" ist als frommer Wunsch und als eine unhöfliche Redensart, nicht aber als Beleidigung zu werten."

* **Eine neue Jahreszeit.** Herr Huber hat sich ein Restaurant gekauft, will aber seinen Freunden nicht mitteilen, wie er es benennen wird. Eines schönen Tages ist das Geheimnis gelüftet, an der Front des Gasthauses prangt ein Schild: „Hotel zu den fünf Jahreszeiten." Erstaunt fragt man Herrn Huber: „Was haben Sie denn da gemacht? Es gibt doch nur vier Jahreszeiten." Huber aber lächelt schlau und sagt: „Falsch, Sie vergessen ja die tote Saison!"

Allerlei Lustiges

* **Relativ.** „Sag, Vater, sind hundert Mark viel Geld?" — „Das ist verschieden, mein Sohn. Wenn man es verdienen muß, ist es eine ganze Menge —, aber wenn deine Mutter es braucht, ist es ein lächerlich kleiner Betrag."

* **Männer.** Minna war in der Oper gewesen. Im „Lohengrin". „Wie hat es Ihnen gefallen, Minna?" — „Herrlich. Genau wie im Leben. Nie wollen einem die Männer sagen, wie sie heißen."

* **Vaterglück.** Zock hat Zwillinge. „Wann kann man sich denn Ihre Zwillinge einmal ansehen?" — Stöhnt Zock: „Kommen Sie nachts gegen vier Uhr — da sind sie am lebhaftesten."

Turnen / Sport / Wandern

30 Jahre Dresdner Ruder-Club

In den schönen, lichtdurchfluteten Räumen des am Elbestrand in Dresden-Cotta gelegenen Bootshauses des Dresdner Ruder-Clubs hatte sich am Dienstagabend zur Feier des 30jährigen Bestehens des DRC.s eine gar stattliche Versammlung, darunter viele Vertreter der befreundeten Rudervereine, eingefunden, um gemeinsam die Wiederkehr des 30. Gründungstages zu feiern. Der Festsaal war reich mit Flaggen und Blumen geschmückt, hinter dessen Ehrentafel die große Klubflagge mit einer großen Dreißig, in Blumen dargestellt, angebracht war. Flankiert wurde die an diesem Ehrentage besonders beachtete Klubflagge von den errungenen Preisen des DRC.s.

Nach begrüßenden Worten des ersten Vorsitzenden, Handelsgerichtsrat Franz Hartung, schilderte dieser die Vereinsgeschichte, die wir bereits in unserer Dienstag-Morgennummer zum Abdruck brachten. Der Redner hob besonders die Schwierigkeiten hervor, die die Vereinsleitung in den letzten schweren Jahren gehabt hat, um das schöne Heim dem Klub zu erhalten. Wenn auch heute der Klub das Bootshaus nicht mehr sein eigen nennen darf, so sei es doch durch

durch das Entgegenkommen der Stadt Dresden

und der Stadtverordneten und nicht zuletzt durch die große Opferwilligkeit der Mitglieder, und von diesen besonders der Altmitglieder gelungen, in diesem Heim weiter bleiben zu dürfen, in dem echter deutscher Rudergeist wohne. Er unterstrich die Schönheiten des Wanderruderns und die großen Erfolge des Klubs auf den Regatten. Erst nach fünfzehn Jahren seines Bestehens habe der DRC. das Rennrudern aufgenommen, und heute habe er 101 Sieg an die blau-weiße Klubflagge geheftet. Der Redner feierte weiter die Kameradschaft und die enge Verbundenheit im DRC. und den bisherigen Lebensweg desselben, der mit dem Schicksal des deutschen Vaterlandes so eng verbunden sei. Mit markigen Worten ließ er seine packende Rede in ein dreifaches Hipp hipp hurra auf das deutsche Vaterland ausklingen, worauf die Versammlung stehend das Deutschlandlied sang. Anschließend ehrte der Vorsitzende die vier anwesenden Gründungsmitglieder, und zwar Max Köpke, Bruno Voitel, August Voigt und Max Heide. Er sprach den Genannten den herzlichsten Dank aus und überreichte ihnen ein sinniges Andenken an den Jubeltag des DRC. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten die silberne Vereinsnadel die Herren Dogler, Hill, Hanschbach und Engler. Für die Ausgezeichneten sprach hierauf Worte des Dankes der Senior Voitel und gedachte hierbei noch zweier besonders verdienstvoller Mitglieder des Dresdner Ruder-Clubs, und zwar Paul Müller und Engler, sowie weiterhin der letzten beiden Vorsitzenden des Klubs, Rechtsanwalt Kraft und des jetzigen Vorsitzenden Franz Hartung.

Im Namen der städtischen Kollegien

überbrachte Stadtverordneter Oberlehrer a. D. Ullrich Grüße und Glückwünsche und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bald bessere Zeiten kommen mögen, die es ermöglichen, daß das Bootshaus wieder ganz dem DRC. gehöre. Nachdem der Vorsitzende des Sächsischen Regatta-Verbandes, Kurt Wendschuch, Erinnerungen aus den ersten Jahren des Dresdner Ruder-Clubs wachgerufen hatten, beglückwünschte der erste Vorsitzende des Sächsischen Elbe-Regatta-Verbandes, Hans Häcker, zugleich im Namen aller anwesenden Vertreter der befreundeten Vereine von Riesa bis Pirna den Jubelverein zu seinem heutigen Ehrentage. Er gab dabei dem Wunsche Ausdruck, daß der DRC. immer solche ziel- und pflichtbewußte Führer an seiner Spitze haben möge wie bisher. Nunmehr überreichten die einzelnen Vereinsvertreter Angebinde und Blumengrüße. Nachdem noch Frl. Ulschner für den Dresdner Damen-Ruder-Club und Otto Freitag für den Klub Schweißerne Glückwünsche ausgesprochen hatten, überbrachte Bankdirektor Schröder im Namen des Vereins dem verdienstvollen Vorsitzenden, Handelsgerichtsrat Hartung, den herzlichsten Dank, dem er durch Ueberreichung der goldenen Ehrennadel des Vereins unter großem Beifall aller Anwesenden äußerlich Ausdruck verlieh. Die wohlgelungene Veranstaltung endete mit einem fröhlichen Beisammensein, dessen musikalischen Teil die bekannte Kilian-Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Kilian bestritt.

Fast 14000 m hoch mit dem Flugzeug

Nach monatelangen Vorbereitungen gelang es am Freitag dem englischen Fliegerhauptmann Cyril Owins, mit einem 550-PS-Pegasus-Bristol-Flugzeug eine Höhe von 13 716 Meter zu erreichen. Sobald diese Leistung durch den Royal-Aero-Klub und durch den Internationalen Luftfahrtverband offiziell anerkannt ist, stellt sie eine neue Weltbestleistung dar, die beträchtlich besser als der von dem amerikanischen Fliegerleutnant Soucek gehaltene Rekord von 13 157 Meter ist.

Ellen Preiß erzählte . . .

Der Empfang der österreichischen Olympiasiegerin im Florettfechten, Ellen Preiß, war natürlich in Wien ganz großartig. Viele Prominente des Sports hatten sich dazu auf dem Wiener Ostbahnhof eingefunden. Auch vor dem Bahnhof staute sich eine große Menge und begrüßte die frühere Berlinerin sehr herzlich. Erst im Fechtsaal Werdnik, wo die Mitglieder des Klubs ihrer Ellen ein kleines Festmahl bereitet hatten, erhielt man Gelegenheit, mit der Weltmeisterin über ihre Eindrücke in Amerika und ihre Kämpfe während des Olympias zu sprechen.

Ellen Preiß bedauerte vor allem, daß sie während der Ueberfahrt keine Partnerin zum Training hatte. Sie war dadurch ihren Gegnerinnen um etwas im Nachteil, da diese zumeist ihre Fechtmeister mitgebracht hatten. In den Vorrunden fühlte sie sich deshalb auch noch unsicher. Als es gegen die „große HE" ging, dachte sie: „Jetzt kommt der große Kampf, der Kampf meines Lebens. Ich war natürlich anfänglich ein bißchen nervös, zumal Helene Mayer außerordentlich gut in Form war und schließlich schon 4:1 führte. Dann aber nahm sie den Kampf von der leichten Seite, und das gab mir Mut, zumal ich bereits Gelegenheit gehabt hatte, ihre Kampfmethode zu studieren und nun zu wissen glaubte, wo sie zu treffen sei. Es war dies die Cavatine-Parade-Riposte. Tatsächlich gelang es mir auch, das Gefecht auf 4:4 aufzuholen, und nun kam es zur Entscheidung. Wir bereiteten uns beide sehr lange vor. Schließlich fiel sie mir auf eine Finte glatt herein, ich parierte ihre Terz und ripostierte so gut, daß die Klinge verbogen war.

Dann kam aber das schwerste Gefecht um den Titel gegen Miß Guinefs. Hier hatte ich den Eindruck, daß die Richter der Engländerin sehr gerne den Sieg gegönnt hätten, und auch das Publikum nahm schließlich offensichtlich für sie Partei. Wie der entscheidende Treffer fiel, kann ich Ihnen, ehrlich gestanden, nicht sagen. Er gelang, und ich war fassungslos in meinem Glück!

Die Gastfreundschaft, die nicht nur mir, sondern allen Oesterreichern zuteil wurde, war einzigartig, und besonders unsere österreichischen Landsleute überboten sich gegenseitig an Liebenswürdigkeiten und Aufmerksamkeiten. Es wird Sie vielleicht noch interessieren, daß die Schlußrunde volle neun Stunden gedauert hat, und Sie können mir glauben, daß ich nachher nichts anderes wollte als schlafen. Unsere Rückreise war ein bißchen stürmisch, aber gerade deshalb sehr interessant. Nur die Fahrt von Bremen nach Wien war endlos."

„Wann treten Sie wieder an und was haben Sie für weitere Pläne?"

„Offen gestanden, will ich mich erst einmal gründlich ausruhen, denn die Amerikareise und die Kämpfe waren ja doch keine Kleinigkeit. Auf jeden Fall werde ich bei dem Jubiläum meiner Tante (Frau Fechtmeister Werdnik-Neralic ist zugleich ihre Trainerin), das in der nächsten Zeit stattfinden wird und wo sie auf eine 25jährige Fechtmeistertätigkeit zurückblicken kann, zum erstenmal in Wien wieder antreten. Und was ich für Pläne habe? — Wie ich schon sagte, erst ausruhen, und dann alles gewinnen!"

Landesmeisterschaften im Gerätturnen

Sonnabend und Sonntag in Dresden

Wie oft ist von Uneingeweihten das Gerätturnen als im Absterben begriffen bezeichnet worden. Die großen Veranstaltungen der letzten Jahre haben dem Lügen gestraft. Es sei nur erinnert an die Deutschen Meisterschaften am 26. April 1931 in Essen, wo man 8000 Zuschauer zählte oder an die vielen Kunstturn-Städtewettkämpfe, die ebenfalls gewaltige Zuschauermassen auf die Beine brachten. Leipzig erlebte im vergangenen Frühjahr den Städtewettkampf Leipzig — Berlin — Hamburg im Beisein von nicht weniger als 15 000 Zuschauern. Es gab eine Zeit, das soll nicht geleugnet werden, in der der Zustrom der Jugend nach anderen Gebieten ging, nach Schwimmen, Volksturnen und Spielen. Aber wie so vieles andere, hat auch das Gerätturnen nun längst seine Betriebsform dem Verlangen und dem Geschmack der Massen angepaßt, und gerade die Jugend war es, die dem Gerätturnen einen neuen, glanzvollen Aufstieg gebracht hat. Seit sich das Männerturnen den Erfordernissen der Zeit und dem Uebungsbedürfnis des neuen Menschen angepaßt hat, wird es sich neben den übrigen Fachgebieten behaupten. Immer noch ringt das Männerturnen hinsichtlich der wirkungsvollen Gestaltung des Betriebes seiner beiden Hauptzweige, des Freiübungsturnens und des Gerätturnens, nach einer anderen, neuen, neuzeitlichen, dem Geschmacke und den Erkenntnissen der Zeit entsprechenden Betriebsweise. Im Freiübungsturnen als Massenübung hat sich der Umschwung bereits vollzogen. Die Freiübung als ausgesprochene Schauübung ist verschwunden. Nur in den Kürfreiübungen sieht man neben Neuem noch mancherlei Erbstücke einer überwundenen Auffassung.

Auch im Gerätturnen geht man jetzt einen natürlicheren Weg.

Die Deutsche Turnerschaft ist sich darüber klar, daß der Weg des Gerätturnens heißen muß: vom einfachen, natürlichen Tummeln am Gerät langsam hin zum stilgebundenen, zum Haltungsturnen, ja für die Auserlesenen zum Kunstturnen. Der verständige Vorturner ist diesen Weg vom Leichten zum Schweren, vom Einfachen zum Zusammengesetzten sicher auch schon früher gegangen, allerdings mehr gefühlsmäßig. Heute betreibt die Turnerschaft diese Entwicklung ganz bewußt und allgemein. Oberster Grundsatz ist statt der Uebungsmöglichkeit das Uebungsbedürfnis geworden. Dieses Uebungsbedürfnis der großen Masse drängt hin zur Einfachheit, zur Lebendigkeit, zur

lustbetonten Bewegung auch im Gerätturnen.

Diese Einfachheit und Lebendigkeit ist Grundlage der riesigen Breitenarbeit geworden. Wie auf jedem andern Gebiete der Leibesübungen wachsen auf dem breiten Fundament Leistungen, schließlich Spitzenleistungen besonders Veranlagter. Für diese Veranlagten bietet das Kunstturnen eine notwendige Leistungsschulung, die ihr Ziel und ihren Abschluß in der Meisterschaft sucht. Seit einigen Jahren hat die Deutsche Turnerschaft deshalb in ihren Arbeitsplänen Gau-, Kreis- und DT.-Meisterschaften im Gerätturnen stehen.

Die Sächsische Turnerschaft hat nach Meerane und Neugersdorf unsere Heimatstadt Dresden gewählt, um ihre Meister und Meisterinnen festzustellen. Am kommenden Sonnabend und Sonntag werden die Halle des Allgemeinen Turnvereins und der Zirkus das Ziel Tausender sein, denn die sächsische Gerätturnkunst steht im Reiche an erster Stelle.

Durch die Rückkehr des Zirkus Sarrasani hat sich eine zeitliche Verlegung der Schlußkämpfe nötig gemacht. Sie finden bereits am Sonntag vormittag 10 Uhr im Zirkusgebäude statt. Die Vorkämpfe beginnen daher am Sonnabend, dem 24. September, bereits um 3 Uhr in der Halle an der Permoserstraße. Der gesellige Abend am 24. September im Belvedere nimmt seinen Anfang um 8,30 Uhr.

Pferdesport

370 000 Mark dem Sieger

Das wertvollste Pferderennen der Welt

Auf der Rennbahn in Belmont Park bei Neuyork wurden die über 1400 Meter führenden Futurity-Stakes für Zweijährige zur Entscheidung gebracht. Die von zehn Bewerbern bestrittene klassische Prüfung endete mit dem Ueberraschungssiege des vom Jockei Pete Walls gesteuerten 80:1-Außenseiters Kerrypatch, der in 1:24,4 mit ¾ Längen gegen den heißen Favoriten Ladysman sowie Dynastie und Caterwaul gewann. Die Futurity-Stakes sind das wertvollste Pferderennen der Welt, da dem glücklichen Sieger, ähnlich wie in einigen großen europäischen Zuchtprüfungen, sämtliche Einsätze, die gemacht wurden, zufallen. L. Rasenberg, der Besitzer von Kerrypatch, konnte diesmal einen Betrag von 88 400 Dollar, nach unserem Gelde 371 880 Mark, in Empfang nehmen. Am Tage vor dem Rennen waren übrigens für den geschlagenen Favoriten Ladysman, der der gewinnreichste Zweijährige Amerikas ist, 75 000 Dollar geboten worden, doch hatte sein Besitzer, W. R. Coe, das Angebot lächelnd abgelehnt, weil er vom Siege seines Cracks in den Futurity-Stakes überzeugt war.

Oppenheimer legt Berufung ein

Nach der Disqualifikation seines siegreichen Pferdes Mio d'Arezzo im Saint Leger am Sonntag im Grunewald war Herr Oppenheimer über dieses Fehlurteil sehr ungehalten. Er ist, wie er selbst sagte, willens, den ganzen Rennbetrieb aufzugeben. Als passionierter Rennmann wird er diesen Entschluß wieder aufgeben — hoffentlich. Jedenfalls hat er Berufung gegen das Urteil eingelegt. Der Fall wird also noch einmal, vor dem Großen Schiedsgericht, verhandelt werden.

Starosta wieder gleichauf

Im Kampf um das Championat hat am Sonntag der junge Lehrling Starosta durch seinen Sieg auf Cornelia in Großdorstel ebenso wie seine beiden Rivalen, Otto Schmidt und Haynes, 41 Siege erreicht.

Voraussagen für Mittwoch, den 21. September

Horst-Emscher:

1. Rennen: Nuscha, Panorama. 2. Rennen: Geranium, Pfennig komm' schnell. 3. Rennen: Schwertfied, Turmgral. 4. Rennen: Gestüt Mydlinghoven, Avisus. 5. Rennen: Haarflocke, Selim. 6. Rennen: Margot, Nab. 7. Rennen: Blumenkönig, Möwe.

Le Tremblay:

1. Rennen: Borodino, Mere la Poule. 2. Rennen: Greekford, Black Pearl. 3. Rennen: Pond Lily, Mirisque II. 4. Rennen: Satrap, Roi du Jour. 5. Rennen: Chrismur, Diablotean. 6. Rennen: Grand Croix, Mandelie.

Kraftfahrsport

Der Kampf um den Schnelligkeitsrekord im Motorboot

ist wieder einmal zugunsten Amerikas entschieden, nachdem England durch Kaye Don zwei Monate lang den Weltrekord gehalten hatte. Der Amerikaner Gar Wood, der sich im Laufe der beiden letzten Jahre viermal in die Rekordliste eintragen konnte, schlug am Montag auf dem Michigansee seinen angekündigten Weltrekordversuch mit Erfolg ab. Der Amerikaner legte auf dem Rennboot „Miß Amerika 10" den abgesteckten Meilenkurs in beiden Richtungen glatt zurück und fuhr dabei das Stundenmittel von 201,166 Kilometer heraus. Kaye Don hatte im Juli d. J. die letzte Welthöchstleistung mit 192,768 Stundenkilometer erreicht.

Radsport

Weltmeister Richter schlägt Duska (Wien)

Ein großer Radsportabend in der Kölner Rheinlandhalle brachte in einem Flieger-Hauptfahren auch den Deutschen Weltmeister Richter an den Start. Im Finale siegte Richter in neuer Bahnrekordzeit von 10,2 über den Wiener Duska. — Zwei Läufe über je 15 Kilometer ermittelten dann die 12 Paare, die das Zwei-Stunden-Mannschaftsrennen um den „Silbernen Adler von Köln" bestritten. Ueberlegene Sieger des Zwei-Stunden-Rennens wurden die Kölner Stapp—Küster, die das übrige Feld geradezu in Grund und Boden fuhren, mit 16 Punkten und einer Kilometerleistung von 86,830.

Turnen

Turnverein Dresden-Trachenberge

Ergebnisse des Vereinswettturnens: Neunkampf, Oberstufe: 1. Erich Nitzsche 154 Punkte; 2. Oskar Nitzsche 149 P. Neunkampf, Unterstufe: 1. Aehlig 146 P.; 2. Winkler 134 P. Sechskampf (über 45 Jahre): 1. Heyne 112 P.; 2. Töge 106 P. Sechskampf, Jugendturner: 1. Neubert 108 P.; 2. Rudolph 96 P.

Turnerinnen: Siebenkampf, Oberstufe: 1. Ender 118 Punkte; 2. Friebel 107 P. Siebenkampf, Unterstufe: 1. Schmidt 118 P.; 2. Wappler 99 P. Sechskampf, Jugend, Oberstufe: 1. Heime 104 P.; 2. Gebler 83 P. Sechskampf, Jugend, Unterstufe: 1. Neubert 96 P.; 2. Haldauf 88 P. Fünfkampf, Frauen: 1. Sontheimer 81 P.; 2. Leihnig 75 P.

Faustballspiele: Trachenberge 1. gegen Jahngemeinde 1. 29:71 und gegen Wilder Mann komb. 47:61, Wilder Mann gegen Jahngemeinde 1. 41:55.

Tennis

Prenns Niederlage

durch den Schweizer Fisher war das Ereignis des internationalen Tennisturniers in Montreux. Prenn, der sich zur Erholung in Montreux aufhält und wenig Lust zeigte, hart zu kämpfen, verlor im Finale des Herreneinzels gegen Fisher, der auch schon einmal einen Spieler wie de Stefani geschlagen hat, 1:6, 2:6, 6:4, 2:6. Das Dameneinzel holte sich Frl. Krahwinkel, die sich durch einen 4:6-, 6:0-, 9:7-Sieg über die Schweizerin Payot für ihre Niederlage bei den Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg revanchierte. An Krahwinkel/Peitz fiel auch das Damendoppel.

ASV. schlägt Blau-Weiß 17:6

Am Dienstag wurden die vier noch vom Sonntag ausstehenden Begegnungen des Klubkampfes der beiden hiesigen Spitzenvereine ausgetragen. Der Akademische Sportverein, der bereits die Bezirksmeisterschaft mit 6:3 Punkten in den ersten sechs Einzelspielen und drei Doppelspielen der Herren an sich gebracht hatte und in dem auf 10 Herren und 4 Damen erweiterten Klubkampf im Vorteil war, beendete auch diesen zu seinen Gunsten. Das Endergebnis lautete hier 17:6 Punkte, 35:20 Sätze, 279:234 Spiele für ASV.

Von den restlichen vier Spielen gewann ASV. drei. Das Beste boten Rudolph (ASV.) gegen Schubert (Blau-Weiß), von ersterem mit 3:6, 6:4, 7:5 nicht ganz erwartungsgemäß gewonnen, und das Herrendoppel E. v. Haugk—Rudolph gegen Dienhold—Schubert, das letztere mit 8:6, 6:4 an sich brachten und dadurch noch einen Punkt für Blau-Weiß retteten. Leichter hatte es Frau Fritsch mit Frau Starke, die 6:0, 6:2 geschlagen wurde. Im gemischten Doppel mit Blaum als Partner siegte Frau Fritsch gegen Frau Starke—Rohner mit 4:6, 6:2, 6:1.

Beginn der Weltmeisterschaften der Tennis-Profis in Berlin

Im Beisein einer Rekordzuschauermenge von 8000 Personen begannen am Dienstag auf der Anlage von Rot-Weiß Berlin die Weltmeisterschaftskämpfe der Berufstennisspieler. Der anwesende Amerikaner William Tilden trat zweimal in Aktion. In beiden Fällen hatte er aber nur schwache Gegner. Den Tschechen Scholz fertigte er mit 6:0, 6:1, 6:2 ab, und gegen Laube (Berlin) gewann er sogar mit 6:0, 6:0, 6:0. Auch Tildens junger Landsmann Berns hatte einen zweifachen Erfolg: gegen den Berliner Schulz mit 6:0, 6:2, 6:3 und gegen Hermann Richter (Berlin) mit 6:1, 6:3, 6:2.

Roderich Menzel Meister durch w. o.

Das Reichenberger Turnier, das die Meister der deutsch-böhmischen Tennisspieler ermittelte, endete im Herreneinzel mit einem walk over-Siege Roderich Menzels. Hecht, der Finalgegner, mußte bei einem für ihn nicht ungünstigen Stande das Spiel abbrechen, da er zur Abreise gezwungen war. Es ist fraglich, ob Menzel überhaupt gewonnen hätte. Bei den Damen kam der Sieg Frl. Erils über Frau Deutsch (Halbfinale) überraschend.

Von Dresdner Teilnehmern ist der Schlußrundensieg von Frau Fritsch (ASV.) mit Frau Deutsch (Olmütz) im Damen-

Es gibt kein „loses" Persil!
Persil *echt nur in* Originalpackung!
P 250/32 D

doppel über die Sudetendeutschen Frl. Ertl—Frau Riedel (6:2, 3:6, 6:4) beachtlich und erfreulich. Im Dameneinzel war Frau Fritsch gegen Frl. Morcek (Berlin) dagegen ausgeschieden. Hier siegte in der Schlußrunde Frl. Ertl (Prag) gegen Frau Riedel (Tiefenbach) mit 6:3, 6:3. Auch Schubert (Blau-Weiß) unterlag vorzeitig dem Tschechen Marsalek im Herreneinzel.

Tennis der Turner

Turngemeinde Dresden bleibt in der 1. Klasse

Auf den Plätzen im Kurpark Weißer Hirsch gelang der Turngemeinde Dresden mit 18:8 Sätzen und 157:108 Spielen ein sicherer Sieg über die 2. Mannschaft des ATV. zu Dresden, der ihr das Verbleiben in der 1. Klasse sicherte.

Die Tischtennis-Abteilung des SV. Brandenburg veranstaltet ein internes Vereinsmeisterschaftsturnier am 21. und 22. September im großen Saale des Wilden Manns. Die Schlußspiele finden Sonnabend, 24. September, im kleinen Saal ebendaselbst statt; anschließend feiert die Abteilung ihr 1. Stiftungsfest.

Rasensport

Fußballsport am Sonntag

Die Punktspiele des Gaues Ostsachsen werden am Sonntag auf der ganzen Linie fortgesetzt. Sie beginnen sämtlich 3,15 Uhr. Fünf Punktspiele sind in der ersten Klasse angesetzt, und zwar:

Sportverein 1906 gegen Dresdner Sport-Club
an der Donathstraße in Tolkewitz.

Guts Muts gegen Brandenburg
an der Pfotenhauerstraße.

Ring-Greiling gegen Sportfreunde Freiberg
an der Bärnsdorfer Straße.

Sportgesellschaft 1898 gegen Rasensport
im Jägersportpark an der Radeberger Straße, und

Riesaer Sportverein gegen Spielvereinigung Dresden
in Riesa im Bürgergarten.

Punktspiele der 1b-Klasse:

Dresden-Ost gegen Guts Muts Meißen in Loschwitz.
SC. Freiberg gegen VfB. 1903 Dresden in Freiberg.
Südwest gegen SV. 1908 Meißen an der Bernhardtstraße.
SV. Pirna-Copitz 1907 gegen Favorit Dresden in Pirna-Copitz.
Leubnitzer SC. gegen SV. Niederfedlitz in Leubnitz.
Radeberger SC. gegen Sachsen Dresden in Radeberg, Hüttermühle.
Sportlust gegen Radebeuler BC. an der Helmholtzstraße.
Dresdensia gegen SV. Röderau an der Teplitzer Straße.

Flick (Guts Muts) gesperrt

Der bekannte Mittelläufer des Dresdner Sportvereins Guts Muts, Flick, ist vom ostsächsischen Gaugericht vom 17. September bis 28. Oktober 1932 disqualifiziert worden.

Mittwochsfußball

Polizeisportverein gegen Ring/Greiling Reserve um 4.45 Uhr an der Bärnsdorfer Straße. Nach ihrem 6:0-Siege über Südwest wird die Ring-Reserve vor einer schweren Aufgabe stehen.

Fußballspiele um die Meisterschaft der höheren Lehranstalten

Heute, Mittwoch, folgt die zweite Runde der Meisterschaftsspiele der Oberstufe mit folgenden Paarungen und Beginn um 4 Uhr nachmittags:

Landesschule gegen Technische Lehranstalten an der Bärnsdorfer Straße (Ringplatz), Schiedsrichter Busch (Spielvg.).

König-Georg-Gymnasium gegen Kreuzschule an der Helmholtzstraße, Schiedsrichter Fritzsche (Ost), 3,30 Uhr.

Oberrealschule Seevorstadt gegen Staatsbauschule im Ostragehege (TSC.-Platz), Schiedsrichter Franke (Dresdensia).

Im Wiederholungsspiel der ersten Runde das unentschieden gebliebene Spiel (3:3)

St.-Benno-Gymnasium gegen Oeffentliche Handelslehranstalt an der Pfotenhauerstraße, Schiedsrichter Wagner (Guts Muts).

Leichtathletik

Ausscheidungskämpfe der Oberrealschule Dresden-Neustadt für die Schulmeisterschaften

An einem prächtigen Sommertage wurden auf der Jägerkampfbahn die leichtathletischen Kämpfe durchgeführt. Alle Oberprimaner beteiligten sich am Vierkampf, dessen Leistungen als Unterlagen für die Turnreifeprüfung dienen. Die körperlich besonders veranlagten Schüler der Klassen U. 1 bis U. 3 maßen ihre Kräfte im Dreikampf und Einzelkampf. Der hohen Bedeutung des Laufes entsprechend stellte jede Klasse eine Rundstaffel. Vor der Siegerverkündung wies der Leiter der Wettkämpfe, Studienrat Ahlert, in einer Ansprache auf ihre Bedeutung für die Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit hin.

Sieger in der Zehnmal-100-Meter-Staffel der Klassen O. 1 und U. 1: Kl. O. 1 c 2:04,2; Kl. O. 2 und U. 2: Kl. U. 2 b 2:09,5. — **Viermal-100-Meter-Staffel der Klassen O. 3 und U. 3:** O 3 b 59,7. — **Vierkampf der Klasse O. 1:** 1. Breitschneider, O. 1 c, 90 P.; 2. Exner, O. 1 c, 80 P.; 3. Lorenz, O. 1 a, 72 P. — **Dreikampf der Klassen U. 1 und O. 2:** 1. Rödner, U. 1 b, 60 P.; 2. Kraft, U. 1 a, 54 P.; 3. Breiting, U. 1 a, 51 P. — **Dreikampf der Klassen U. 2 und U. 3:** 1. Kortysch, U. 2 b, und Schmidt, O. 3 b, 70 P.; 3. Heinrich, U. 2 b, 59 P.; 3. Meyer, U. 2 a, 60 P. — **Sieger der Mittelstufe (Klassen U. 2 und U. 3) im 100-Meter-Lauf:** Schmidt, O. 3 b, 12,9 Sek.; **im Kugelstoßen:** Wolf, U. 2 a, 10,15 Meter; **im Vollballweitwerfen:** Schmidt, O. 3 b, 29 Meter; **im Hochspringen:** Dörrer, U. 2 a, 1,50 Meter; **im Weitsprung:** Kortysch, U. 2 b, 5,15 Meter. **Schulmeister:** Kugelstoßen 5 Kilogramm: Hahn O. 1 b, 11,35 Meter; Kugelstoßen 7,25 Kilogramm: Exner, O. 1 c, 8,68 Meter; **100-Meter-Lauf:** Breitschneider, O. 1 c, 12 Sek.; **800-Meter-Lauf:** Hahn, O. 1 c, 2:20,9; **Hochsprung:** Breitschneider, O. 1 c, 1,60 Meter; **Weitsprung:** Breitschneider, O. 1 c, 5,85 Meter; **100-Meter-Schwimmen:** Fuchs, U. 2 b, 1:24,4.

Boxen

Weltmeister Young Perez boxte in Wien

in einem Exhibitionsmatch gegen den Wiener Kuschner, der nur mit Mühe und Not mehrmals einem k. o. entging. Perez' Bruder Kid verlor gegen den recht guten Wiener Norbert durch technischen k. o. in der 7. Runde.

Amateur-Boxkampfabend in Dresden

Die nächste Boxveranstaltung wird am Montag, dem 26. September, abends 8,15 Uhr, im Dresdner Kristallpalast, Schäferstraße, vom SV. Dresdensia durchgeführt.

Der Dresdner Paul Richter boxt am 23. September in Prag gegen den früheren Tschechischen Amateur-Weltergewichtsmeister Bilda Jaks, der unlängst Paul Czirson besiegte.

Wassersport

Starboot-Weltmeisterschaft

Mit deutscher Beteiligung wurde bei Long Island das erste der fünf Rennen um die Starboot-Weltmeisterschaft ausgefahren, die diesmal ganz ausgezeichnet besetzt ist. Deutschland ist hierbei durch den Meister v. Hütschler mit „Ha-Eff" erstmalig am Start.

Unter 29 Teilnehmern findet man Vertreter aus Frankreich, Holland, Schweden, England, Deutschland und Amerika. v. Hütschler konnte bei der ersten Wettfahrt mit seinem Boot im Mittelfeld bleiben und das Rennen als Vierzehnter beenden. Die Meisterschaft wird in den fünf Rennen nach Punkten entschieden, wobei der Erste so viel Punkte erhält, wie Teilnehmer am Rennen beteiligt sind, der nächste einen Punkt weniger, der Dritte zwei Punkte weniger usw.

Neuer Motorbootweltrekord

Wie aus Detroit gemeldet wird, hat auf dem Michigansee der amerikanische Motorbootrennfahrer Gar Wood einen neuen Motorbootweltrekord aufgestellt. Er erreichte mit seinem Rennboot eine Geschwindigkeit von 200,08 Stundenkilometer.

Dresdner Turnerschwimmer in Görlitz siegreich

Recht erfolgreich konnte die Turngemeinde Dresden anläßlich des von der Wassersportabteilung des Alten Turnvereins zu Görlitz am vergangenen Sonntag stattgefundenen 4. Hafenschwimmfestes abschneiden. Besonders hervorzuheben wäre die Leistung von Seifert im 100-Meter-Brustschwimmen für Turner, Klasse 3, indem es ihm gelang, seine in Görlitz innehabende Bahnbestzeit vom vorigen Jahre 1:22,4 nach scharfem Kampfe auf 1:19 zu verbessern.

Weitere Ergebnisse: 1. Siege: Viermal-100-Meter-Bruststaffel 5:48; Viermal-100-Meter-Lagenstaffel 5:28,8; Wasserball: Turngemeinde Dresden gegen ATV. 1847 Görlitz 8:2 (7:2); Heinz Seidel siegte im 100 Meter Kraul in 1:10,9; Herbert Wendt im 100-Meter-Rückenschwimmen in 1:25; Georg Steckel im 50-Meter-Brustschwimmen 48,2 Sk. 2. Siege: Herbert Gebauer 100 Meter Seite 1:16,8; Carl Gebauer 45-Meter-Streckentauchen 36,5 Sk.; Wolfgang Drehler 50 Meter Kraul 34,2 Sk. 3. Sieger: Herbert Platzek 100 Meter Brust in 1:25,4; Wolfgang Drehler 50 Meter in 41,2 Sek.

Ein Dreistädtekampf im Schwimmen

zwischen Dresden, Leipzig und Halle wird am 9. Oktober im Dresdner Günybad durchgeführt. Es handelt sich um die traditionelle Begegnung der Turnerschwimmer dieser drei Städte. In den bisherigen Treffen blieb stets die Leipziger Mannschaft siegreich.

Kegelsport

Ideka-Kampfkegeln

Am vergangenen Sonntag standen vorwiegend die Gruppen 1 und 4 am Start. Von diesen Gruppen hatte man schon bessere Leistungen gesehen. Nachstehend die Ergebnisse der Besten: Gruppe 1: Göhde (Vater Beyer) 88 1089 Holz, Arth. Seifert (Wanderlust) 1088, Harzbecker (KK. 18) 1069, Böhme (KK.) 1068 Holz. Gruppe 4: Walther (Die Raben II) 1065, Grundck (Kontok) 1061, Hans Richter (Kontok) 1019, Hähnert (Fische J.) 998 und Haase Plauß I 979 Holz.

Montag, den 26. September 1932, abends 8 Uhr, findet die Generalversammlung der Ideka im Saale des Keglerhauses statt.

Der Kampf um den „Bernhard-Kretschmar-Pokal"

Der verstorbene Wirt des Neustädter Keglerhauses, Bernh. Kretzschmar, hatte für seine im Heim kegelnden Klubs einen wertvollen Pokal gestiftet. Dieser Kampf wurde am Sonntag ausgetragen. Trotz der nicht besonders zahlreichen Beteiligung wurde ein sehr guter Sport geboten, und der Kampf war sehr spannend.

Mit 1408 Holz wurde Sportlust 28 Sieger und endgültiger Besitzer des Pokals. Die Ergebnisse dieser Mannschaften übertreffen alle anderen Leistungen in diesen Kämpfen. Es erreichte O. Beyer 292, Nordmann 291, England 289, Q. Koch 279 und Straubinsky 257 Holz. An zweiter Stelle liegt der Klub DSC. mit 1364 Holz. Kugelrund konnte mit 1344 Punkten den dritten Platz halten. Guts Muts mit 1320 und Wanderlust mit 1302 Holz nehmen die nächsten Plätze ein.

Die Einzelmeisterschaft über 200 Kugeln wird nächsten Sonntag ausgetragen. Abends 7 Uhr findet im Neustädter Keglerhaus die Siegerverkündung mit anschließendem geselligem Beisammensein statt.

Vereinskalender

Die Tischtennisabteilung Dresdenkas nimmt ihren Betrieb am Mittwoch, dem 21. September, abends 8 Uhr, im Eldorado mit dem ersten Trainingsabend auf. Anschließend Versammlung mit Neuwahlen.

Dresdner Handballklub. Die Tischtennismeisterschaften beginnen am 20. September und enden am 9. Oktober mit einem Tanzabend im Klublokal, Turmhaus. Anmeldungen zur Tischtennisabteilung werden noch entgegengenommen am Dienstag (Trainingsabend) oder von W. Neugebauer, Pollerstraße 21 (20988).

Turnverein Dresden-Colditz. Sonnabend, den 24. September, abends 8 Uhr, Vierteljahrsversammlung im Felsenkeller. Lichtbildervortrag: Turnbruder Erich Schulz: „Von der Kohle bis zum Kilowatt."

Rund um die weite Welt
hat der Motor seinen Siegeslauf vollendet, so Elly Beinhorn im Flugzeug, Dr. Eckener im Luftschiff, Clärenore Stinnes im Auto. In allen Weltteilen verwendet und schätzt der Kraftfahrer die millionenfach bewährte BOSCH-Zündung und die neuen
BOSCH-Kerzen mit Pyranit-Stein

Bosch Dienst in Dresden

Garagen-Aktiengesellschaft
Mosczinskystraße 10b Ruf 24031

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Leibband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hält dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Special-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!"

Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen v. RM. 15.- an. Mein Vertreter ist für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in **Dresden:** Sonnabend, 24. Sept. von 8–1 u. 2–6 Uhr im Hotel Rheinischer Hof, Beeite Str. 1; **Freiberg:** Freitag, 23. Sept. von 8–12 Uhr im Hotel Karsch; **Meißen:** Freitag, 23. Sept. von 2–6 Uhr im Hotel zum Roß a. Bhf.

Außerdem
Leibbinden nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 18

Sonderangebot
Bach-Forellen Pfd. 2 RM.
lebend ½–¾pfündig
Fischhölg. Arno Ahnert, Grunaer Str. 12, Ruf 13635

Zu einer genußreichen Kaffeestunde
für groß und klein

im Rahmen der Sonder-Veranstaltung des Deutschen Hygiene-Museums „Vom Essen und Trinken" laden wir hiermit für die am Mittwoch, dem 21. September, 16 Uhr, stattfindende **Kaffeestunde** nach dem großen Saale des Museums ergebenst ein. Das Deutsche Hygiene-Museum bringt als lehrreiche und interessante Unterhaltung Vorführungen von Gymnastik für groß und klein.

Eintrittspreis 60 Pf. einschl. einer Tasse „Elite-Kaffee" mit Milch und Zucker aus dem „Görlitzer" und einem Stück Kuchen. Die Eintrittskarte berechtigt auch zum Besuch der Museums-Sammlungen.

GÖRLITZER

Danksagung
Reißen und Arterienverkalkung
Vor ca. einem Jahr litt ich im rechten Knie an Reißen und Arterienverkalkung. Ich nahm ärztliche Hilfe in Anspruch. Dann wurde ich auf Ihr Indisches Kräuter-Pulver aufmerksam gemacht. Habe bereits die 6. Schachtel und fühle mich sehr wohl. Kann auch wieder besser laufen, was in meinem Alter von 72 Jahren doch sehr wesentlich ist. Werde es bei meinen Bekannten empfehlen. So schreibt Elma Leutbold, Meißen, Rauhentalstraße 38, am 29. Juni 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.— Mark, reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pfg. Vorrätig in den Apotheken in Dresden und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.
Vorher — Nachher
Vorsicht vor Schwindlern! Vertreter werden nicht herausgeschickt!

Donnerstag, 22. 9. 32, ½11 Uhr gelangt Hühnerstraße 16, III. links, im freiwilligen Auftrage
mod. Luxuswohnungseinrichtung
in ersten Werkstätten hergestellt, als:
Schwarzes Eiche-Speisezimmer (Renaissancestil), handgeschnitzt, mit Einlegearbeit, 12teilig (Büfett 2.30 m)
Nußbaum-Damensalon, franz. Seidengobel. (Daunenpolsterung), 8teilig
Nußb.-Herrenzimmer, 8teilig (Biblioth. 2.80 m)
Zitronenholz-Schlafzimmer, 10teilig
Perser- und Smyrnateppiche, teilweise Vorkriegsprovenienzen, darunter 1 Stück 4×5 m
Küchen-, Dielen- und Büroeinricht., eleg. Beleuchtungskörper, Bilder usw. zur Versteigerung. Besichtigung ½9–½11 Uhr am Versteigerungstage. Sämtliche Gegenstände sind gebraucht, jedoch in neuwertigem Zustand.
Alfred Häfner, verpfl. Versteigerer und Schätzer
Am Zwingerteich 2 — Ruf 15064

Keine Schere ohne Schneide
Kein Aufstieg ohne Arbeit
Keine Arbeit ohne Umsatz
Kein Umsatz ohne Reklame
Das große süddeutsche Absatzgebiet erreicht man immer wieder am besten und billigsten durch eine Insertion in den Münchner Neuesten Nachrichten.
Generalvertretung: Edmund Kohl, Dresden-A.16, Anton-Graff-Straße 1
Telephon 60070

Ganz seltene Gelegenheit!
Elegante „Elite" Luxus-Limousine, 4sitzig, 6fach bereift, ganz wenig gefahren. Anschaffungspreis ca. 20tausend Mark, nur ganz besond. Umstände halber für nur 2500 Mark zu verkaufen. Offerten unter R P 87 an die Exp. dieses Blattes

6/22 Pilotwagen
preiswert zu verkaufen.
Mittelndersbach b. Radeburg Nr. 56

Batterien

Akku-Fabrik
Alfred Luscher
Dresden-A.20
Dohnaer Str. 7/9
Telephon 45405 und 40077
Stadtgeschäfte
Altmarkt, Ecke Kreuzkirche Tel. 15404
Neustadt, am Zirkus
Albertstr. 21, Ecke Metzer Str. Tel. 50886

Speisezimmer
Herren- und Schlafzimmer, sowie moderne Küchen kaufen Sie bei
Friedrich Schürmann
Werkstätten für Möbel, Innenausbau, Ladeneinrichtungen
Pollerstraße 8.
Hinter d. Ortskrankenkasse. Tel. 12085
Fabrikpreise!

Staunend billig:
Echt Birke **Schlafzimmer** herrliches Modell Hochglanz poliert **540.-**
Echt Eiche **Schlafzimmer** schwere Verarbeitung mit echt Nußbaum . . . **425.-**
Küche Büfett 160 cm m. Aufwelcht. u. Bank., 6teilig, **165.-**
Gute Tischlerarbeit **Couche** **80.-**
Qualitäts-Garantie
nur im
Fachgeschäft
bei
Möbel-Jentsch
8 Hauptstraße 8

Mustermappen
zu Fabrikpreisen
W. Camillo
Enterlein
Waisenhausstraße 33
Eigene Werkstätten für Kofferbau und Lederwaren

Stempel-Walther
Amalienstr. 21, Hinterh. 30
Eilige Stempel in wenig Minuten

Waschgarnitur für Badezimmer
aus Marmor od. Feuerton (Warm- u. Kalt.), kaufgesuch. Ang. m. Preis usw. unt. D 778 a. d. Exp.

Abbruch
Waltherstraße 16
Schuppen
Pappe
Bretter
Stangen
Kantholz
Ziegel
Gleise
Mätschke, Dresden-A.

Börsen- und Handelsteil

Bank für Brau-Industrie, Dresden-Berlin

Der neue Bilanzbereinigungsvorschlag

Wie bereits mitgeteilt, schlägt die Verwaltung der am 27. dieses Monats stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung vor, das Geschäftsjahr der Gesellschaft künftig auf die Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni zu verlegen und das jetzt laufende Geschäftsjahr deshalb bereits am 30. Juni 1932 abzuschließen. Diese Neuregelung gibt, so führt der Vorstand in seinem Bericht über das Rumpfgeschäftsjahr u. a. aus, die Möglichkeit, künftig bei Aufstellung der Bilanz die Ergebnisse der dem Institut nahestehenden Gesellschaften besser übersehen und die Gesamtlage der Brauindustrie zuverlässiger beurteilen zu können. Die Annahme dieses Vorschlages vorausgesetzt, legt der Vorstand jetzt eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1932 vor. Diese Rechnung umfaßt das dreimonatige Rumpfjahr vom 1. April bis 30. Juni 1932, einen Zeitraum, in dem die Bank, wie gewöhnlich, keinerlei Dividendeneinnahmen zu verzeichnen hatten, weil solche, insbesondere bei den Brauereien, fast ausnahmslos in die ersten drei Monate eines Kalenderjahres fallen. Die sonstigen Einnahmen und Ausgaben haben sich in dieser Zeit ungefähr die Waage gehalten. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einschließlich 19 212 Reichsmark Gewinnvortrag aus 1931/32 einen

Ueberschuß von 25 975 Reichsmark,

der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Des weiteren begründete die Verwaltung den bereits in der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. August d. J. vorgelegten, aber aus formalen Gründen zurückgezogenen

Bilanz-Bereinigungsvorschlag

nochmals wie folgt: Während die Bank noch am 31. März, an dem die Börsen noch geschlossen waren und keine offiziellen Kurse vorlagen, davon ausgehen konnte, daß die Beteiligungen im inneren Werte dem Buchwerte entsprachen, und infolgedessen von der Ermächtigung der verschiedenen Bilanzierungsverordnungen Gebrauch machen durften, hat die Bank, nachdem am neuen Bilanzstichtage durch die Wiedereröffnung der Börsen offizielle Kursnotizen vorliegen, es für angezeigt erachtet, dieser Bewertung Rechnung zu tragen. Dadurch tritt natürlich eine starke Minderbewertung des Effekten- und Beteiligungskontos ein, so daß die Maßnahmen, die die Bank schon der letzten Hauptversammlung vorschlagen wollte und die damals vielfach als Vorsichtsmaßnahmen beurteilt worden sind, als notwendige Anpassung erscheinen. Die Bank wiederholt deshalb den Vorschlag, das Stammaktienkapital, welches jetzt noch 11 880 000 Reichsmark beträgt, im Wege der Kapitalherabsetzung in erleichterter Form auf 9 900 000 Reichsmark zu ermäßigen, also eine

Zusammenlegung im Verhältnis von 6 : 5

vorzunehmen und hierbei entsprechend das Stimmrecht der Vorzugsaktionäre von je 7 auf 6 Stimmen für je 100 Reichsmark herabzusetzen. Im Sinne der gesetzlichen Vorschriften ist hierbei der gesetzliche Reservefonds auf 10 Prozent des neuen Kapitals zu bemessen, so daß er künftig 1 000 000 Reichsmark betragen wird. Der erzielte Buchgewinn beträgt durch die Zusammenlegung 1 980 000 Reichsmark und durch die teilweise Auflösung des Reservefonds 2 215 000 Reichsmark, zusammen also 4 195 000 Reichsmark. Die Bank beabsichtigt, diesen Betrag wie folgt zu verwenden: Sonderabschreibung auf Beteiligungen: a) Brauereien 3 825 000 Reichsmark, b) diverse Unternehmungen 50 000 Reichsmark. Sonderabschreibung auf Effekten: a) Brauereien 450 000 Reichsmark, b) diverse Unternehmungen 50 000 Reichsmark. Sonderabschreibung auf Obligationsagio: 247 500 Reichsmark, während der Rest von 72 450 Reichsmark zur Deckung zu erwartender Unkosten bei der Durchführung der Transaktion zunächst unter „Diverse Verbindlichkeiten" zurückgestellt wurde.

Nach diesen Abschreibungen ergibt dann die

Bilanz per 30. Juni 1932

folgendes Bild (alles in Mill. Reichsmark): Aktiva: Beteiligungskonto 8,31 (31. März 1932 11,72), Effekten 3,46 (3,98), diverse Forderungen 1,45 (1,29), Forderungen an Konzerngesellschaften 0,061 (0,059), Wechsel 0,49 (0,26), Kasse und Guthaben bei Notenbanken 0,26 (0,18), Bankguthaben 1,06 (1,89), Obligationsagio — (0,28), Hypothekenforderungen an Vorstand 0,022 (0,032), sonstige Hypothekenforderungen 0,013 (unverändert). Passiva: Aktienkapital 10 (18,1), gesetzlicher Reservefonds 1 (3,22), Obligationsanleihe 2,05 (2,26), Obligationszinsen 0,055 (0,031), noch nicht eingelöste Dividenden 0,007 (0,008), Georg-Arnhold-Stiftung 0,14 (unverändert), diverse Verbindlichkeiten 0,5 (0,44), Rückstellungen für Steuern 0,15 (unverändert), Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften 0,45 (0,7) und Rückstellungen für auszuschüttende Dividenden und Tantiemen per 1931/32 0,75 (—).

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt laut Bekanntmachung der Reichsbank am 19. September 1932 für 1 Unze Feingold 118 Schilling 6 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,7420 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 45,7188 Pence gleich 2,78882 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold Schilling	Pence	RM.	per Gr. Feingold Pence	RM.
13. September	118	4	86,7975	45,8540	2,79060
14. September	118	3	86,7905	45,8219	2,79054
15. September	118	6	86,8605	45,7188	2,79268
16. September	118	7	86,8030	45,7505	2,79078
17. September	118	6	86,7420	45,7188	2,78882
19. September	118	6	86,7420	45,7188	2,78882

Holländische Waren-Clearing-Bestrebungen

In der letzten Sitzung der Handelskammer zu Leiden wurde mitgeteilt, daß die Kammer die Initiative zur Herstellung des Waren-Clearingverkehrs zwischen Holland und Deutschland ergriffen habe. Sie habe an alle Gemeindeverwaltungen und großen Industriefirmen des Handelskammerbezirks die Aufforderung gerichtet, keine Aufträge in Deutschland ohne Vermittlung der Handelskammer unterzubringen. Bei der praktischen Durchführung der Aktion will man die grundsätzliche Forderung stellen, daß von deutscher Seite Mindestbestellungen in Holland vergeben werden, die 60 % des Betrags der holländischen Aufträge entsprechen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 20. Sept.

Privatdiskont 4 %

Im Verlauf waren neue Kursrückgänge zu verzeichnen. Diese Entwicklung erklärt sich weniger aus dem Umfang der Abgaben, als aus der mangelnden Aufnahmeneigung. Die Spekulation nahm Blankoabgaben vor. Vereinigte Stahl gingen auf 20 (20,875), Mannesmann 54,75 (56,875), Rheinstahl 67 (69,375) zurück. Auch Schultheiß (— 2) lagen schwach, dagegen konnten Schwartzkopff ihren Gewinn auf 1 % ausdehnen. Man verweist auf die bevorstehende Auftragserteilung durch die Reichsbahn. Pfandbriefe waren überwiegend 0,25 bis 0,5 % höher. Auch Länderanleihen konnten sich bessern, während Kommunalanleihen eher nachgaben. Die Börse schloß unerholt und zu den niedrigsten Tageskursen. Im allgemeinen betragen die Rückgänge gegen gestern 1 bis 2 % und vereinzelt 3 %. Nachbörslich hörte man Mannesmann 54,75, Rheinstahl 66, Hoesch 37,12, Ver. Stahl 20, Erdöl 76, Schuckert 78, Schultheiß 51,87, Aku 58, Siemens 135,25, Mtag 35,75, Gelsenkirchen 40,25, Harpener 74,75, Otavi 17,87, Daimler 19,5, Stöhr 52,5, Hapag 19, Lloyd 20, Phönix 25,25, Altbesitz 55,5, Neubesitz 6,87.

Am Kassamarkt kam überwiegend Ware heraus, doch waren einzelne Werte noch kräftig gebessert. Lindström konnten nochmals 5,5 % gewinnen. Auch Neuguinea-Anteile wurden um diesen Satz höher bewertet. Ferner waren einige Zementwerte Hemmoor + 1, Breitenburger + 3 und Görlitzer Waggon um weitere 1,5 % gebessert. Riebeck Montan waren auf den Rückgang des Farbenkurses um 5 % gedrückt, Stock verloren 3, Neckar-Werke 3,25, John Schornstein 3,125, Schwanebeck Zement 4,5 und Maschinenfabrik Buckau nach den letztägigen Steigerungen 2,75 %.

Die Getreide-Handelsklassen

Eine notwendige Aufklärung

Vom Vorsitzenden der Produkten-Börse zu Dresden, Paul Raabe, gehen uns folgende Ausführungen zu:

Dem Handelsklassengesetz vom 1. Dezember 1930 folgte am 3. August 1932 eine Verordnung über Handelsklassen für Weizen, Roggen, Braugerste, Futtergerste und Hafer nebst Ausführungsbestimmungen über die zu errichtenden Gutachterstellen. Das Handelsklassengesetz will, wie schon die Ueberschrift der Verordnung besagt,

eine Verbesserung der Marktverhältnisse für deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse schaffen.

Man will speziell durch aufgestellte Handelsklassen und Gütegruppen erzielen, daß in Deutschland das Getreide nach einheitlich gültigen Richtlinien bewertet, gehandelt und an den deutschen Produktenbörsen notiert wird. Es soll so die Möglichkeit geschaffen werden, die amtlichen Notierungen der Produktenbörse für die den Börsen fernstehenden Interessenten verständlicher zu machen. Vor allen Dingen soll die Bewertung und Notierung nach den festgelegten Gütegruppen das Ziel erstreben, daß

der Landwirt sein Erzeugnis nach seinem wirklichen Wert bezahlt erhält,

und daß dadurch für die Landwirtschaft ein Ansporn gegeben wird, das Getreide möglichst einwandfrei gereinigt an den Markt zu bringen und bei Weizen besonders auf die Sortenauswahl größeren Wert zu legen, das heißt mehr die Sorten zum Anbau zu verwenden, die wegen ihrer guten Qualitäten von den Mühlen bevorzugt werden. Die Mühlen haben, um hochwertige gut backfähige Weizenmehle den Bäckern liefern zu können, von jeher ausländliche klebereiche Weizenmengen zur Aufbesserung der Inlandserzeugnisse zu höheren Einstandspreisen bezogen. Sie würden das bei der mengenmäßig ausreichenden Inlandsproduktion nicht mehr nötig haben, wenn sie, um der Geschmacksrichtung des Konsums Rechnung tragen zu können, in der Lage wären, genügende Mengen von im Inland erzeugten Qualitätsweizen zu erwerben. Der Landwirt kann also sehr wohl dazu beitragen, daß die Einfuhr von Qualitätsauslandsweizen zurückgeht.

Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet, sind die Bestrebungen, die dem Handelsklassengesetz zugrunde liegen, gewiß zu unterstützen.

Die Handelsklassen tragen

vorläufig noch nicht obligatorischen Charakter,

das Getreide kann also nach wie vor in der bisherigen Weise abgesetzt werden.

Der Umsatz des Getreides nach den im Handelsklassengesetz vorgesehenen Gütegruppen und die Feststellung von amtlichen Notierungen an den Produktenbörsen

stößt aber zunächst noch auf ganz erhebliche Schwierigkeiten.

Nicht etwa dahingehend, daß die Abnehmer von Getreide, Händler und Mühlen sich weigerten nach Gütegruppen zu kaufen. Die Schwierigkeiten liegen auf anderem Gebiete. Wenn die Absicht verwirklicht werden soll durch die Einführung von Gütegruppen der Landwirtschaft zu helfen, so muß jeder Landwirt, auch der Kleinbetrieb, sein Getreide nach den vorgesehenen Marktgruppen verkaufen können. Das Gesetz sieht die Errichtung von Gutachterstellen vor, durch die der Landwirt sein Getreide klassifizieren lassen kann. Das kostet Geld und beansprucht eine gewisse Zeit für die Qualitätsprüfung. Im Freistaat Sachsen haben wir in der Hauptsache Kleinbetriebe, so daß also das Getreide zu einem erheblichen Teil in kleineren Mengen, also nicht wagenladungsweise, vom Landwirt abgesetzt wird, ganz abgesehen davon, daß der einzelne Landwirt das Getreide nur nach und nach ausdreschen und an den Markt bringen kann.

Will der Landwirt wissen, zu welcher Gütegruppe sein Getreide zu rechnen ist, so muß er das entweder selbst feststellen und nach der betreffenden Gütegruppe anbieten, oder er muß sachgemäß gezogene Proben von der zu verkaufenden Getreidepost durch die amtlichen Gutachterstellen klassifizieren lassen und dann unter Wahrung der Identität anbieten und liefern.

Es sind vorgesehen

für Weizen drei Klassen, und zwar Kleberweizen, Weichweizen und Mischweizen mit je drei Gütegruppen,

für Roggen eine Klasse mit drei Gütegruppen,

für Hafer zwei Klassen, und zwar Weißhafer und Gelbhafer mit je drei Gütegruppen,

für Futtergerste zwei Klassen, und zwar Futterwintergerste und Futtersommergerste mit je drei Gütegruppen,

für Braugerste eine Klasse mit drei Gütegruppen.

Das sind insgesamt 27 Gütegruppen Weizen, Roggen, Hafer, Futtergerste und Braugerste.

Für jede Gütegruppe sind als Wertmesser bei Weizen und Hafer je sechs Eigenschaften, bei Roggen und Gerste je sieben Eigenschaften festgelegt und zu prüfen.

Beispielsweise seien die Merkmale für die drei Gütegruppen von Kleberweizen und die drei Gütegruppen für Braugerste hier angegeben.

Harter Kleberweizen.

Harter Kleberweizen muß aus Winter- oder Sommerkorn oder aus Winter- und Sommerkorn bestehen, das mindestens etwa 80 v. H. braune oder dunkle, glasige oder halbglasige, harte kleberhaltige Körner enthält.

Bestimmungsmerkmale	Gr. 1 v. H.	Gr. 2 v. H.	Gr. 3 v. H.
Höchstgrenze des Besatzes mit Fremdkörpern einschließlich Unkraut	0,5	0,75	1,0
Höchstgrenze des Besatzes mit Fremdgetreide	0,5	0,75	1,0
Höchstgrenze des Anteils an Bruch-, Quetsch- oder verkümmertem Korn	2,0	2,5	3,0
Höchstgrenze des Anteils des ausgewachsenen Korns nach der Körnerzahl	0,5	0,75	1,5
Höchstgrenze des Feuchtigkeitsgehalts	16,5	17,5	18,0
Mindestgrenze des Hektolitergewichts in kg	77/76	75,5	73

Deutsche Braugerste

Braugerste, die nach der in §§ 7, 8 gebildeten Handelsklasse gehandelt wird, muß gesund und gut ausgereift sein. Braugerste ist nicht gesund, wenn sie Geruch, Käfer, Käferfraß oder Schimmel aufweist. Sie ist nicht gut ausgereift, wenn die Farbe bleiern ist und die Spelzen nicht gut gekräuselt sind.

Bestimmungsmerkmale	Gr. 1 v. H.	Gr. 2 v. H.	Gr. 3 v. H.
Höchstgrenze des Besatzes mit Fremdkörpern einschließlich Unkraut	0,5	1,0	1,5
Höchstgrenze des Besatzes mit Fremdgetreide	0,5	1,0	2,0
Höchstgrenze des Anteils an Bruch- und Quetschkorn	0,5	1,0	2,0
Höchstgrenze des Anteils des ausgewachsenen Korns nach der Körnerzahl	0,5	1,0	2,0
Höchstgrenze des Feuchtigkeitsgehalts	15,0	16,0	17,0
Mindestgrenze der Sortierung (Sieb 1 und 2)	90,0	85,0	80,0
Keimfähigkeit nach fünf Tagen	97,0	95,0	93,0
Höchstgrenze des Eiweißgehalts	11,0	12,5	13,5

Das Getreide muß auch auf den Gesundheitszustand, Geruch, Käferbesatz, Schimmel, Brand, Wildhafer, Knoblauch, Hedrich untersucht werden.

Man kann hiernach schon ermessen, daß der Getreideverkehr nach den vorgesehenen Gütegruppen gegenüber der jetzigen Bewertung von Weizen und Roggen nach Hektolitergewicht, von Hafer und Gerste nach Muster, nicht leicht sein wird. Immerhin muß der Versuch gemacht werden, soll nicht die viele Mühe und Arbeit, die bisher zur Einführung der Beurteilung von Getreide nach dem vorgeschlagenen System getan worden ist, zwecklos geleistet worden sein.

Besondere Schwierigkeiten bieten die Feststellung des Wassergehaltes und bei Braugerste die Feststellung des Eiweißgehaltes. Der Wasser- und besonders der Eiweißgehalt kann nur von besonders geschulten Personen festgestellt werden, damit Fehlanalysen und dann falsche Bewertung des Getreides vermieden werden.

Die Praxis selbst muß ergeben, ob der Getreideverkehr nach den Gütegruppen des Handelsklassengesetzes eventuell mit vorzunehmenden Abänderungen und Verbesserungen sich einbürgern wird. Eine Notierung von Handelsklassengetreide an den Produktenbörsen kann und wird naturgemäß erst dann stattfinden können, wenn Geschäfte in Getreide nach den Gütegruppen des Handelsklassengesetzes tatsächlich getätigt werden.

Frankfurter Abendbörse vom 20. September

Im Verlaufe freundlicher

Die Abendbörse eröffnete bei stillem Geschäft auf der ermäßigten Basis der Mittagbörse. Umsätze wurden kaum getätigt, da die schwachen Auslandsbörsen verstimmten. Im Verlaufe trat jedoch eine leichte Erholung ein, die auf fast sämtlichen Aktienmärkten zu kleinen Kurserhöhungen führte. Der Rentenmarkt lag gegenüber der Bewegung am Aktienmarkt still, bei unveränderten Kursen. Man hörte Altbesitz 55,5, Neubesitz 6,875; Schutzgebietsanleihe war wieder etwas freundlicher und zog auf 5 (4,875) an. Die Börse schloß gut behauptet.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abt. Altbesitz 55,5, dergl. Neubesitz 6,875, 4 %ige Schutzgebietsanleihe 5. Ausländische Anleihen: 5 %ige Mexikaner 8,5. Bankaktien: Berliner Handels-Gesellschaft 91, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 75,75, Reichsbank 129. Bergwerkaktien: Buderus 80, Gelsenkirchen 41, Harpener 76, Mannesmann 55, Mansfeld 23, Phönix 25, Rheinstahl 67, Vereinigte Stahlwerke 20. Transportwerte: Hapag 19, Norddeutscher Lloyd 20. Industrieaktien: Aku 54, AEG. 34,875, Daimler 19,75, Deutsche Gold und Silber 134, Elektr. Licht und Kraft 85,25, Elektr. Lieferungen 70,5, J. G. Farben 100, Felten & Guilleaume 50, Gesfürel 74,5, Th. Goldschmidt 28,25, Holzmann 54,25, Lahmeyer 116, Metallgesellschaft 88, Rütgerswerke 43, Schuckert 77,5, Siemens & Halske 136.

Auswärtige Devisen

* **London**, 20. Sept., 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 347¼, Montreal 385¼, Amsterdam 864¼, Paris 88,50, Brüssel 25,05, Italien 67,05, Berlin 14,57, Schweiz 18,00, Spanien 42,40, Kopenhagen 19,27½, Stockholm 19,50½, Oslo 19,88, Lissabon 109⅞, Helsingfors 2,32¾, Prag 117¼, Budapest 26,50, Belgrad 226½, Sofia 487½, Moskau 675½, Rumänien 588, Konstantinopel 7,30, Athen 500, Wien 29,37, Pelland 17,50, Warschau 31,00, Buenos Aires off. 40,68, inoff. 34,25, Rio de Janeiro 587, Alexandria 97,50, Hongkong 1,4½, Schanghai 1,0 9/16, Yokohama 1,4 11/16, Australien 125¼, Mexiko 11,52, Neuseeland 109 13/16, Montevideo 20,00, Buenos Aires auf London 40,12, Südafrika 72,37, tägl. Geld ¾ bis ⅝, Privatdiskont ⅝ bis 11/16.
* **Neuyork**, 20. Sept. 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. London, Kabel 347¼, Paris 391¾, Schweiz 19,29¼, Italien 513¾, Holland 40,16½, Oslo 17,49½, Kopenhagen 18,05, Madrid 820.
* **Neuyork**, 20. Sept. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,80½, London, Kabel 346 13/16, Paris 392, Schweiz 19,28¾, Italien 512¾, Holland 40,00½, Wien 14,12½, Budapest 15,50, Prag 296¼, Belgrad 158, Warschau 11,20, Oslo 17,47½, Kopenhagen 18,05, Stockholm 17,81, Brüssel 13,90, Madrid 819, Helsingfors 1,51½, Bukarest 60, Montreal 80,62, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 763, Sofia 72, Athen 61¾, Japan 24,50 Yr., Bankakzepte (90 Tage), Geld ¾, Brief ⅞, tägliches Geld 2, Prima-Handelswechsel, niedr. 2, höchst. 2¼, Dollar in Buenos Aires 38,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2.

Geld- und Börsenwesen

* **Warnung.** Vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (E. V.) wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Geschäftsverkehr mit der Firma Marcel Bonnefous, Paris, welche durch Versendung von Zirkularen nach Deutschland zu Operationen an der Pariser Börse animiert, eine gewisse Vorsicht am Platze sein dürfte.

Gründungen und Beteiligungen

* **Die Vorbereitungen zur Gründung der neuen Finanzierungsbank.** Am Montag haben sich auch in der Interessengemeinschaft Berliner Privatbankiers zusammengeschlossene Privatbankfirmen mit dem Bankenplan befaßt. Da jedoch die Richtlinien über die Geschäftstätigkeit und den Aufbau des Industriefinanzierungsinstitut und der Amortisationskasse von der Reichsbank noch nicht fertiggestellt sind, mußte man sich auf eine informatorische Aussprache beschränken. Immerhin kam zum Ausdruck, daß auch den Privatbanken im Interesse der ihnen angegliederten Kundschaft aus der mittleren und kleinen Industrie besonders an einer Liquiditätshilfe gelegen ist.

Kapitalveränderungen

* **F. A. Günther & Sohn A.-G., Berlin.** Die Gesellschaft beruft zum 22. Oktober eine außerordentliche Hauptversammlung ein, die über die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form um 300 000 Reichsmark durch Einziehung eigener im Besitz der Gesellschaft befindlicher Aktien, Herabsetzungen der gesetzlichen Rücklage (in der Bilanz per 31. Dezember 1931 mit 252 500 Reichsmark ausgewiesen) entsprechend dem zukünftigen Grundkapital und über die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form um weitere 1 350 000 Reichsmark durch Herabsetzung des Nennbetrages der restlichen 2,7 Mill. Reichsmark Aktien Beschluß fassen soll. (Aktienkapital zur Zeit 8 Mill. Reichsmark.)

* **Coplanade-Hotel A.-G., Berlin. — Einziehung eigener Aktien.** Der zum 8. Oktober einberufenen Hauptversammlung wird die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form von bisher 1 Mill. Reichsmark auf 610 600 Reichsmark durch Einziehung von nom. 389 400 Reichsmark eigener Aktien vorgeschlagen.

Geschäftsabschlüsse

* **Dresdner Gaststätten A.-G.** Die Gesellschaft verzeichnete für das Geschäftsjahr 1931 einen Rohgewinn von 35 251 Reichsmark, während Abschreibungen 33 626 Reichsmark erforderten. Einschließlich 27 572 Reichsmark Gewinnvortrag ergab sich ein Reingewinn von 29 797 Reichsmark, über dessen Verwendung in der im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Vermögensrechnung nähere Angaben nicht gemacht werden. In der Bilanz werden Anlagewerte mit 153 488 Reichsmark, Vorräte mit 19 058 Reichsmark, Forderungen mit 30 074 Reichsmark sowie Kasse, Postscheck- und Bankguthaben mit 3529 Reichsmark aufgeführt. Auf der Passivseite erscheinen das Aktienkapital mit 100 000 Reichsmark, Reservefonds mit 10 000 Reichsmark und Verbindlichkeiten mit 66 351 Reichsmark.

* **Leipziger Messe- und Ausstellungs-A.-G. in Leipzig.** Die Gesellschaft weist nach Wertminderungen auf Anlagen und Inventar von 3,7 Mill. Reichsmark, die sich infolge der Veränderung am Grundstücksmarkt erforderlich gemacht haben (im Vorjahre etwa 578 000 Reichsmark Normalabschreibungen) unter Verrechnung des vorjährigen Gewinnvortrages von etwa 125 000 Reichsmark eine Unterbilanz von 3,34 Mill. Reichsmark aus, die durch die vorgeschlagenen Sanierungsmaßnahmen gedeckt werden sollen. Der Hauptversammlung wird eine Herabsetzung des Vorzugsaktienkapitals von 1 Mill. Reichsmark auf 750 000 Reichsmark und des Stammaktienkapitals von 7 Mill. Reichsmark auf 3,5 Mill. Reichsmark sowie entsprechende Ermäßigung des gesetzlichen Reservefonds von 800 000 Reichsmark auf 375 000 Reichsmark vorgeschlagen. Es ergibt sich hieraus ein Buchgewinn von 4,125 Mill. Reichsmark. Ueber die Verwendung des freibleibenden Buchgewinns liegen noch keine Beschlüsse vor.

* **Wurzener Kunstmühlenwerke und Biskuitfabriken vorm. F. Kriersch, Wurzen.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1931/32 genehmigt und beschlossen, den ausgewiesenen Verlust von 1723 Reichsmark neu vorzutragen. Der gesamte Aufsichtsrat wurde wieder in sein Amt berufen. Wie mitgeteilt wurde, ist der Geschäftsgang in den Mühlenwerken in den ersten vier Monaten des neuen Geschäftsjahres als relativ befriedigend zu bezeichnen, und man hofft, den sich ergebenden schwierigen Verhältnissen in der Branche mit Erfolg begegnen zu können. Auch in der Keksfabrik war der Geschäftsgang im neuen Jahre bisher befriedigend, der derzeitige Auftragseingang läßt für die nächsten Monate ein Anhalten dieser Entwicklung erwarten. Die Preise lassen allerdings sehr zu wünschen übrig.

* **Finanzierungsgesellschaft für Landmaschinen A.-G., Berlin.** Die Landmaschinen-Bank schlägt ihrer Hauptversammlung am 20. September vor, den im Geschäftsjahr 1931/32 erzielten Reingewinn von 46 879 (L. V. 215 372) Reichsmark vorzutragen, nachdem im Vorjahre noch 6 % Dividende auf 2 Mill. Reichsmark Aktienkapital verteilt werden konnten. An Zinsen, Gebühren wurden im Berichtsjahr 1 358 471 (1 780 027) Reichsmark vereinnahmt, dagegen für Zinsen, Gebühren verausgabt 847 690 (967 582) Reichsmark. Handlungsunkosten erforderten 445 809 (497 668) Reichsmark, Steuern 59 402 (125 154) Reichsmark und Abschreibungen 4063 (2303) Reichsmark. Einschließlich 45 372 (28 652) Reichsmark Gewinnvortrag ergibt sich somit der erwähnte Reingewinn. Nach dem Vorstandsbericht beengten der sinkende Absatz der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sowie die dadurch geschwächte Lage der Maschinenfabriken und Händler das Kreditgeschäft, trotzdem in Zeiten mangelnder Kaufkraft die Kredithergabe der einzige Weg ist, um Produktionsmittel in die Landwirtschaft zu leiten. Da die Produktionskosten der Landwirtschaft den erzielbaren Erträgnissen der Feld- und Viehwirtschaft angepaßt werden müssen, hat das Institut seine Zinsspanne mit Rücksicht auf den Konjunkturrückgang um 1 % ermäßigt, wodurch das Jahresergebnis vermindert wurde. Der Betrag der im laufenden Geschäftsjahr entstandenen Schadensfälle läßt sich noch nicht genau übersehen. Der gesamte Ausfall wird auf 60 000 Reichsmark geschätzt, der durch Versicherung gedeckt ist. Im Laufe des Berichtsjahres sind an Wechseln neu hereingenommen 8,74 (L. V. 16,12) Mill. Reichsmark, der Bestand Ende 1930/31 betrug 18,35 (21,35) Mill. Reichsmark. Hiervon gehen ab im Berichtsjahr eingelöste Wechsel mit 16,02 (19,11) Mill. Reichsmark und beigegebene Wechsel am 30. Juni 1932 mit 0,11 (0,99) Mill. Reichsmark, so daß ein Bestand von 10,97 (17,49) Mill. Reichsmark verbleibt, von denen 8,98 Mill. Reichsmark als Sicherung hinterlegt sind. Neben dem Wechselbestand zeigt die Bilanz (in Mill. Reichsmark) noch Debitoren mit 1,02 (0,74), Beteiligungen mit 0,19 (0,19), Kasse, Guthaben bei Abrechnungsbanken mit 0,06 (0,08), anderseits Kreditoren mit 0,32 (13,89), Durchgangsposten mit 0,54 (1,12) und Delkrederereserve 0,15 (0,1). Im Vorjahre wurden noch 1 Mill. Reichsmark Akzepte ausgewiesen.

Hauptversammlungen

* **Aktiengesellschaft für Kunstdruck, Niederseblitz.** Die unter Vorsitz des Konsuls Max Reimer und in Gegenwart von sieben Aktionären mit 5115 Stimmen abgehaltene Hauptversammlung genehmigte widerspruchslos die Einziehung von 100 000 Reichsmark eigenen Aktien sowie die Herabsetzung des restlichen Grundkapitals von 1,02 Mill. Reichsmark im Verhältnis von 5 : 2 auf 408 000 Reichsmark. Wie wir bereits bei Besprechung des Geschäftsberichts mitteilten, findet der hierdurch erzielte Buchgewinn zur Deckung des Betriebsverlustes sowie zu erhöhten Abschreibungen und Wertberichtigungen der Anlagekonten Verwendung. Die Versammlung erklärte sich ferner mit den hierdurch erforderlichen Abänderungen des Gesellschaftsvertrages einverstanden, hieß das Rechnungswerk für das Geschäftsjahr 1931/32 gut und sprach die Entlastung der Verwaltungsorgane aus. Der Aufsichtsrat, der in seiner Gesamtheit auszuscheiden hatte, wurde zurzeit wiedergewählt.

* **Kraftwerk Rheinau A.-G., Mannheim.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1931/32 mit 5 % (6 %) Dividende. An Stelle von Generaldirektor Dr. Vögler, Dortmund, wurde Generaldirektor Wolff, Essen, und an Stelle von Staatsrat Orth Stadtrat Runkel, Mannheim, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Verschiedenes

* **Neuregelung der türkischen Ausfuhr.** Aus Angora, 19. September, wird gemeldet: In einem hier abgehaltenen Kabinettsrat wurde die Aufhebung der Kommissionen zur Festsetzung der Ausfuhr und die Abschaffung des Systems der Ausfuhrzertifikate beschlossen. Der Präsident der Republik vollzog eine entsprechende Verfügung. Eine Kontingentierungsliste, die viel umfassender ist als die bisherige, ist in Ausarbeitung. Sie wird am 1. Oktober in Kraft treten. Bei der Vorbereitung dieser Liste werden die industrielle Produktion des Landes und die Interessen der Verbraucher in Betracht gezogen werden. Die Rohstoffe werden keinen Beschränkungen unterworfen werden. Da die türkische Währung sehr fest ist, werden denjenigen, die Devisen auf dem freien Markt zu kaufen wünschen, Erleichterungen gewährt werden. Die Regierung wird in der Frage der Ausfuhr von Landesprodukten feststellen, ob die Handelsbilanz der Türkei gegenüber anderen Ländern aktiv oder passiv ist. — Die Landwirtschaftsbank wird in den Weinbaugegenden Ankäufe tätigen, falls es sich als notwendig herausstellt, den Marktpreis zu regulieren.

Zahlungsstockungen

* **Carl A. Bopp, Färberei in Chemnitz.** Der Antrag auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen dieser Färberei, die im Chemnitzer Bezirk allein über zehn Filialen unterhält, ist vom Chemnitzer Amtsgericht mangels Masse abgelehnt worden.

* **Seidenfärberei Albert Schug in Chemnitz.** Der Gläubigerausschuß dieser Färberei, die vor einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten geraten war und einen Vergleich abschloß, hat geschlossen sein Amt niedergelegt, weil die Firma, die bereits seit über 40 Jahren besteht, Ende September nicht in der Lage sein wird, die in Aussicht gestellte Vergleichsrate zu zahlen.

* **Berliner Stoffdruckerei in Schwierigkeiten.** Die Stoffdruckerei, Färberei und Appreturanstalt Walter Haendel & Co., Berlin-Weißensee, ist laut „Konfektionär" in Zahlungsschwierigkeiten geraten und strebt einen außergerichtlichen Vergleich an. Ueber die Höhe der Verbindlichkeiten liegen Einzelheiten noch nicht vor, jedoch dürften die Passiven mehrere hunderttausend Reichsmark betragen.

* **Mechanische Weberei zu Linden. — Der Vergleichsvorschlag.** Der für den 19. September anberaumte Termin im Vergleichsverfahren der Gesellschaft ist, wie zu erwarten war, um drei Monate vertagt worden, da die Vorarbeiten noch nicht beendet werden konnten. Nach dem Status liegen etwa 80 % in der Masse. Der dazu bekannt gewordene Vergleichsvorschlag sieht eine Zahlung dieser 80 % in sechs Raten zu 5 % vor, und zwar innerhalb von zwölf Monaten, beginnend zwei Monate nach Bestätigung des Vergleichs. Die Gläubiger mit Forderungen bis 300 Reichsmark und die, die ihre Forderungen bis auf diesen Betrag ermäßigen, sollen voll befriedigt werden.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Aufgehoben: Auerbach (Vogtl.): Kaufmann Albert Arthur Wappler, i. Fa. Sächsische Wäschefabrik Wappler & Co., Rodewisch. Markneukirchen: Früh. Gastwirt Friedrich Horst Voigt, Markneukirchen. Zwickau: Kaufmann Rudolf Georg Erler, Papiergroßhandlung, Zwickau.

Außersächsische

Eröffnet: Berlin: Meierei Friedrichstadt Berlin e. G. m. b. H., i. Liqu., Berlin C. 2, Anm. 30. Oktober. Bad Oeynhausen: Möbelfabrik Schäffler & Co. G. m. b. H., Bad Oeynhausen, Anm. 11. Oktober. Recklinghausen: Westfälische Textilschuhfabrik Max Katz G. m. b. H., Recklinghausen, Anm. 17. Oktober.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Auerbach (Vogtl.): Kaufmann Arthur Emil Lenk, Auerbach. Bautzen: Handelsmann Hermann Gehlich, Bautzen. Crimmitschau: Kaufmann Albert Claus, i. Fa. Beyer & Claus, Crimmitschau.

Aufgehoben: Köpfchenbroda: Schuhwarenhändler Max Willi Gerth, Radebeul.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 20. September

Kaffee. Für Rio-Kaffees lagen vereinzelt Offerten vor, die 10 bis 20 Dollarcent höher lauteten. Hier erzielten einige kleinere Partien von Santos-Kaffee außerordentlich hohe Preise. Der Terminmarkt tendierte fest, war aber geschäftslos. In gewaschenen Kaffees wurden in allen Preislagen lebhafte Umsätze erzielt, die Preise blieben unverändert. Santos- special 62 bis 65, extraprime 60 bis 62, prime 58 bis 60, superior 53 bis 68, good 53 bis 55, Rio 45 bis 50, alles nominell; gewaschene: Salvador 60 bis 80, Guatemala 60 bis 92, Costa Rica 63 bis 115, Maragogype 75 bis 120 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Es herrschte ein reguläres Bedarfsgeschäft, die Preise neigten etwas nach unten. Accra Haupternte loko 22,50 bis 22,25 Reichsmark, per September-Oktober 30,6 bis 30 Schilling, Zwischenernte per September-Oktober 27 bis 26,6 Schilling, Superior-Bahia per September-Oktober 5,60 Dollar, Fanu. Lagos loko 28,6 bis 28 Schilling, per Oktober-Dezember 29,6 Schilling, Fein-Thomé per September-Oktober 31,6 Schilling cif, Superior-Epoca-Arriba per September-Oktober 9,50 Dollar, alles je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakaobutter lag ruhig, die Preise blieben unverändert. — Kakao-Halbfabrikate. Prompt Norddeutschland, Mitteldeutschland und Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,70 bis 1,72½, per Oktober-Januar 1,75 bis 1,80, bei kleineren Mengen 1,75 bis 1,80.

Reis. Der Markt lag auch heute sehr ruhig, die Preise blieben größtenteils unverändert. Italienische Reise sind geräumt. Burma L. R. 0 9,6, Basein 00/0 glaciert 10,6, Moulmein 13,6, Siam 000 extra glaciert 13, dergl. 0000 glaciert 14,9, Patna 000 glaciert 17,6, Bruchreis 1. Sorte September-Andienung 8,10½, dergl. 2. Sorte 8,6 Schilling je 50 Kilogramm cif, unverzollt, ab Mühle. Italiener loko und Abladungsware ohne Notiz. Extra fancy blue rose ab Lager 6,40 Dollar, per September 6,20 Dollar je 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Der Markt lag ruhiger. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 8, per November-Dezember 7,0½ Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 15,75, raffiniertes 17,50 bis 18, Hamburger Schmalz 19,75 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Für Bohnen besteht zur Zeit kein Interesse. Für neue grüne niedersächsische Erbsen wurden 30,70 Reichsmark fob Hamburg bezahlt. Die Schälmühlen bekundeten Interesse für ausländische Erbsen, von Abschlüssen wurde aber nichts bekannt. Schmalzbohnen 22 bis 23,50, Mittelbohnen 18,50, Japanbohnen 16, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 37, Viktoriaerbsen 39, grüne Erbsen geschält 40, grüne Splittererbsen 37,50, gelbe Erbsen geschält 32,50, gelbe Splittererbsen 36,50, kleine Linsen 18 bis 24, Mittellinsen 28 bis 32, große Linsen 35 bis 38 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Gewürze. Es entwickelte sich heute ein etwas besseres Bedarfsgeschäft, die Preise blieben größtenteils unverändert. Weißer Muntok, weißer Batavia-Muntok 98, schwarzer Lampong 88, schwarzer Singapore 88, Tellicherry 100, Piment 40 Reichsmark je 100 Kilogramm, unverzollt. Zollsätze für Pfeffer 50 Reichsmark, für Piment 75 Reichsmark je 100 Kilogramm.

* **Vom Hanfmarkt.** Der Verband Deutscher Hafindustrieller G. m. b. H. teilt mit: Unteritalien: Trotz der Preisrückschläge am Baumwollmarkt konnten sich die stark heraufgesetzten Notierungen infolge weiterer Meinungskäufe französischer und italienischer Spinnereien behaupten. Die Anbauer sind auch weiterhin optimistischer Stimmung und halten in Erwartung noch höherer Erlöse mit Abgaben zurück. In Oberitalien wurden erstmalig am Sonnabend Preisangaben in das amtliche Kreisblatt der Handelskammer in Bologna aufgenommen. Die Notierungen lagen 10 bis 20 % über denjenigen des Vorjahres. Hinzu kommt, daß nach dem unbefriedigenden Eindruck der ersten Qualitätsproben mit einer bedeutenden Verringerung der Spinnerei-Rendements gerechnet werden muß, so daß die effektive Verteuerung für die Spinnereien die eigentlichen Preiserhöhungen noch weit übersteigen dürften. Jugoslawien: Die zum Markt gebrachten etwa 30 Tons Bauernhanf wurden zu unverändert festen Preisen von den Hecheleien und einigen Spinnereien der österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten aufgenommen. Qualitativ soll es sich hierbei um wenig haltbare Ware gehandelt haben.

* **Liverpool,** 20. Sept. Baumwolle. (Schluß.) Loko 5,59, September 5,39, Oktober 5,39, November 5,37, Dezember 5,37, Januar 5,38, Februar 5,39, März 5,41, April 5,42, Mai 5,44, Juni 5,45, Juli 5,47, August 5,47, September 5,47, Oktober 5,48, Januar (1934) 5,51, März 5,54, Mai 5,56. Tagesimport 7500. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 8,35, Oktober 7,99, November 8,05, Dezember 8,08, Januar 8,13, März 8,20, Mai 8,28, Juli 8,36. Upper F. G. F.: Loko 7,22, Oktober 7,06, November 7,03, Dezember 7,02, Januar 7,04, März 7,07, Mai 7,10, Juli 7,14. Tendenz: stetig.

* **Neuyork,** 20. Sept. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 6,87, Dezember 7,01 bis 7,02, Januar 7,08, März 7,17 bis 7,18, Mai 7,29 bis 7,30, Juli 7,40. Tendenz: gut behauptet.

* **Neuorleans,** 20. Sept. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 6,88, Dezember 7,02 bis 7,04, März 7,17 bis 7,18. Tendenz: gut behauptet.

* **Rosario,** 20. September. (Nur Schlußkurse.) Weizen: November 6,75, Februar 6,55. Mais: November 5,00, Dezember 5,10. Leinsaat: November 10,85, Februar 10,40. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	20. Sept.	19. Sept.
a) Rohzucker:		
per September	1,04	1,03—1,04
per Oktober	1,00	1,01
per Dezember	1,03—1,04	1,06—1,07
per Januar 1933	1,02—1,03	1,05—1,06
per März 1933	1,01	1,00
per Mai 1933	1,04—1,05	1,07—1,08
per Juli 1933	1,08—1,09	1,12
per September 1933	1,13	1,16
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	3,13	3,15

Tendenz: kaum stetig.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	20. Sept.	19. Sept.
Rio Nr. 7 loko	9,50	9,50
Rio per September	7,72	7,80
Rio per Dezember	6,74	6,86
Rio per März 1933	6,23	6,34
Rio per Mai 1933	6,00	6,14
Rio per Juli 1933	5,85	6,00
Santos Nr. 4 loko	15,00	14,75

Tendenz: unregelmäßig.

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	20. Sept.	19. Sept.
Loko Neuyork	6,90	6,90
September	6,80	6,75
Oktober	6,80—6,81	6,75
November	6,86	6,82
Dezember	6,93—6,96	6,89—6,90
Januar 1933	6,99	6,93—6,95
Februar 1933	7,03	6,98
März 1933	7,06—7,12	7,04—7,05
April 1933	7,14	7,10
Mai 1933	7,21	7,16
Juni 1933	7,26	7,20
Juli 1933	7,31	7,24—7,25
Zufuhr in atlantischen Häfen	2 000	2 000
Zufuhr in Golfhäfen	45 000	29 000
Export nach England	4 000	3 000
Export nach dem Kontinent	25 000	25 000

Tendenz: stetig.

Der Baumwollmarkt nahm einen überwiegend stetigen Verlauf. Zunächst zogen die Preise etwas an, da die Liverpooler Kabelmeldungen stimulierten und im mittleren Baumwollgürtel starke Niederschläge gefallen sind. Der Handel war als Käufer im Markte. Auch die Spekulation schritt zu Deckungen, doch zeigte sich im allgemeinen verhältnismäßig geringe Nachfrage. Allgemein herrscht die Ansicht, daß die Käufer in der nächsten Zeit eine gewisse Zurückhaltung zeigen werden, da Befürchtungen bezüglich des Einsetzens erneuter umfangreicher Hedgingsverkäufe bestehen. Im Verkaufe konnten die anfänglichen Gewinne nicht voll aufrechterhalten werden, da die lokalen Häuser und die Neuorleanser Häuser Abgaben tätigten.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	20. Sept.	19. Sept.
Loko Neuorleans	6,81	6,75
Oktober	6,81	6,75
Dezember	6,95	6,89—6,90
Januar 1933	7,01—7,02	6,97
März 1933	7,10	7,06
Mai 1933	7,21	7,17
Juli 1933	7,29—7,31	7,25

Tendenz: stetig.

Metalle — Neuyork (Schluß)	20. Sept.	19. Sept.
Kupfer lake loko	6,375	6,375
Kupfer Elektrolyt loko	6,25	6,25
Kupfer Lake raffinery loko	6,00	6,25
Kupfer cif Hamburg prompt	6,25	6,25
Zinn Neuyork, Straits loko	24,35	23,875
Zinn Neuyork, Straits per Oktober	24,35	23,90
Blei Neuyork loko	3,50	3,60
Blei East St. Louis loko	3,45	3,45
Zink East St. Louis loko	3,27,50	3,27,50
Silber	27,50	27,625
Platin	30,00	31,00—32,00
Aluminium 98/99 %	22,00	22,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,05—20,05	19,04—20,04

Getreide und Mehl (Schluß) Chikago. Terminpreise	20. Sept.	19. Sept.
Weizen per September	50,00	49,25—49,125
Weizen per Dezember	52,625—52,75	52,25—52,375
Weizen per Mai 1933	57,875—58,00	57,50—57,375

Tendenz: stetig.

In Weizen erfolgten vereinzelte Käufe der Kommissionäre. Irgendwelcher Abgabedruck fehlte. Die Lokonachfrage hat sich gebessert.

Mais per September	27,75	27,50
Mais per Dezember	29,00	29,00
Mais per Mai 1933	34,00	34,00

Tendenz: stetig.

Hafer per September	15,625	15,625
Hafer per Dezember	17,875	17,625
Hafer per Mai 1933	20,75	20,50

Tendenz: stetig.

Roggen per September	—	—
Roggen per Dezember	33,50	33,25
Roggen per Mai 1933	37,875	37,75

Tendenz: stetig.

Roggen und Hafer schlossen sich der Allgemeintendenz an.

Chikago. Lokopreise	20. Sept.	19. Sept.
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	52,50
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	53,25
Mais gelber Nr. 2	30,00	30,00
Mais weißer Nr. 2	30,00	30,00
Mais gemischter Nr. 2	29,75	29,00
Hafer weißer Nr. 2	17,50	17,50
Gerste malting	25,00—35,00	25,00—35,00

Neuyork. Lokopreise	20. Sept.	19. Sept.
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	61,875	60,875
Roter Sommer/Winter Nr. 2	60,25	60,75
Harter Sommer/Winter Nr. 2	59,25	59,75
Mais, neu eingelaufen, Ernte	38,375	38,50
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	41,375	41,375
Mehl Spring wheat clears	3,70—4,00	3,70—4,00

Winnipeg (Schluß)	20. Sept.	19. Sept.
Weizen per Oktober	50,875	50,75
Weizen per Dezember	52,75	52,75
Weizen per Mai 1933	57,75	57,75

Tendenz: stetig.

Hafer per Oktober	25,00	25,00
Hafer per Dezember	24,625	24,375
Hafer per Mai 1933	28,375	28,00
Roggen per Oktober	31,375	—
Roggen per Dezember	33,125	—
Roggen per Mai 1933	37,75	37,50
Gerste per Oktober	28,25	28,00
Gerste per Dezember	—	29,00
Gerste per Mai 1933	33,125	33,00
Leinsaat per Oktober	78,25	78,125
Leinsaat per Dezember	78,50	80,50
Leinsaat per Mai 1933	84,00	85,50

Manitoba	20. Sept.	19. Sept.
Weizen loko Northern I	50,375	50,25
Weizen loko Northern II	48,375	48,25
Weizen loko Northern III	46,375	46,75

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	20. Sept.	19. Sept.
Schmalz per September	4,87,50	4,90
Schmalz per Oktober	4,77,50	4,80
Schmalz per Januar 1933	4,52,50	4,52,50
Schmalz per Mai 1933	4,67,50	4,67,50
Speck loko	—	—
Schmalz loko	4,87,50	4,90

Tendenz: träge.

Neuyork	20. Sept.	19. Sept.
Schmalz prima Western loko	5,60	5,65
Talg special	3,50	3,50
Talg extra	3,75	3,75

Chikago	20. Sept.	19. Sept.
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,30	4,30
Leichte Schweine höchster Preis	4,85	4,80
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,75	3,75
Schwere Schweine höchster Preis	4,15	4,15
Zufuhr in Chikago	16 000	28 000
Zufuhr im Westen	62 000	86 000

*

* **Buenos Aires,** 20. Sept. (Anfang.) Weizen: Oktober 6,78, November 6,79, Februar 6,55. Mais: Oktober 4,94, November 5,00, Dezember 5,10. Hafer: Oktober 5,75. Leinsaat: Oktober 10,33, November 10,58, Februar 10,62.

Wieder 1 Waggon Linoleum

Stragula wiederum billiger

Linoleum-Läufer 133 cm br., zurückgesetzte Must., Mtr 2.95

Fachmännisches Verlegen von Linoleum

Teppich bedruckt, 200/250, Partie ℳ 13.50

Linoleum durchgehende Qualität, zurückgesetzte Muster, 2,4 mm und ca. 2 mm Stärke ... qm ℳ 4.75

Tisch-Linoleum Blaugranit ... 100 cm breit, Mtr ℳ 4.20, 80 cm breit, Mtr ℳ 3.40, einfarbig grün ... Mtr ℳ 3.70

Linoleum-Läufer bedruckt, zurückgesetzt und II. Wahl ... 110 cm breit, Mtr ℳ 2.90, 90 cm breit ... Mtr ℳ 2.10

Linoleum-Läufer bedruckt, zurückgesetzte, prächtige Muster ... 110 cm breit, Mtr ℳ 2.90, 90 cm breit ... Mtr ℳ 2.35

Linoleum-Läufer bedruckt, geschmackvolle Muster, zurückgesetzt, wie Abbildung, 133 cm breit, Mtr ℳ 3.50, 2.95

Linoleum-Läufer Granit, durchgehend, mit aufgedruckter Kante, 110 cm breit, Mtr ℳ 5.40, 90 br., Mtr ℳ 4.40, 67 br., Mtr ℳ 3.30

Linoleum-Vorlagen in schönen Mustern, in Partie, Größe 67/100 cm ℳ 1.95, Größe 50/90 cm ℳ 1.40, Größe 50/67 cm ℳ -.95

Linoleum-Teppiche in guter Qualität, fehlerfrei, in schönen ausrangierten Mustern, Größe 150/200 cm ... ℳ 5.75

Linoleum-Teppiche bedruckt, in frischen Farben, Partie, mit kleinen Fehlern ... Größe 200/250 cm ℳ 13.50

Linoleum-Teppiche durchgehendes Must., schöne Qual., 2. Wahl, mit kleinen Fehlern ... Größe 200/300 cm ℳ 26.50

Linoleum Granit, 200 cm breit, in praktischen Farben, ca. 2,4 mm stark, qm ℳ 5.10, ca. 2 mm stark ... qm ℳ 4.60

Linoleum einfarbig braun, schöne glatte Qualität ... 2,2 mm stark, qm ℳ 4.25, 1,8 mm stark ... qm ℳ 3.70

Stragula 200 cm breit, in neuesten modefrischen Mustern, der billigste Fußbodenbelag ... qm ℳ 1.50

Stragula Auflegeware für Tische, Blaugranit, sowie zum Auslegen von Kästen, 100 cm breit ... Mtr ℳ 1.50

Stragula-Läufer 133 cm breit, Mtr ℳ 2.10, 110 cm breit, Mtr ℳ 1.80, 100 cm breit, Mtr ℳ 1.65, 90 br. Mtr ℳ 1.45, 67 br. Mtr ℳ 1.15

Stragula-Teppiche in verschiedenen Mustern, Größe 200/300 cm ℳ 12.—, Größe 200/250 cm ℳ 10.—, Größe 150/200 cm ... ℳ 6.—

Sonder-Angebot

Linoleum-Teppiche Inlaid, durchgehendes Muster, Partie, Größe 300/400 cm, besonders preiswert ... ℳ 65.— 55.-

Linoleum-Teppiche bedruckt, in schönen, frischen Mustern, 2. Wahl, Größe 200/300 cm, besonders preiswert ... ℳ 18.50

Linoleum-Teppiche bedruckt, in schönen, frischen Mustern, Partie, Größe 250/350 cm, besonders preiswert ... ℳ 34.-

Beachten Sie unsere Schaufenster An der Kreuzkirche

RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

Familiennachrichten

Am 15. September 1932 verschied

Herr Direktor Erblehnguisbesitzer Emil Richter

in Leppersdorf.

Als langjähriges Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft war der Entschlafene unserem Unternehmen stets ein bewährter Ratgeber und treuer Mitarbeiter. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Dresden, den 19. September 1932.

Aufsichtsrat und Vorstand der Drema A.-G.

Durch das Hinscheiden des

Herrn Direktor Erblehnguisbesitzer Emil Richter

in Leppersdorf

sind wir in tiefe Trauer versetzt. Seit vielen Jahren gehörte der Verstorbene unserer Genossenschaft als Aufsichtsratsmitglied an und hat sich den Interessen unseres Unternehmens immer mit größter Hingabe gewidmet. In dankbarer Verehrung wird er stets in unserer Erinnerung bleiben.

Dresden, den 19. September 1932.

Aufsichtsrat und Vorstand der Dresdner Milchversorgungs-Anstalt e. G. m. b. H.

Aus tiefstem Herzen danke ich allen denen, die anläßlich der Ueberführung und Beisetzung meines geliebten jüngsten Sohnes

BRUNO

mir und den Meinigen so viele Beweise aufrichtiger Anteilnahme zuwandten.

Dresden-Loschwitz, Wuttkestraße 7.

Marta Reinhard.

Statt Karten.

In Nauheim, wo er Genesung suchte, verschied am Sonnabend, dem 17. September, unser geliebter Vater, mein teurer Schwiegersohn

Oberintendanturrat Dr. Lehmann

Fritz, Hans und Inge Lehmann
Frau verw. Oberregierungsrat Teubert

Kiel und Blasewitz (Dresden), den 19. September 1932.

Aerztliche Personalnachrichten

Dr. Elsner
Facharzt für Orthopädie — zurück

Dr. Leupold, Blasewitzer Str. 14
prakt. Arzt und für Beinleiden — zurück
Zu allen Kassen zugelassen

Mietangebote

Allererste Geschäftslage!
Weißer Hirsch, Bautzner Landstraße 9
Gasträume der früh. Gastg. Hönlein neb. Bärbhotel als Laden, Büro od. zu and. geschäftlichen Zwecken zu verpachten. Besichtigung daselbst durch Frau Wolf. Nur schriftl. Auskunft durch A.-A. Dr. Schreiter, Weißer Hirsch.

Stellenangebote

Führende Fleischwarenfabrik Sachsens sucht für Groß-Dresden und Umgebung bestens eingeführten
Grossisten oder Vertreter
Angeb. unt. P 42368 an die Expedition d. Blattes.

Jüngeres
Tagesmädchen
per 1. 10. gesucht. Off. u. D O 194 Exp. d. Bl.

Mädchen
20 J., sucht Stellung in frauenl. Haushalt z. 1.10. oder später. Off. erb. an Wally Borrmann Korpitzsch, Leisnig-Land

Frau, Mitte 50, evang., gel. u. rüst., bew. m. d. Inn.- u. Außenwirtsch., sucht Stelle in frauenl., mittler. Gutshaushalt. Frau E. Pechaitschek, Weinböhla b. Dresden, Dresdner Straße 67, 2.

Ehrl., 20jähr. Mädchen sucht für 1. Okt. oder später Stellung als
Hausmädchen
Gute Zeugnisse vorh. Elsa Schmidt, Mauritz Nr. 4b, Riesa-Land.

3 Zimmer
Kü., Badeben., Ver.-Jep. Eing. Kurfürstenstr. 10, 1. St. Näheres Fischer, Waisstr. 2. Tel. 46187.

Grundstücke
Kl. Häuschen m. Garten sof. frei 4000 M. **Buschner** Pillnitzer Straße 8, III.

50000 qm Bauland
direkt an Industriestadt angrenzend, an fertiger Straße gelegen, günstig zu verkaufen. Angebote u. T S 183 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellengesuche

Mädchen
18 J., sucht Stellung in Privat- oder Geschäftshaushalt zum 1. 10. od. 15. 10. Werte Angebote an Gertrud Heinze, Thürmsdorf b. Königsbr.

Suche f. m. 23j. Fräul., das viele Jahre meinen einfachen Haushalt zuverlässig geführt hat.
Stellung
auch bei alleinst. Dame. Gute Behandlung erwünscht. Offerten unt. D E 191 Exped. d. Bl.

20jähr. Mädchen
vom Lande mit Koch- u. Nähkenntnissen sucht für sofort in solidem Haushalt
Stellung
Offerten erbeten an E. Höppner, Lommatzsch, Neue Straße 6.

Geldmarkt

Zur Gründung einer Existenz
bietet sich strebsamem Herrn mit ca. 5000 RM. Barkapital eine seltene Gelegenheit mit außergewöhnlicher, hoher Verdienstmöglichkeit. Gefl. Offerten unter D F 192 Exp. d. Bl.

1. Hypothek
Suche für sofort
16000 M.
als 1. Hyp. auf schönes Grundstück mit 32800 M. Brandk. Angebote unter O 42341 Exp. d. Bl.

Zimm. tapezier.
m. Tapete p. 15 M. a. Tapeziergesch. Tel. 50158. Gr. Meißner Str. 8.

Sehr anständ. Frau
42, evang., geschied., ohne Anh., dkbld., gute Erscheinung häusl. u. wirtschaftl., erlebt harmon. Ehe mit solid., authent., treuen Kameraden in fest. Anst., Beamt. od. Pensionär. Vermittl. u. ernsten Zwecken. Nur ernstgemeinte Bildzuschr. (Bild zur.) erb. R 6245 Exp. d. Bl.

Korrespondent
für Ital. u. Französisch, auch in sonstigen Kontorarbeiten erfahren, sucht Stellung, evtl. Halbtagsstellung. Alter 24 J., zuverlässig, solid. Gefl. Angebote erb. u. R B 357 an den Invalidendank, Dresden.

Infolge Betriebsstillegung erwerbslos gewordener arbeitsamer, schaffensfreudiger, junger Mann
sucht Beschäftigung jeder Art
Führerschein 3b, eventuell kann eigener kleiner Personenwagen mit Verwendung finden. Werte Angebote an Benjamin Alpermann, Dresden-A. 29, Stiebitzstraße 18.

Die Drucksache wirkungsvoll von Liepsch & Reichardt die beste Werbung für Ihr Unternehmen

Uhr Emmausfriedhof Freital. — Freiberg: Helene Franz, Böhme geborene Borrmann. Niederbobritzsch: Alma Böhme geb. Richborn. Großschirma: Emilie Auguste verw. Noack geboren. Pönisch. Kleinwalterdorf: Emilie Ang. Reh verw. gew. Voigt geboren. Kirbach. Struppen: Karl Hartmann. Meißen: Marie Fiebler geboren. Damm.

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Dresden: Mimi Flegel mit Leo Reich, Chemnitz. **Vermählt:** Zittau: Otto Hoyer mit Hildegard Kindermann. **Gestorben:** Dresden: Herrm. Huhn, Wernerstraße 16, Beerdigung Mittwoch 3.30 Uhr Lebt. Friedhof; Käthe Kranke geborene Kern, Friedrichstr. 45, Beerdg. Mittwoch 2.30 Uhr unserer Matthäusfriedh., Friedrichstr.; Wilhelm Schwarz, Schillingstr. Nr. 4, Einäsche. Mittwoch 1.15 Uhr; Horst Greschuss, Buchenstr. 1, Einäsche. Mittwoch 3.45 Uhr; Franz Wallas, Treitschkestraße 4, Einäscherung Donnerstag 2.45 Uhr; Willy Riedel, Am See 42, Beerdigung Mittwoch 2.30 Uhr Johannisfriedhof; Franz Braus, Hoyerswerdaerstr. Nr. 10; Marie Flegel geb. Gramm; Emilie Eiler geb. Hähle, Dobritz, Beerdg. Mittwoch 2.30

Zähne und Plomben und Reparaturen von 2 Mark an Zahnpraxis Bormann, Struvestr. 17, I.

Beiteilungen von besten geibfleischigen **Winterkartoffeln** Lieferung frei Haus, nimmt entgegen Rittergut Rohthal, Post Dresden-A. 38.

UFA

An alle Freunde der Filmkunst in Dresden!

Das Filmtheater hat, heute mehr denn je, nicht nur die Aufgabe, das Publikum zur ernsten Auseinandersetzung mit den Zeitfragen zu veranlassen, sondern es ist auch die Mission des Filmtheaters, dem Publikum zu helfen, den Menschen Optimismus zu schenken und sie die Entbehrungen und Enttäuschungen des jetzigen Alltags vergessen zu machen. — Sicher nicht alle Filme, aber doch die größte Anzahl von ihnen, muß heute dem Zweck dienen, das von Sorgen zermürbte Volk zu entspannen, für ein paar Stunden vom Druck zu befreien und ihm zu zeigen, daß es noch Schönheit, Freude und Frieden im Dasein gibt. Die UFA-Theater haben seit Jahren das Beste vom Besten ihrem Publikum geboten. Das ist zur Gewohnheit geworden. Jeder weiß, daß der deutsche UFA-Konzern, dank dem beispiellosen Produktionsapparat, gestützt auf langjährige Verträge mit den beliebtesten Darstellern, in der Lage ist, die wertvollsten Filme herzustellen und diese im eigenen Theaterpark in Erstaufführung herauszubringen. Traditionsgemäß haben die

UFA-Theater

in Dresden für die kommende Spielzeit wieder ein Filmprogramm mit überraschend guten und neuartigen Tonfilmen bereit. Nach den bereits erschienenen Klassenfilmen „Lied einer Nacht", „Mensch ohne Namen", „Quick" bringen wir bereits heute Mittwoch ein großes UFA-Lustspiel

KÄTHE v. NAGY

Das schöne Abenteuer

mit

Wolf Albach-Retty und Adele Sandrock, Otto Wallburg, Ida Wüst, Julius Falkenstein, Hilde Hildebrand, Blandine Ebinger, Alfred Abel nach dem Theaterstück „Das schöne Abenteuer" von G. A. de Caillavet, R. de Feers und E. Rey — Drehbuch

R. Schünzel und Emmerich Preßburger

Musik: Ralph Erwin

Regie: Reinhold Schünzel

Produktion: Günther Stapenhorst

Mit seiner leichten Musik,
seinem herrlichen landschaftlichen Milieu,
seinem spitzigen, witzigen Stoff,
seinen glänzenden Darstellern
ist dieser Ufa-Film das schönste Film-Abenteuer,
das Sie seit langem erlebt haben!

Einige Pressestimmen der Reichshauptstadt:

B. Z.:
Otto Wallburg findet lebhaften Beifall der Zuschauer. Immer wieder prachtvoll Ida Wüst. Oftmals Lachen. Käthe v. Nagys stille und herbe Anmut entzückt. Wolf Albach-Retty ein Liebhaber mit angenehmen Manieren. Adele Sandrock stürmisch bejubelt. Hübsche Landschaftsbilder u. geschmackvolle Begleitmusik.

Lokal-Anzeiger:
Zwei sehr vergnügte Stunden, meilenweit von der Welt entfernt. Die Nagy leicht und gelöst wie noch nie, der junge Albach-Retty einer von den Herzensdieben, denen es der Herr im Schlaf gegeben hat. Adele Sandrock ist das Goldigste, Gütigste, Gescheiteste von einer Großmutter, das je auf der Bühne oder vor der Kamera gestanden hat. Man feierte sie während und nach jeder Szene, mit der sie uns beschenkte. Ein Schlager läßt uns nicht mehr los: „Ins blaue Leben wandern wir ein kleines Stück."

8-Uhr-Abendblatt:
Kein Auge weit und breit zu finden, das trocken bliebe. Käthe v. Nagy haucht auch in die heiteren Szenen einen klugen Ernst. Und deshalb wird sie gleicherweise von der strengen Kritik wie vom milden Publikum geliebt und gelobt. Otto Wallburg sehr komisch, Ida Wüst: jeder Satz sitzt. Schünzel führt Regie mit lustigen Einfällen. Viel Gelächter, viel Beifall.

Das ist wieder ein Film, wo es viel zu lachen gibt

Darum die Parole: Heute und allwöchentlich in die

U.T.-Lichtspiele
Waisenhausstraße 22
Telephon 17387

Wo. 4, 6¹⁵, 8³⁰ / So. 3, 5, 7, 9 / Nicht für Jugendliche unter 18 Jahren!

ZENTRUM
LICHTSPIELE FERNRUF: 14700 SEESTRASSE

ZWEITE WOCHE

Ein großer Erfolg!

Der neueste Tonfilm

Johann Strauß

(Das Liebes-Abenteuer des K. und K. Hofballmusikdirektors)

Hauptdarsteller:
Lee Parry
Michael Bohnen
Greti Theimer
Paul Hörbiger

*

Urteile der Dresdner Presse!

Dresdner Nachrichten:
Das Zentrum hat wiederum einen Volltreffer mit diesem reizenden Straußfilm gewonnen.

Dresdner Anzeiger:
Daß der Film über den Komponisten der Fledermaus großen Anklang findet, versteht sich von selbst .... Geistell wird der Film hervorragend gut.

Dresdner Neueste Nachrichten:
Ein liebenswürdiger Film. In ihm steckt viel echtes altes Oesterreich.
Hier singt Wien, singen die Wiener, der Wiener Wald, und die Wiesen an der Donau, die Vorstädte, die alten Gassen und Plätze und vor allem die Menschen der guten, alten Zeit. Der Zuschauer wird von der Natürlichkeit des Tones nicht minder als von der Wärme der Atmosphäre gefangen.

Dresdner Volkszeitung:
Wenn man Schlimmeres oder Grobes oder Kitschiges befürchten mochte, so wurde man angenehm enttäuscht. Das Ganze ist mit echtem Humor durchdrängt und hält einen sicheren Abstand vom sonst beliebten „goldigen Wiener Herz".

Jugendliche bis 5 Uhr halbe Eintrittspreise

Beginn 3 5 7 9 täglich

Rennen zu Dresden

Sonnabend, 24. Septbr.
nachmittags 2½ Uhr

Sonntag, 25. September
nachmittags 2½ Uhr

Flach- und Hindernis-Rennen

Preise 37000 Mark

Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 1.51 und 2.05

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

SARRASANI
Heute Mittwoch
2 Vorstellungen
3 und 8 Uhr
Nachm. halbe Preise
1000 Abenteuer - Weltenwunder

PARK-HOTEL Weisser Hirsch

Die Küche der Feinschmecker
In der Hotelhalle abends 8 Uhr
Fremden-Reunion
Treffpunkt der eleganten Welt. Eintritt frei
Täglich Tanztee Kein Gedeckzwang
Garagen — Autoparkplätze — Telephon 37351/37353

Weinstuben
Ammonstraße 7
Gemütl. Aufenthalt

Perf. Hausschneiderin
sucht Arbeit. Tel. A 3[illegible] Ang. u. DD 195 Exped. d. Bl.

Vorzügl. gebr.
Pianos
u. a. Blüthner, Wolfframm, teilweise fast neu
ab 460 M.
Teilzahlung.
H. Wolfframm
Ringstraße 18
Viktoriahaus

Sonnabend, den 24. d. Gelegenheit zu folgend.
Autofahrt Dresden - Leipzig
u. retur. f. 2 Tage. Wer fährt mit? Off. unter D G 198 Exped. d. Bl.

Dame, Anf. dreiß., 2, mit schön. Wohn. Raum Dresd. l. freundl. Verkehr m. bess. Herrn, Heir. n. ausgeschl. Ang. u. R 17487 Exp. d. Bl.

Nichte
Habmichgern
wird gebeten, ihre Adresse an die Exped. dieses Blattes unter W 42831 zu geben.

N. Kaberlin. Brief liegt für Sie bereit.

Nichte H. H. 100 Nr. 1. Hauptpreis Briefe

N. Constanze. Brief l.

Neffe Kurt. Nr. 1. Gew.

Nichte E. M. Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte Habmichgern Brief liegt Exp. d. Bl.

Nichte E. N. Brief liegt Exp. d. Bl.

Opernhaus
Außer Anrecht
8 **Die Fledermaus**
Operette von Johann Strauß
Musikleiter: Kurt Striegler
v. Eisenstein [illegible]
Rosalinde [illegible]
Frank [illegible]
Prinz Orlofsky [illegible]
Alfred [illegible]
Dr. Falke [illegible]
Dr. Blind [illegible]
Adele [illegible]
Frosch [illegible]
Ende gegen ¾11 Uhr
Volksbühne: 1659–1653
Spielplan: Do. Der fliegende Holländer, Fr. Cosi fan tutte, Sbd. Der Zigeunerbaron, Stg. Othello, Mo. Die Macht des Schicksals (Bühnenvolksbund)

Schauspielhaus
Anrecht A
8 **Jagt ihn – ein Mensch**
Schauspiel v. Kolbenheyer
Dr. Wengert [illegible]
Erna, seine Frau [illegible]
Dr. Heiner [illegible]
Toni Rettig [illegible]
Giersbach [illegible]
Dr. Schembeck [illegible]
Stangino [illegible]
Graf Weißenhorff [illegible]
Sweelpiper [illegible]
Zech [illegible]
Alter Arbeiter [illegible]
Ende ¾11 Uhr
Bühnenvolksbd. I: 1–3 und 8101–8400
Spielplan: Do. Jagt ihn – ein Mensch (Volksbühne), Fr. Alle Wege führen zur Liebe, Sbd. Die Karriere, Stg. Die göttliche Jette, Mo. Alle Wege führen zur Liebe

Die Komödie
¼9 **Guten Morgen Willi**
Lustspiel von L. Fodor
Willi Paradis [illegible]
Professor Driscoll [illegible]
Dr. Sally Smitt [illegible]
Lord Tomkin v. [illegible]
Lottie [illegible]
Mary [illegible]
Hotel-Boy [illegible]
Ende ¼11 Uhr
Volksbühne: 2511–2520
Bühnenvolksb. I: 1001–1200
Do. Guten Morgen Willi

Central-Theater
4 Varieté-Vorstellung
Gastspiel Fritz Schulz
8 **Der Storch der Kompagnie**
Militärtheaterstück v. K. [illegible]
Gesangstexte von [illegible] Schwabach u. Willy [illegible]
Musik von Franz [illegible]
Habelmann [illegible]
Clara [illegible]
Grete [illegible]
Gründlich [illegible]
Dr. Fingerhut [illegible]
Auguste [illegible]
Frieda [illegible]
Zippert [illegible]
Länglich [illegible]
Gitta [illegible]
v. Faber [illegible]
Laufen [illegible]
Dr. Rädelsbach [illegible]
Plätlke [illegible]
Storch [illegible]
Ende gegen 11 Uhr
Volksbühne: 2581–2590
Do. Der Storch der Kompagnie

Verantw. Leiter redaktionell Teil: Dr. Willy Bland Dresden; i. d. Anzeigen Hans Reinicke, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstigen Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.